Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

7.3.1939 (No. 56)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415725

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,88 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 56 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 7. März 1939 | 9. Jahrgang

Europas größte Fernstraße kommt

London – Istanbul in drei Tagen

1000 Kilometer als deutsche Reichsautobahn — Industriestaaten werden mit Rohstoffländern verbunden

Frankfurt, 7. März (Eig. Meldung)

Der Plan, eine durchgehende Fernstraße von London nach Istanbul zu schaffen, besteht schon seit Jahren. Der Anschluß der Ostmark und die dadurch ermöglichte Weiterführung der Reichsautobahnen durch Oesterreich bis zur ungarischen Grenze läßt die endgültige Verwirklichung dieses kühnen Projektes wieder in den Vordergrund des Interesses treten. Die gesamte Länge der Transeuropa-Straße von London nach Istanbul, die in östlicher bzw. südöstlicher Richtung über den Bosporus hinaus nach Indien und abzweigend nach Aegypten weiterlaufen soll, wird 3000 bis 3500 Kilometer betragen. Ein Drittel wird durch Deutschland laufen.

Aachen — deutscher Anschlußpunkt

Die neue Straße, die große Industrie-Staaten mit Rohstoffländern verbindet, wird die wichtigste internationale Kraftlinie Europas. Nicht alle Abschnitte der Straße besitzen eine gleichstarke Verkehrsbedeutung. Ihren größten Wert hat sie im mitteleuropäischen Raum. Von ihrem Ausgangspunkt London verläuft sie über Doover, Ostende, Brüssel und erreicht bei Aachen deutsches Gebiet. von hier wird sie als Reichsautobahn weitergeführt. Sie wendet sich über Eschweiler, Düren dem Rhein zu. Südlich von Köln wird der Strom mit einer mächtigen Hängebrücke überspannt. Die Linie geht dann weiter in Richtung Frankfurt. Auf einer 300 Meter langen Brücke wird der Main überquert und dann führt die Autobahn durch den Spessart bis nach Würzburg. Von hier geht es über Nürnberg und Passau nach Wien.

Beim Bau der Autobahn ist mit Rücksicht auf die einzigartige Bedeutung der Teilstücke für den großen durchgehenden Fernverkehr auf eine gradlinige Führung unter Ausschaltung aller vermeidbaren Umwege Rücksicht genommen worden. Nach Fertigstellung der ganzen Strecke werden die Entfernungen noch mehr zusammenschrumpfen. Selbst mit einem leichten Personenkraftwagen wird es möglich sein, in einem Tage von Hamburg oder Köln nach Wien zu fahren.

In wenigen Jahren werden die auf Deutschland entfallenden 1000 Kilometer als Reichsautobahn fertiggestellt sein. Wenn dann auch die übrigen Länder ähnlich hochwertige Linien geschaffen haben, wird man auf der Transeuropa-Straße im Kleinwagen die Strecke von London nach Istanbul in drei Tagen zurücklegen können.

Transeuropa-Linie bevorzugt behandelt

Schon im vergangenen Sommer wurde in Belgien mit dem Bau einer Autobahn von Ostende nach Brüssel begonnen. Damit ist der Transeuropa-Straße das belgische Teilstück gesichert. Auch in Ungarn bestehen die weitaus größten Teile der Strecke als hochwertige, allerdings einbahnige Beton-Straßen. Jugoslawien hat die große Durchgangslinie von der ungarischen Grenze bis nach Belgrad mit neuen schweren Decken versehen. Der weitere Ausbau über Nisch bis zur bulgarischen Grenze in Richtung Sofia ist teils in Angriff genommen, teils steht er im Bauprogramm Jugoslawiens an erster Stelle. Auch Rumänien, Bulgarien und die Türkei haben den bevorzugten Ausbau der Transeuropa-Linie beschlossen. Von der ungarischen Grenze wird die Linie über Budapest, Szedegin, Belgrad, Sofia nach Istanbul verlaufen.

Vor der Entwaffnung der rotspanischen Flotte?

Letzte Zuckungen in Rotspanien

Negrin nach Frankreich geflohen — Chaos in Madrid — Der neue „Verteidigungsrat" ein englisch-französisches Manöver?

Madrid, 7. März (Eigene Meldung).

Während schon die Artillerie General Francos ihre Stellungen vor Madrid bezogen hat, und die Armee der Nationalen nur noch auf das Angriffssignal wartet, das den letzten Kampf um Rotspanien einleitet, schüttelt ein neuer Fieberschauer das gequälte Land. Die Meldungen, die durch das engmaschige Netz der bolschewistischen Zensur aus Rotspanien herausschlüpfen, lassen erkennen, wie die Zersetzung im Lager der Roten von Stunde zu Stunde zunimmt. Der Terror der Unterwelt, der in dem roten Kriegshafen Cartagena die seit Wochen anhaltende Gärung an einem akuten Ausbrechen gehindert hatte, sollte durch eine Aktion eines aus Madrid eingetroffenen Kriegskommissars bis ins Unerträgliche verstärkt werden. Die Bevölkerung, die eine Verschärfung des Schreckensregiments kommen sah, widersetzte sich den neuen sinnlosen Maßnahmen und eine Handvoll Tollkühner erhob sich zu einem bewaffneten Aufstand.

Daß die Zersetzung des roten Widerstandes nicht auf Cartagena beschränkt ist, haben die Ereignisse gezeigt, die in der Nacht zum Montag mit Gewehrfeuer und dem Einsatz militärischer Kräfte zur Besetzung der öffentlichen Gebäude in Madrid geführt haben. Die Bevölkerung wurde durch die neue Aktivität der roten Horden in Angst und Schrecken versetzt. Auch hier wirft die Endphase des Kampfes um Spanien ihre Schatten voraus. Das Unternehmen des roten „Generals" Casado, der die Anhänger der Negrin-„Regierung" zum Teufel jagte und selbst alle Macht an sich riß, zeigt, wie sich selbst im Zentrum des roten Gebietes bereits die Machthaber gegenseitig ans Messer liefern. Die Aufrufe der neuen Herren Madrids, die sich mit der Gewalt ihrer Waffen durchsetzten, lassen erkennen, daß das Durcheinander nicht größer sein kann. Es ist die Stimme der Verzweiflung, die aus den Aufrufen Casados spricht, die in ihrer Verblendung die Milizen und das Volk von Madrid zu neuem Widerstand gegen das unabänderliche Schicksal auf die Barrikaden jagt.

Innerhalb der Mauern Madrids vollzieht sich der in seinen Ausprägungen widerlich anmutende Endkampf um eine Macht, die schon keine Macht mehr ist, sondern nur noch eine Schuld. Und jenseits der Barrikaden und Schützengräben wickeln sich unbekümmert um den Fiebertaumel im roten Lager die entscheidenden Vorbereitungen ab, die die letzten Zentren der Barbarei aus dem spanischen Volkskörper ausbrennen werden.

Die Marine macht den Anfang

Paris, 7. März

Nachdem Havas in den Nachmittagsstunden aus Algier meldete, daß die rotspanische Flotte von einem Flugzeug aus am frühen Morgen auf der Höhe von Algier gesichtet worden sei, als sie sich in östlicher Richtung nach Bizerte zu bewegte, meldet die Agentur Havas gegen 19 Uhr, daß die rotspanische Flotte wahrscheinlich nach Bizerte fahren werde, um sich dort entwaffen zu lassen. Die rotspanische Flotte setzt sich aus elf Schiffseinheiten zusammen.

Francos Meinung zu den Vorgängen in Rotspanien

Englisch-französisches Manöver?

Bilbao, 7. März

Die Gründung des sogenannten neuen Madrider „Verteidigungsrates" wird in nationalspanischen politischen Kreisen in Burgos als ein neues durchsichtiges rotes Manöver angesehen. Es wird dabei unterstrichen, daß dieses Gebilde zu sehr mit Persönlichkeiten belastet ist, die in zweieinhalb Kriegsjahren wahrhaftig genug Zeit gehabt hätten, um zu ihrer jetzt plötzlich verkündeten Einsicht zu gelangen. Sie seien hingegen nach wie vor verantwortlich für das Elend des roten Gebietes und das in Spanien vergossene Blut. **Der nationalspanische Sender Burgos spricht im Zusammenhang mit der Bildung des neuen Madrider „Rates" sogar von einem englisch-französischen Manöver, um auf diese Weise Einfluß au die Gestaltung des Friedens in Spanien zu gewinnen.**

Demgegenüber gehe Nationalspanien unbeirrt seinen vom Caudillo General Franco vorgezeichneten Weg bis zum Ende weiter, unbeeinflußt durch Manöver, die mit dem Friedensschluß ein Geschäft verbinden wollen. Die Befriedung Spaniens sei ausschließlich eine Angelegenheit Nationalspaniens, das genau weiß, was es zu tun hat und keinerlei Kompromisse duldet. Der rote Plan von einem sagenhaften „ehrenvollen Frieden" komme zu spät.

Cliquenkämpfe im restlichen Rotspanien

Verfolgung der Anhänger Negrins

Bilbao, 7. März

In Madrid herrscht größte Nervosität. Der Madrider Sender gibt ununterbrochen Nachrichten über die Ziele und Absichten des neuen „Verteidigungsausschusses". Mehrere Bolschewistenhäuptlinge, die Negrin schützen wollten, sind verhaftet worden. Alle von ihm eingesetzten politischen und Polizeikommissare wurden mit sofortiger Wirkung abgesetzt. In der Provinz wurde die öffentliche Gewalt von den militärischen Stellen übernommen. Militärpatrouillen mit Maschinenpistolen bewachen die Straßen der Ortschaften. In Cuenca wurden drei Bonzen, die für Negrin manifestierten, erschossen.

Der rotspanische „General" Miaja hat sich von Valencia nach Madrid begeben, wo er inzwischen

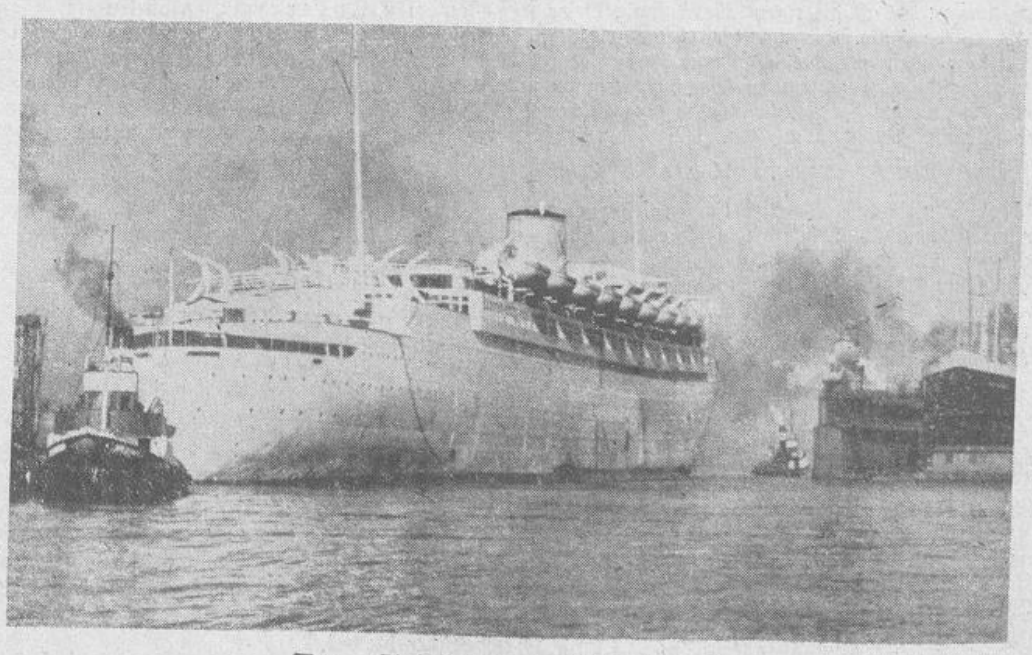
Lord Beaverbrook für Kolonien-Rückgabe

„Die deutschen Kolonien sind kein Teil des britischen Empire — gebt sie Deutschland zurück!"

London, 7. März

Lord Beaverbrook, dessen „Daily Expreß", den größten Leserkreis von allen englischen Tageszeitungen besitzt, setzt sich am Dienstag für die Rückgabe der deutschen Kolonie ein und greift gleichzeitig den Zionismus scharf an. Lord Beaverbrook erklärt zunächst, daß sich sein Blatt augenblicklich in der Kolonialfrage für etwas einsetze, was höchst unpopulär in England zu sein scheine, nämlich die Rückgabe der deutschen Kolonien. Diese Kolonien stellten keinen Teil des britischen Empires dar, England könne sie daher auf keinem legalen Wege seinem Empire einverleiben. Es könne also mit diesen Kolonien nichts anfangen, sie seien für England zwecklos, ja sie ständen sogar dem Vereinigten Empire im Wege. Der Vorschlag aber, Deutschland diese Kolonien zurückzugeben, sei nicht volkstümlich. Trotzdem setze sich das Blatt für diesen Gedanken ein, weil es ihn für richtig halte.

Weiter heißt es, daß der „Daily Expreß" in vielen Kreisen und bei wichtigen Leuten unpopulär sei, wegen seiner alten und entschlossenen Opposition gegenüber dem Zionismus. Der Zionismus sei ein Plan zur Eroberung Palästinas und zwar im Namen einer Sache, die man die nationale „Heimstätte für die Juden" nenne. Der „Daily Expreß" glaube aber, daß die Araber die Bewohner Palästinas seien. Die britischen Juden in England und den Dominions ständen unter dem Einfluß jener Gruppe, die die Araber unterdrücken wollte. Man sage heute, daß die öffentliche Meinung in England gegen eine Rückgabe der deutschen Kolonien sei, und daß sie stark die jüdische Einwanderung nach Palästina auf Kosten der eingeborenen Araber begünstige. Die Zeiten änderten sich jedoch und auch die öffentliche Meinung. Ein bezeichnender Fall dafür sei die Genfer Liga, gegen die der „Daily Expreß" immer Stellung genommen habe. Jetzt verurteilten sie alle, und sie werde von niemandem mehr verteidigt.



Das „KdF."-Schiff „Robert Ley"

Wegen des veränderten Tiefganges mußte das neue „KdF."-Schiff „Robert Ley" für die letzten Arbeiten vor seiner Fertigstellung an einen anderen Liegeplatz verholt werden. Unser Bild zeigt das Schiff in seinen gigantischen Ausmaßen. (Scherl-Bilderdienst, Berlin)

Landesbibliothek Oldenburg

die Leitung des neuen „Verteidigungsausschusses" übernahm.

Dieser „Verteidigungsausschuß" oder, wie er sich selbst bezeichnet, „nationale Verteidigungsrat" ist seiner Form nach ganz wie eine „Regierung" aufgezogen, in der Miaja die Rolle des Vorsitzenden spielt. In einer Rundfunkansprache wiederholte Miaja die bereits am Sonntagabend von Casado abgegebene Erklärung, einen ehrenvollen Frieden zu wollen. Er gestand ein, daß die spanische Bevölkerung den Frieden wolle und daß dieser schnellstens erreicht werden müsse. Dieser Friede habe bisher nicht verwirklicht werden können, weil „gewisse Nationen Interesse" an einer Verlängerung des Kriegszustandes gehabt hätten".

Negrin und del Vayo nach Frankreich geflohen

Paris, 7. März

Wie Havas aus Toulouse meldet, sind die beiden bolschewistischen Oberbonzen Negrin und del Vayo am Montag auf französisches Gebiet geflüchet. Sie sind in einem spanischen Verkehrsflugzeug auf einem Flughafen in der Nähe von Toulouse gelandet und haben sich sofort im Auto nach Toulouse begeben, wo sie in einem Hotel abgestiegen sind. Später ist noch ein weiteres Flugzeug aus Rotspanien eingetroffen, in dem sich weitere Mitglieder des Negrin-Ausschusses befanden.

Frankreichs Vertretung in Burgos — eine Militärmission

Paris, 7. März (Eigene Meldung)

Marschall Pétain wird sich am Sonnabend nach Burgos begeben, um dort seine Tätigkeit als Botschafter Frankreichs aufzunehmen. Seine Mitarbeiter sind fast durchweg Offiziere, so daß die diplomatische Vertretung Frankreichs in Burgos fast den Charakter einer Militärmission haben wird. Die Ernennung der Attachés der Luftwaffe und der Marine ist noch nicht vollzogen.

Frau Scholtz-Klink in London

Fühlungnahme mit englischen Frauenverbänden

Berlin, 7. März

Im Anschluß an ihre soeben beendete Italienreise wird die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink am heutigen Dienstag nach London fliegen. Sie folgt damit einer Einladung der Anglo-German Fellowship, die zu ihren Ehren mehrere Empfänge veranstalten wird. Frau Scholtz-Klink wird mit ihrer Begleitung in der deutschen Botschaft in London wohnen und Gelegenheit haben, führende Persönlichkeiten der englischen Frauenverbände kennenzulernen.

Patriarch Miron Christea †

Calinescu zum rumänischen Ministerpräsidenten ernannt

Paris, 7. März.

Der rumänische Ministerpräsident Patriarch Miron Christea, der seit einigen Tagen Aufenthalt in Cannes an der französischen Riviera genommen hatte, ist am Montagabend um 21.30 Uhr plötzlich gestorben.

Ministerpräsident Patriarch Miron Christea stand im 71. Lebensjahr. Er war seit dem 10. Februar 1938 Ministerpräsident und hatte es als solcher erst vor einigen Wochen übernommen, sein drittes Kabinett zu bilden. Für Dienstag und für den Tag der Beisetzung wurde Landestrauer angeordnet.

Zum Ministerpräsidenten wurde der bisherige stellvertretende Ministerpräsident, Innenminister und Kriegsminister Calinescu ernannt.

Litauer mit blankem Bajonett gegen Memeldeutsche

Ausschreitungen litauischer Soldaten — Hitlerjunge und Ordnungsdienstmann überfallen

Memel, 7. März (Eig. Meldung)

In der Stadt Memel hat sich ein schwerer Zwischenfall ereignet, der unter den Memeldeutschen lebhafte Entrüstung auslöste. Zwei litauische Soldaten, die der Garnisontruppe angehören, überfielen in der Hauptstraße von Memel mehrere junge Deutsche. Einer der Litauer schlug einem Hitlerjungen mit der Faust ins Gesicht und verletzte ihn. Als sich der Memeldeutsche zur Wehr setzte, zog der litauische Soldat, noch dazu ein Unteroffizier, sein Bajonett und ging gegen den Memelländer vor, sein Komplice stellte sich dabei, ebenfalls mit der blanken Waffe, auf seine Seite.

Die Memeldeutschen, unter denen sich auch ein Mitglied des Ordnungsdienstes in Zivil befand, zogen sich daraufhin zurück. Die Litauer aber machten nun planmäßig Jagd auf andere Memelländer, einen SA.-Mann und einen Hitlerjungen. Nur dem Eingreifen der Landespolizei war es zu verdanken, daß es hier nicht zu Blutvergießen kam.. Die litauischen Rowdies wurden der Kasernenwache übergeben. Der empörende Zwischenfall steht in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Hetzversammlung der Litauischen Volkspartei, die vor kurzem in Memel abgehalten wurde.

„Wie in einem Konzentrationslager"

So müssen die Italiener in Tunis leben / Wachsender Terror der Behörden

Rom, 7. März (Eig. Meldung)

Die römische Zeitung „Lavoro Fascista" veröffentlicht Einzelheiten über die gegenwärtige Lage der tunesischen Italiener. Die Zeitung schreibt: „Unsere Landsleute leben auf der Erde, die sie fruchtbar machten, wie in einem Konzentrationslager. Während General Nogues die militärischen Maßnahmen in Tunis überprüft, werden von den französischen Zivilbehörden jeden Tag neue Maßnahmen angewandt, um unsere Brüder in Tunesien dem Mutterlande zu entfremden. Nach Verhängung der scharfen Zensur sind jetzt die französischen Behörden dazu übergegangen, die italienischen Zeitungen und Bücher, die vielfach das einzige Verbindungsmittel für die weit in den tunesischen Provinzen lebenden Italiener zu Italien waren, zu verbieten". Andere italienische Beobachter bestätigen, daß die in der Provinz lebenden Italiener in Tunesien von der Außenwelt gänzlich abgeschnitten sind, unter scharfer Bewachung der französischen Lokalbehörden stehen und schutzlos den täglich schärfer formulierten Forderungen ausgesetzt sind, französische Staatsbürger zu werden.

In Italien selbst wird die Verschlechterung der Lage der tunesischen Italiener mit steigender Verbitterung beobachtet. Die Aufmerksamkeit in Rom konzentriert sich immer stärker auf den 22. März, da Mussolini das Wort ergreifen wird, und auf die Eröffnung der Kammer der Fascis und Korporationen, bei der in einer Thronrede der König und Kaiser vermutlich die außenpolitische Situation streifen wird.

Roosevelt mit dem Judenorden

Er sagt, er sei stolz auf die Hebräermedaille

New York, 7. März

Im Weißen Haus in Washington wurde am Montag Roosevelt für seine „hervorragenden Verdienste" um die Förderung der Beziehungen zwischen den „Christen" und den Juden die kürzlich von einem Ausschuß verliehene amerikanische Hebräermedaille feierlich überreicht.

Der Wortführer der jüdischen „Ehrenabordnung", der General Hugh Johnson, erklärte in einer Ansprache, daß Roosevelt zwar schon viele ähnliche „Trophäen" erhalten habe, gerade in dieser Zeit aber keine mehr verdiene als diese...

Roosevelt nahm die Medaille an und erklärte, daß er auf die Auszeichnung stolz sei (!). Dann griff er, um sich auch erkenntlich zu zeigen, den uralten jüdischen Dreh von den Juden als Religionsgemeinschaft (!) auf und betonte salbungsvoll, daß es jedermanns unveräußerliches Recht sei, Gott auf seine Weise zu ehren.

USA.-Witz um König Georg

Taktlosigkeit auf Lustspielbühne / Wachsendes Mißvergnügen in London

London, 7. März. (Eigene Meldung.)

Mit wachsendem Mißvergnügen betrachtet man in London die Haltung der amerikanischen Oeffentlichkeit gegenüber dem bevorstehenden Besuch des Königspaares in Amerika. Das neueste sensationelle Ereignis auf diesem Gebiet ist die Aufführung eines Theaterstückes im amerikanischen Journalistinnen-Klub, der auch die Gattin Roosevelts und des britischen Botschafters in Washington beiwohnten. In dem Theaterstück, das großen Beifall gefunden hat, kommt König Georg des morgens früh ganz verschlafen von einer Pokerpartie nach Hause. Der König antwortet auf die Frage, wo er denn seine Krone gelassen habe, er habe sie an Jimmy Roosevelt, den Sohn des Präsidenten, im Spiel verloren.

Der erste Akt zeigt, wie ein Diener und ein Dienstmädchen das Weiße Haus in Washington für den Königsbesuch vorbereiten, wobei der Diener die Kasse mit den vielen Millionen Dollars des Währungsausgleichfonds und die Mappe mit den geheimen Flugzeugkonstruktionen gut versteckt. Er läßt aber die Aufstellung der Kriegsschulden ostentativ auf dem Tische liegen und bemerkt dazu, die Engländer würden ihr doch keine Beachtung schenken. Wenn in dem Stück der König und die Königin auftauchen, tragen sie ihre Kronen schief auf dem Kopf und winken mit „Chamberlain-Schirmen" zur Menge hinab. Dann stellen sie die Schirme in die Schirmständer und hängen die Kronen über die Schirmkrücke.

In London ist man entsetzt über diese Verspottung der Königsfamilie, aber in Washington wird erklärt, daß diese Verspottung hochstehender Persönlichkeiten für das amerikanische Publikum nichts Neues sei. Es sei eben ein typischer Zug des amerikanischen Nationalcharakters. Die Engländer erleben nun einmal am eigenen Leibe, wie es ist, wenn in anderen Ländern das verspottet wird, was der Nation heilig ist . . .

*

Wie vom Buckingham-Palast amtlich bekanntgegeben wird, ist die Abreise des englischen Königspaares nach Kanada und den Vereinigten Staaten vom 8. Mai auf den 6. Mai vorverlegt worden.

In Italien: Tag des Soldaten

Rom, 7. März (Eigene Meldung)

In Italien wird von diesem Jahre an alljährlich am 9. Mai, dem Tage der Gründung des faschistischen Imperiums, der „Tag des Soldaten" feierlich begangen werden. Diese neue Einrichtung geht auf eine Anordnung des Sekretärs der Faschistischen Partei zurück.

Karpatho-ukrainischer Minister abgesetzt

Staatspräsident Hacha greift ein

Prag, 7. März

Die Durchführung der Autonomiegesetze der Karpatho-Ukraine haben zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Prager Zentralregierung und der karpatho-ukrainischen in Chust geführt. Wegen dieser Gesetze kam es zunächst innerhalb des Chuster Kabinetts zwischen dem Minister Rejval und dem General Pchala zu Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf sich der Staatspräsident Hacha einschaltete und Rejval seines Amtes entsetzte. Hacha hat den karpatho-ukrainischen Abgeordneten Klocrak zum Nachfolger Rejvals ernannt. Diese Nachricht hat in der Karpatho-Ukraine große Aufregung hervorgerufen, obwohl man in Prag betont, daß diese Maßnahme keine Aenderung der Politik gegenüber der Karpatho-Ukraine bedeute.

Man raucht heute „besser" und – mit mehr Verstand

ATIKAH 5Pf

Die Abiturienten der Partei

Weg, Ziel und Erfolg der NSD.-Oberschule — Musterstätte nationalsozialistischer Schulerziehung

Von dem nach Feldafing entsandten NSK.-Sonderberichterstatter

Alljährlich um die Zeit, wenn Zehntausende junger Menschen mit der Reifeprüfung die deutschen höheren Schulen verlassen, lenkt sich der Blick der breiten Oeffentlichkeit in besonderem Maße auf eine bestimmte Schule: die NSD.-Oberschule in Feldafing am Starnberger See. Abitur in Feldafing, der ersten parteieigenen Schule, ist schon zu einem feststehenden Begriff, zu einem Inbegriff höchsterer zieherischer Leistung und revolutionärer Schulerneuerung geworden, obgleich an dieser Schule erst dreimal die Reifeprüfung im Laufe des sechsjährigen Bestehens der Anstalt stattgefunden hat!

Eben haben wieder 35 Schüler die einzigartige Erziehungsstätte mit dem Zeugnis der Reife verlassen; wenn fünfzehn von ihnen den Entschluß gefaßt haben, die politische Laufbahn in der Partei anzutreten, so ist die Tatsache ein Kennzeichen für den Geist, in dem die Jungen erzogen worden sind, ein Beweis für die Verwirklichung des Ideals einer politischen Erziehung. Bevor man nach den Wegen fragt, die diese Schule eingeschlagen hat, bevor man die Einrichtungen, den Aufbau und die „Methoden" dieser Erziehungsstätte kennenlernen und ihren überragenden Wert richtig beurteilen will, muß man Ziel und Zweck der Schule in ihrer Bedeutung richtig ermessen. Vor allem das, was sich in dem Ringen der Bewegung um die Revolution der Erziehung in vielfältiger Gestalt darbietet, kann nur mit dem Ziel der Schaffung einer politischen Jugenderziehung im nationalsozialistischen Geiste bezeichnet werden. Die Partei selbst hat auch auf diesem Gebiete des nationalen Lebens die Initiative ergriffen.

Der Stellvertreter des Führers hat sich die Schule unmittelbar unterstellt und den Reichswalter des NS.-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, mit der Oberaufsicht beauftragt. Damit war von Anfang an die feste Gewähr gegeben, daß hier in Feldafing mit der ganzen Tatkraft und Einsatzbereitschaft der Partei etwas Vorbildliches geschaffen wurde und daß die Partei dieser ihrer Einrichtung besondere Bedeutung zumißt. Beispielgebend zu sein für das gesamte Schulwesen: das ist die eigentliche Aufgabe dieser NSD.-Oberschule. Sie macht es heute wirklich überflüssig, daß einzelne sich noch mehr oder weniger richtige Gedanken darüber machen, wie wohl die „Schule der Zukunft" oder der „Lehrer der Zukunft" aussehen müßten. Diese Zukunftsträume sind in Feldafing längst Wirklichkeit geworden.

Gewiß, nicht alle Schulen können schon rein äußerlich so aussehen, wie die in jeder Beziehung neuartige und musterhafte Anstalt in Feldafing; nicht jeder können dieselben materiellen Mittel zur Verfügung stehen, aber der Geist der Erziehung und der Kameradschaft zwischen Erzieher und Schüler, wie er in Feldafing lebendig ist, soll und muß Vorbild sein für jeden deutschen Erzieher. Als unmittelbare Beispiele der neuen Schule selbst mag man dann etwa auf die Grenzlandschulen hinweisen, die der NSLB. armen Gemeinden erbaut.

Was ist nun das Charakteristische der Anstalt am Starnberger See? Man hat so oft um das Wesen der Schule an sich gestritten. Feldafing aber ist zugleich Erlebnisschule, Arbeitsschule, Erziehungsschule, Wissenschule und Charakterschule, ist zugleich Stätte einer straffen Führung der Jugend durch den Erzieher und der denkbar weitesten Selbstverantwortlichkeit der Jungen.

Erzieher, Jungmannen und Jungen in einer Uniform — das ist das äußere Bild des Lebens und Arbeitens in den einzelnen Kameradschaftshäusern und Unterrichtsräumen. Sportgestählt, braungebrannt, frank und frei heraus, und dabei diszipliniert und straff: So sind Erzieher und Schüler gleicherweise. Kompromißlose Nationalsozialisten in ihrer weltanschaulichen Haltung, fleißig und an selbständiges Arbeiten gewöhnt im Unterricht. Fahrten in alle Gaue des Reiches und in das Ausland haben ihnen den Blick geweitet und für alles Wesentliche geschärft. Ihr Fühlen und Denken, wie sie es in der Abschlußfeier nach der Prüfung in dem Gemeinschaftswerk „Wir kämpfen um Deutschland" dargestellt haben, hätte manchen Spießer, Meckerer oder ahnungslosen Hundertprozentigen erbleichen lassen können.

Was sie werden wollen? Alles, wo Haltung, Mut, Einsatz, Treue, Opferbereitschaft und Fähigkeiten gefordert werden! Ob sie sich nun mit dem Zeugnis der Reife als fertige Nationalsozialisten fühlen? Nationalsozialisten halten sich nie für fertig! Sie gehen jetzt in den Arbeitsdienst und zur Wehrmacht, dann auf die Hochschule, in die Wirtschaft und vor allem: in die Partei!

Sie kommen aus allen Gauen, haben sich eine Kameradschaft erarbeitet, die sie innerlich für ihr ganzes Leben festhalten wird. Und sie gehen nun hinaus in das Reich. Ihre Erzieher aber, die selbst ihr ganzes Sein an dieser Schule gewidmet haben, werden ihnen für immer die leuchtenden Vorbilder bleiben.

Mit Stolz und Freude hat Reichswalter Wächtler jetzt wieder zum Abitur in Feldafing den Erziehern und Jungmannen in die Augen gesehen. Sein Dank galt besonders dem tatkräftigen Leiter der Anstalt, Reichsamtsleiter Goerlitz, dem die Leistungen der Schule mit in erster Linie zu danken sind. An den Stellvertreter des Führers und an den Reichsschatzmeister hat der Reichswalter nach der Abschlußfeier zwei Telegramme gerichtet, in denen er die einzigartige Arbeit an dieser Stätte nationalsozialistischer Jugenderziehung hervorhob und besonders auch dem Reichsschatzmeister für die hochherzige Förderung der Anstalt dankte. U.

„Große Deutsche Baukünstler vor 250 Jahren"

Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß Hunderte von Namen geringer Schriftsteller und Musiker der vergangenen Jahrhunderte lebendig blieben, ohne daß die Gegenwart die Namen der größten Architekten der deutschen Vergangenheit überhaupt kennt. Wer weiß zum Beispiel, wer die bezaubernde kleine Wallfahrtskirche, die jeden Wanderer in Oberbayern hoch entzückt, „Die Wies", erbaut hat oder wer die Pläne zu der seltsamen Pracht des Würzburger Schlosses gezeichnet hat? Auch der oder die Erbauer des Berliner Schlosses selbst dürften nicht allzu vielen Volksgenossen bekannt sein. Gerade heute aber, wo durch des Führers Willen die Baukunst dazu ausersehen ist, die Größe und Macht des Dritten Reiches sinnfällig zum Ausdruck zu bringen, ist es erforderlich, sich auch mit dem vertraut zu machen, was die Vergangenheit an großen Baudenkmälern hinterließ.

Karl Andreas Wirz unternimmt es, am Dienstag, dem 7. März, 18.00 Uhr, in einer Plauderei um kürzlich erschienene schöne Bilderbücher „Große Deutsche Baukünstler vor 250 Jahren" vor den Hörern des Deutschlandsenders lebendig werden zu lassen. Jene alten Paläste und Bauwerke des Barocks interessieren uns natürlich nicht als Wohnungen längst vermoderter Fürsten und Großen dieser Welt, sondern als Niederschläge bestimmter und großartiger geistiger Träume unserer Rasse.

Landesbibliothek Oldenburg

„Abkehrschein" wird Landflucht verhindern

„Durchkämmung" von Einzelhandel und Handwerk — Keine zwangsmäßige Rückführung aufs Land — Unterredung mit Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Syrup

Halle, 7. März (Eigene Meldung)

Zur Frage der Lenkung des Arbeitseinsatzes und der Erfassung aller noch vorhandenen Arbeitsreserven nahm Statssekretär Dr. Syrup vom Reichsarbeitsministerium in einer Unterredung mit der NS.-Presse Stellung.

Im gesamten volkswirtschaftlichen Produktionsprozeß Großdeutschlands, so erklärte der Staatssekretär, werden etwa 40 Millionen Schaffende, einschließlich der Hausfrauen, beansprucht. Zwei Drittel dieser Zahl, also etwa 27 Millionen, sind Arbeiter oder Angestellte. Von ihnen entfallen rund 21 Millionen auf das Altreich. Diese Zahl ist wesentlich nicht mehr ausdehnbar, während der Beschäftigtenstand seit 1933 jährlich bisher um etwa eine Million Menschen zu wachsen vermochte. Eine Fortsetzung dieser Entwicklung erscheint nicht mehr möglich.

höchstens 500 000 noch einsatzfähig

Selbst die Auskämmung letzter Reserven, besonders im Einzelhandel und Handwerk, wird nur einige hunderttausend Volksgenossen, die eine unzulängliche Existenz besitzen, dem nützlicheren volkswirtschaftlichen Einsatz zuführen können. Im höchsten Falle dürften 500 000 Kräfte zusätzlich zu gewinnen sein.

Insgesamt muß also das Altreich mit etwa 21 bis 22 Millionen Arbeitern und Angestellten die Fülle der Aufgaben durchführen, die der Wirtschaft gestellt sind. Somit ist eine rationelle Bewirtschaftung der einzelnen Arbeitskräfte zum Zwecke der Leistungssteigerung sowie der Vermeidung jedes volkswirtschaftlichen Leerlaufs erforderlich.

Staatspolitisch wichtige Berufe

Das Gesetz zur Regelung des staatspolitisch wichtigen Kräfteeinsatzes findet lediglich auf die Landwirtschaft, den Bergbau, die Chemische Industrie, die Eisen- und Metallwirtschaft, die Baustoffindustrie und vielleicht die Bauwirtschaft Anwendung.

Grundsätzlich kann nunmehr die Dienstverpflichtung auf unbegrenzte Dauer ausgesprochen werden. Eine derartige Erweiterung des Gesetzes war notwendig, weil sich bei staatspolitisch wichtigen Arbeiten nicht von Anbeginn ein Endpunkt festlegen läßt. Allerdings soll die zeitliche Unbegrenztheit der Dienstverpflichtung nach Möglichkeit auf Unverheiratete und solche Verheiratete beschränkt bleiben, denen an ihrem Tätigkeitsort eine Wohnung für die Familie angewiesen werden kann.

Der Leistungsaufstieg entscheidet

Im übrigen ist für die Begründung eines Arbeitsplatzwechsels innerhalb der staatspolitisch wichtigen Teile der Wirtschaft nicht die Lohnhöhe maßgebend, sondern ausschließlich die berufliche Entwicklung, der soziale Leistungsaufstieg, und zwar derart, daß nur in gleichartigen Berufen ein Wechsel des Arbeitsplatzes nach der Zustimmung des Arbeitsamtes vorgenommen werden kann. Wenn beispielsweise ein Schlosser die Möglichkeit hat, in einem anderen als dem bisherigen, aber immer staatspolitisch wichtigen Betriebe Maschinenmeister zu werden, so bleibt ihm dieser Weg offen.

Durch das Gesetz zur Regelung des Kräfteeinsatzes für staatspolitisch wichtige Aufgaben sind etwa 500 000 Schaffende bereits verpflichtet. Eine zusätzliche Verpflichtung soll möglichst nicht ausgesprochen werden, zumal in der Landwirtschaft andere Maßnahmen getroffen sind, die ein Abwandern von Arbeitskräften verhindern. Auch die Exportbetriebe werden nun derart geschützt, daß ihnen ihre Arbeiterzahl erhalten bleibt.

Nach Ansicht von Staatssekretär Dr. Syrup sind im handwerklichen Sektor noch mehr Reserven als im Einzelhandel vorhanden. Der zu erfassende Personenkreis bleibt auf das selbständige Handwerk beschränkt. Auch hier sind die sachliche Eignung und die Tatsache, ob der betreffende Gewerbetreibende erhebliche Steuerrückstände hat, in erster Linie maßgeblich. Hinsichtlich des Einzelhandels ist etwa ein Drittel der Betriebe, volkswirtschaftlich gesehen, überflüssig.

Bekämpfung der Landflucht

„Zwangsmäßig", erklärte Dr. Syrup, soll eine Rückführung auf das Land unterbleiben. Um jedoch das Fortwandern ländlicher Arbeitskräfte zu verhindern, ist ein „Abkehrschein" geschaffen worden. Er trifft Vorsorge, daß auch „mithelfende Familienangehörige", die in der Landwirtschaft besonders zahlreich sind, der bäuerlichen Arbeit erhalten bleiben. Ohne diesen „Abkehrschein", der von den Arbeitsämtern ausgestellt wird, können zukünftig landwirtschaftliche Arbeitskräfte ihren natürlichen Beruf nicht verlassen.

Achtstundentag und Frauenarbeit

Zu den Problemen der Arbeitszeit, der Frauenarbeit und der Nachwuchslenkung stellte Staatssekretär Dr. Syrup fest, daß der Achtstundentag weiterhin Geltung besitzen soll, wenn auch gelegentlich Ausnahmen im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften notwendig sind. Eine zusätzliche Kräftebeschaffung durch den Einsatz der Frauen seien lediglich für die arteigenen Frauenberufe vorgesehen.

Durch die Nachwuchslenkung soll jeder berufliche Fehleinsatz vermieden werden, denn es ist aus den Gründen des Geburtenrückganges der Zeit vor der Machtübernahme bis zum Jahre 1947 ein erheblicher Mangel an Nachwuchskräften zu erwarten.

Alle Erwartungen übertroffen

Geschäftsabschlüsse wie noch nie in Leipzig — Lebhaftes Auslandsinteresse

Leipzig, 7. März (Eigene Meldung)

Der starke Besucherstrom zur Leipziger Messe, der am Eröffnungssonntag mit fast 140 000 Besuchern der Technischen Messe einen Rekordbesuch aufzuweisen hatte, setzte sich auch am Montag fort. Selten hat eine Frühjahrsmesse so lebhaftes Interesse hervorgerufen wie in diesem Jahre. Bei den Besuchern handelt es sich fast durchweg um ernsthafte Kaufinteressenten. So hat die Reichs-Möbelmesse eine Anzahl von Aufträgen gebucht, die früher am zweiten Tage noch nicht erreicht wurden. Auch auf der Spielwarenmesse hat das Geschäft kräftig eingesetzt. Besonders groß ist hier die Nachfrage nach Neuigkeiten. Auf der Messe für Kosmetika, Pharmazeutika und chemische Produkte überstieg der Bedarf an Seifen die Lieferungsmöglichkeiten. Bei den Papier- und Schreibwaren wurden teilweise sogar schon Aufträge für das Weihnachtsgeschäft erteilt. Die Erwartungen der Aussteller von Galanteriewaren sind bereits am zweiten Messetage in fast allen Gruppen übertroffen worden.

Bei den Textilwaren war in einigen Gruppen ein Geschäft zu verzeichnen, das noch größer war als der Vorjahresumsatz, der als Rekord bezeichnet wurde. Das Ausland, das stark vertreten war, zeigte lebhaftes Interesse. Während die ausländischen Einkäufer sonst stets erst am vorletzten oder letzten Messetag mit Kaufverhandlungen begonnen haben, sind in diesem Jahre bereits ernsthafte Beziehungen mit den nordeuropäischen Ländern, mit Großbritannien, Frankreich und Polen aufgenommen worden.

Auf der großen Technischen und Baumesse wurden trotz langer Lieferzeiten Werkzeugmaschinen lebhaft verkauft. Anteil an den bisherigen Geschäftsabschlüssen haben insbesondere Büromaschinen, Verbrennungs-Kraftmaschinen und Klein-Motoren. Auf der Baumesse und auf dem Freigelände fiel der gute Besuch schwedischer Interessenten auf.

Sudetenlandtreffen in Leipzig

Um der Tatsache, daß an der ersten Reichsmesse Großdeutschlands die sudetendeutschen Aussteller und Einkäufer zum ersten Male als Reichsdeutsche teilnehmen, einen festlichen Ausdruck zu geben, veranstalteten der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt und das Leipziger Messeamt im Festsaal des Neuen Rathauses ein Sudetenlandtreffen.

Am Messemontag besichtigte Staatssekretär Körner, der ständige Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, die Leipziger Frühjahrsmesse. Sein erster Besuch galt der Kolonial- und tropentechnischen Messe.

Wir kennen keine Lynchjustiz

Rechtswahrer der Achse in Wien — Reichsminister Dr. Frank eröffnet die Arbeitstagung

Wien, 7. März (Eigene Meldung).

Im Marmorsaal des Belvedere-Schlosses eröffnete Montag Reichsminister Dr. Frank die einwöchige Tagung der „Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen". Reichskommissar Gauleiter Bürckel begrüßte die Gäste, unter denen man Italiens Justizminister Dr. Solmi, Generalkonsul Rochira, den Präsidenten des Volksgerichtshofes Dr. Thierack und die Minister Glaise-Horstenau und Hueber sah.

Der Reichsminister befaßte sich im Laufe seiner Ausführungen mit dem Chaos und der Staatsverwahrlosung in den demokratischen Ländern. „Wir haben sie nicht, die Elendsviertel der Vereinigten Staaten, wir haben sie nicht, die 14 Millionen Arbeitsloser, um die sich niemand kümmert, die ohne den Schutz der Gemeinschaft dahinsiechen. Wir haben sie nicht, die Zustände der Lynchjustiz und wir kennen keine Abhängigkeit des staatlichen Gesetzgebers von egoistisch orientierten kapitalistischen Machtgebilden."

Nach dieser Charakterisierung der demokratischen Freiheit betonte Dr. Frank, daß die ewigen Drohungen dieser Demokratien die Achse durchaus nicht beeinflussen können. Mussolini und Adolf Hitler seien nicht nur Staatsmänner größten Formates, sie seien zugleich auch Ausdruck untrennbarer Schicksalsverbundenheit ihrer Völker im Kampfe um ihre Lebensrechte. Auf die Dauer könne niemand mit der Berufung auf äußere Formen diesem Ansturm der Lebensnotwendigkeiten gegen künstlich aufgerichtete Macht- und Besitzverhältnisse standhalten.

Anschließend sprachen der italienische Justizminister Dr. Solmi, weiter Dr. Thierack und Präsident Messina. Dr. Solmi unterstrich die gemeinsamen Ziele der beiden Nationen und ihre geschichtlich bedingte Verbundenheit.

Belgisches Parlament aufgelöst

Neuwahlen am 2. April

Brüssel, 7. März

König Leopold von Belgien beschloß gestern nachmittag die Auflösung des belgischen Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen. Die Wahlen werden am Sonntag, dem 2. April, stattfinden. Die Auflösung des Parlaments ist eine Folge der mehrwöchigen Kabinettskrise.

Politik in Kürze

Graf Grandi in München.

Am Sonntag und Montag hielt sich der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, der mit seiner Gemahlin auf der Durchreise nach England war, in München auf. Montag abend trat er die Reise nach London an.

Niederländische Wirtschaftsverhandlungen im Haag und Berlin.

Die im Haag geführten deutsch-niederländischen Verhandlungen über den Abschluß des neuen Handelsabkommens sind beendet worden. Die Besprechungen werden am 13. März in Berlin fortgesetzt.

Deutsches Heim in Vigo eingeweiht.

In Vigo wurde Sonntag ein neues „Deutsches Heim" feierlich eingeweiht. Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer-Münster sprach zu den zahlreich anwesenden Auslandsdeutschen in einer groß angelegten Rede über die Ziele des Dritten Reiches.

Englische Polizei gegen indische Arbeiter.

Wie aus Kalkutta berichtet wird, kam es unweit der Stadt in dem Juteindustriegebiet zu schweren Unruhen, in deren Verlauf die Polizei eingreifen mußte. 150 Personen wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt.

Um Gandhis Fasten.

Nach Berichten aus Neu-Delhi hat der Vizekönig Lord Linlithgow in den Streit zwischen Gandhi und dem Herrscher von Rajkot nunmehr eingegriffen. Er wird Verhandlungen mit der Kongreßpartei über die Beilegung des Streites eröffnen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven.
Verlagsleiter: Werner Freese.
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (dienstl. verreist).
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner.
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch f. d. Bilder): Politik u. Bewegung: Herbert Heitz, i. V.: H. Ahner; Kultur- u. Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politisch. u. allgemein. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berlin. Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff (z. Z. dienstlich ortsabwesend); für die Anzeigen verantwortlich Fritz Kiefer, Wilhelmshaven.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

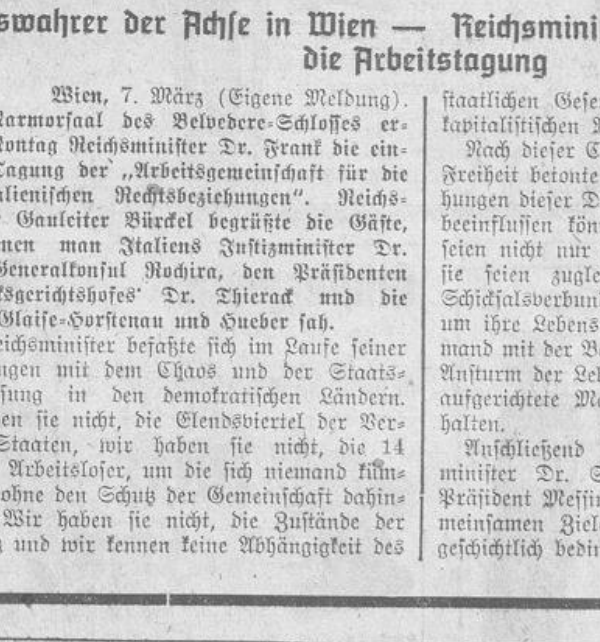
D. A. II 39	16 144
Bremer Zeitung	37 778
Oldenburgische Staatszeitung	39 031
Ostfriesische Tageszeitung	28 537

Gesamtauflage: 121 490

Aromafrisch

Aroma hängt von der Frische ab. Alles, was frisch ist, hat mehr Aroma. Auch beim Tabak ist es so: Frisch schmeckt die Zigarette am besten; dann entfaltet sie ihr volles Aroma.

Der Stanniolтresor * der ALVA-Packung verhindert das Austrocknen der Zigaretten und bewahrt ihnen Frische und Aroma. Den Vorteil dieses neuartigen Stanniolтresors empfindet jeder Raucher schon beim Öffnen: Aromafrisch duftet ihm köstlicher Tabak entgegen.



Darum schmeckt ALVA so gut!

* ALVA ist die einzige Zigarette der Welt, deren Frischhaltung durch einen Stanniolтresor Deutsches Reichspatent (Nr. 646326) gesichert ist.



Landesbibliothek Oldenburg

Ihre am 4. 3. 1939 vollzogenene Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Fritz Siemann
u. Frau Martha, geb. Kleibrink

Wilhelmshaven — Bremen

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich allen meinen innigsten Dank.

Walter Schulz.

Holtermannstr. 46

Für die beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, erwiesene Aufmerksamkeit und Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Frau Hedwig Tobias u. Kinder.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen-Hochzeit danken wir recht herzlich.

H. Luitjens und Frau

Werftstraße 49

Statt Karten.

Am Sonntag, dem 5. März, vormittags ½11 Uhr, verstarb im Städtischen Krankenhaus Wilhelmshaven nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Verwaltungssekretär a. D.

Rudolf Müller

im 67. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Lina Müller
nebst allen Angehörigen.

Wilhelmshaven, Kaakstraße 15.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. März 1939, um 15 Uhr von der Kapelle des Ehrenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

An den Folgen einer Rippenfellentzündung verschied plötzlich und unerwartet am 5. März unser Gefolgschaftsmitglied und Arbeitskamerad, der

Maurer

Franz Nowak

im Alter von 42 Jahren.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Peter Kampen
Bauunternehmung

Donnerstag Monats-versammlung

Neuanfertigen
Aufarbeiten
Modernisieren
von
Polstermöbeln
preisw., prompt.
Spranger
Tapeziermeister
Peterstraße 39.

Sport-Zeitschriften
mit ausführlichen Sportberichten
Bahnhofs-buchhandlung
(Bis 22.00 Uhr geöffnet)

Chaiselongues,
prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
R. Sonnek
Gökerstr. Nr. 94.

Neue Wannen u. Reparaturen
BÖTTCHEREI
Folkerts
Bismarckstr. 41

Schuhcreme
alle Farben
Dose
0.10 RM
Seifen Meyer
Marktstr. 34

Selbstfahrer
bedienen sich meiner zuverlässigen
DKW.-Meisterklasse und Olympia-Wagen
Preis pro Klm. 12 Pfg. Bei größeren Fahrten Sonderpreise.
Wilke
jetzt
Genossenschaftsstraße 7, Tel. 2511

Statt Karten.

Allen Teilnehmenden hierdurch die traurige Mitteilung, daß heute vormittag, 9 Uhr, meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe des Tischlermeisters Bernhard Neumann

Johanne Neumann

geb. Hinrichs

im 75. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten:

Hans Neumann u. Frau Elisabeth,
geb. Moulin, nebst Kindern.

Heidmühle, den 6. März 1939.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 11. d. M., um 15 Uhr vom Sterbehause aus.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria Hillje

geb. Luths

nach langem schweren Leiden im Alter von 81 Jahren verschieden ist. — Wir bitten, unserer lieben Entschlafenen ein gutes Andenken zu bewahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Heinrich Hillje.

Wilhelmshaven, den 6. März 1939.
Börsenstraße 42.

Die Beerdigung (Einäscherung) findet am Donnerstag, dem 9. d. M., nachmittags 3 Uhr, Kapelle Friedenstraße statt.

Haben Sie gewonnen?

5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26. Ziehungstag — 6. März 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50 000 RM. 98339
4 Gewinne zu 5000 RM. 81471 269348
8 Gewinne zu 3000 RM. 223180 307852 329489 363905
18 Gewinne zu 2000 RM. 5215 81379 120983 198141 202940 214448 234031 235826 308674
70 Gewinne zu 1000 RM. 11908 17873 21272 35235 36853 50153 61122 83759 91130 93125 113322 118500 150991 173587 177411 179991 210761 222003 222864 237287 243342 261862 279627 282424 305807 325966 328572 343521 347980 356929 358886 361123 389570 392519 392752
112 Gewinne zu 500 RM. 3222 19389 21561 24954 28286 33116 35620 39353 40993 51963 80622 87412 91340 93482 96576 107099 108910 130733 139781 144300 144374 150157 174626 176221 182168 197634 203914 218985 221614 231185 234382 234403 243164 246432 268070 274293 278157 281764 286449 288461 291003 293996 296450 298748 303748 304006 308697 318622 324920 341657 357069 357923 361818 382069 386227 392697

222 Gewinne zu 300 RM. 10994 20330 27308 27544 31094 33438 39134 42199 45898 50220 62280 65122 67664 67705 78843 86180 91428 97897 102407 102408 105648 107334 107812 114936 116334 126475 133110 137595 137816 139001 141921 143224 146802 148078 153483 154099 170023 174538 175549 175889 176758 177300 179233 179621 185391 188358 193915 196113 208445 208839 209949 210379 216415 217094 217810 220996 223544 229841 235491 238116 241846 242086 244601 253639 261074 264698 269282 273474 274011 275765 277321 280126 280444 281286 286685 289159 295186 295304 298383 299260 307938 308919 310484 311806 315328 317875 326560 326679 326778 327918 336146 337484 340744 340910 344623 356142 357873 361236 367408 368507 370539 372695 374474 381093 382003 382528 386872 387811 388863 391338 398658

Außerdem wurden 4564 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

---

1. Deutsche Reichslotterie
Lose empfiehlt
Joh. Fangmann
Staatl. Lotterieeinnahme
Marktstr. 8

2 Gewinne zu 10 000 RM. 36487
8 Gewinne zu 5000 RM. 73727 131280 305952 343759
8 Gewinne zu 3000 RM. 221329 223434 235731 338659
16 Gewinne zu 2000 RM. 50776 109595 126191 133077 156664 209525 314444 360710
52 Gewinne zu 1000 RM. 38571 63428 99926 103426 113579 119807 148115 152367 164848 165882 165961 178518 207237 211041 243368 250057 255654 256792 263456 265959 287460 304046 309544 329882 336987 345198
82 Gewinne zu 500 RM. 3543 6583 8295 10159 12921 34889 34963 35012 36589 40951 66491 79120 79257 82952 96286 96493 111585 134100 141672 146373 189666 195159 206756 226727 231932 233811 237579 255001 272106 273036 276539 280765 286296 287437 305813 330600 334503 338216 384959 387792 392832

214 Gewinne zu 300 RM. 3385 4173 8842 10827 18522 20659 21738 21765 27829 29425 42430 44056 44618 50585 51865 52711 55415 60531 63151 72908 76394 82479 83468 95445 95816 99385 99659 104793 110617 115997 116950 118731 120756 134489 135853 144159 155615 156928 157167 162961 167231 168585 170497 172226 173312 174783 175610 177787 178616 178724 178735 180895 188209 192005 193011 197476 202207 203702 208553 212143 215034 215911 224201 231732 234851 239739 247490 250508 251478 255951 266441 270414 271599 287359 297347 300474 303286 310532 311869 312139 314380 314550 317264 318666 320838 322112 324114 329306 337187 345652 347098 352410 355400 360967 364335 365013 367475 367786 369121 373670 374737 379192 389607 391519 391826 392307 393524

Außerdem wurden 3618 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 30 000, 2 zu je 20 000, 10 zu je 10 000, 14 zu je 5000, 22 zu je 3000, 58 zu je 2000, 240 zu je 1000, 342 zu je 500, 776 zu je 300, 14 532 zu je 150 RM.

Lose
zur 1. Deutschen Reichslotterie
Werner Brune
Staatliche Lotterie-Einnahme
Göringstraße 8 · Eingang WZ-Schalterhalle links

NSDAP.
Ortsgruppe Alaska

Am 3. März 1939 verschied unser Parteigenosse

Julius Erkelenz

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Ortsgruppenleiter.

Kameradschaft Oldbg. Infanterie ehem. 91er u. 16er

Am 4. März starb plötzlich und unerwartet unser lieber Kamerad

Julius Erkelenz

Wir werden seiner stets ehrend gedenken. Die Überführung nach M.-Gladbach hat stattgefunden.

Der Kameradschaftsführer.

Unser Herrgott nahm am 6. d. M. unerwartet nach langer Krankheit unser kleines, herzgeliebtes Söhnchen

Egon

im zarten Alter von 1 Jahr 2 Monaten zu sich in die Ewigkeit.

Ernst Andreeßen u. Frau Annamarie
geb. Kleinhans
nebst Angehörigen.

Wilhelmshaven, Kaiserstraße 146.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. 3. 1939, nachmittags 14.30 Uhr, von der Kapelle Friedenstr. statt.

H 176 c/39



Kinderwagen
Neueste Ausstattungen.
Große Auswahl, niedrige Preise.
Heinrich Scholte, Grenzstraße 15

Konzert- und Vortragswesen Wilhelmshaven
Heute Dienstag, 20.15 Uhr, Parkhaus
Vortrag
des **Professors Dr. Oskar Schürer,** München
über **„Wiens deutsche Sendung"** mit Lichtbildern.
Einzelkarten in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse (siehe Anzeige vom 3. 3. 39)
Letzte Veranstaltung: 14. März 1939, Arien- und Liederabend des Baritonisten Kammersängers **Gerhard Hüsch,** Berlin.



Alter Fritz
Sie hören nun täglich
Willy Schwippl und seine Herren!
Erste Sudetendeutsche Tanz-, Kabarett- und Stimmungskapelle
Täglich ab 8 Uhr — Sonntags ab 4 Uhr **Tanz**

Zillertal
Wie immer, heute abend, 20 Uhr
Großer Tanzabend
Es spielt die Kapelle vom Fliegerhorst.

Ruf 2096
Tanzschule Klemmsen
Laufend kleine **Kurse** sowie Einzelunterricht
Göringstraße 6 Ecke Marktstraße

Stadttheater Wilhelmshaven

Dienstag, 7. März, 20.15 bis 22.30 Uhr (B 16 u. freier Verkauf): Erstaufführung: **„Trio".**

Mittwoch, 8. März, 20.15 bis 23.15 Uhr (E 16 u. freier Verkauf): **„Die verkaufte Braut".**

Donnerstag, 9. März, 20.15 Uhr bis 22.30 Uhr (D 16 und freier Verkauf): **„Trio".**

Freitag, 10. März, 20.15 bis 23.15 Uhr (E 16 und freier Verkauf): **„Monika".**

Sonnabend, 11. März, 15.00 bis 17.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung **„Trio".**
20.15 bis 23.15 Uhr (KdF.): **„Monika".**

Sonntag, 12. März, 19.30 bis 22.15 Uhr: **„Tiefland".**

Die Abonnenten werden gebeten, die 6. Rate einzulösen.

Der einfachste und sicherste Weg

Familienereignisse Ihren Freunden und Bekannten zu übermitteln, ist die beliebte Familienanzeige in dem führenden Heimatblatt, dem „Wilhelmshavener Kurier", mit seiner hohen Auflage.



Uhren, Schmuck, Bestecke,
aus der Trauring-Ecke!
Wilhelm Stettin
Bismarckplatz
Alleinverkauf der **ANKRA-Garantie-Uhren.**

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Pianisten / Fünf Porträts

Von Professor Dr. Karl Heinz Dworczak

Wilhelm Backhaus

Er gehört zu den führenden Beethovenspielern der Gegenwart. Mit Ehrfurcht nennt die Welt seinen Namen. Den heute Vierundfünfzigjährigen umgibt ein Hauch des Genialen. Ein Einsamer steht auf einsamer Höhe, die Demut vor dem Titanen im Herzen tragend.

Sein Spiel trägt das Zeichen der Vollendung. Vollendung im Technischen und im erschöpfenden Ausdeuten des seelischen Gehaltes. Hart erarbeitet wurde diese Meisterschaft, der alles Virtuosenhafte fremd ist. Ein Begnadeter läßt seine Phantasie immer wieder aufs neue befruchten, erlebt das Ethos Beethovens und läßt es, schöpferisch nachgestaltend und von Andacht erfüllt, auch seine Hörer erleben. Vielleicht ist das innensichtige Erfassen des seelischen Gehaltes, die restlose Hingabe und der urkräftige Antrieb das Einmalige an Wilhelm Backhaus. Wir beugen uns vor dieser durchgeistigten Persönlichkeit, vor diesem überragenden Können. Wir spüren, wie sich Wilhelm Backhaus beim Spielen an der eigenen Leidenschaft entzündet, wie den nach außen Gelassenen und Ruhigen das Gewaltsam-Ungestüme und Monumentale in Beethovens Musik überkommt, das sich dann in ungeheuren Steigerungen und machtvollen Entladungen kundgibt. Weltentrückt wirkt sein Spiel; es entführt uns dem Alltag, wird zum Erlebnis, zum Ereignis. Und wir erinnern uns an den Ausspruch Beethovens: „Man muß was sein, wenn man was scheinen will."

Edwin Fischer

Edwin Fischer ist ebenso ein Ganzer wie Wilhelm Backhaus, jeder ist in seiner Art einmalig. Edwin Fischer gleicht einem Phänomen. Dieser Künstler mit dem Philosophenhaupt gibt sich restlos aus. Sein Spiel wühlt auf, wirkt erschütternd, weil er selbst erschüttert wird, wo er doch letzte Tiefen enthüllt. Nach diesen unerhörten Spannungen verlassen wir den Saal, als kämen wir aus einer anderen Welt; schwer nur und langsam finden wir in die Wirklichkeit zurück.

Immer ist es eine genialschöpferische Phantasie, die uns mitreißt. Jene künstlerische Eingebung, die von der Stunde befruchtet wird, die sich an sich selbst immer wieder aufs neue entzündet und durch die Rückkehr zum Unterbewußten jene persönliche Einfühlung herbeiführt, in der Edwin Fischers Eigenart liegt. Aber bei aller Subjektivität, die sich vor allem im Dynamischen äußert, bleibt dieser Romantiker unter den großen Pianisten immer beherrscht und von Verantwortung gegenüber dem Kunstwerk durchdrungen. Das Wunderbarste an ihm aber ist die Fähigkeit, sich bei jedem Komponisten innerlich ganz umzustellen, sich restlos dem Werke hinzugeben. Diese durch eine gesteigerte Sensibilität bedingte Verwandlungsfähigkeit zeigt sich beim Spiel in einem staunenswerten Reichtum des Ausdrucks, in einer Fülle von Abstufungen im Anschlag. Immer aber spüren wir das naturnahe Musizieren eines eigenwilligen Temperaments, dessen Leidenschaft, ja Besessenheit uns mitreißt.

Wilhelm Kempff

Alles Große, heißt es, ist einfach. Auch für Wilhelm Kempff gelten diese Worte. Er hat sich Beethovens Ausspruch zu eigen gemacht, der einmal meinte: „Uebe nicht allein die Kunst, sondern dringe auch in ihr Inneres."

Solche Beseelung, solche Verinnerlichung ist in der Tat seltener Art. Kempff ist eine stark ausgeprägte, scharf umrissene Persönlichkeit, ist ein Ganzer. Er spielt mit einer Hingabe, mit einer fast visionären Entrücktheit, die alles um sich versinken läßt. Das Publikum wird zu einer Gemeinde, die, durch eine geheimnisvolle Kraft gezwungen, an dieser Entrücktheit teilnimmt. Die Gegenwart schwindet, Fühlen des Zeitlosen nimmt uns gefangen: eine Stunde der Andacht. Sie macht den Glauben an die Ewigkeit echter Kunst lebendig, den Glauben auch an die Sendung des Künstlers, der bekennend Demut üben muß und gerade dadurch zum Erwecker, zum Deuter des Lebenssinnes wird. Man kann nur feststellen, nur Eindrücke wiedergeben; und fühlt dabei, wie wenig doch Worte auszudrücken vermögen. Die innere Bereitschaft, die innere Sammlung Wilhelm Kempffs sind vielleicht das Geheimnis seiner ungeheuren Suggestivkraft, die jeden in seinen Bann zwingt. Wir spüren seine harmonische, ausgeglichene, in sich gefestigte Persönlichkeit; seine abgeklärte Ruhe auch, die über den Dingen steht.

Um die Charakteristik Wilhelm Kempffs zu ergänzen, könnte man noch von der Reife seiner Auffassung, seinem Verantwortungsgefühl, seinem starken künstlerischen Wollen sprechen, das alles aus der Tiefe gestaltet. Wir könnten noch darauf verweisen, wie er sich nur als selbstloser Diener am Werk betrachtet, das er ganz im Sinne dessen, der es geschaffen, auszudeuten versucht.

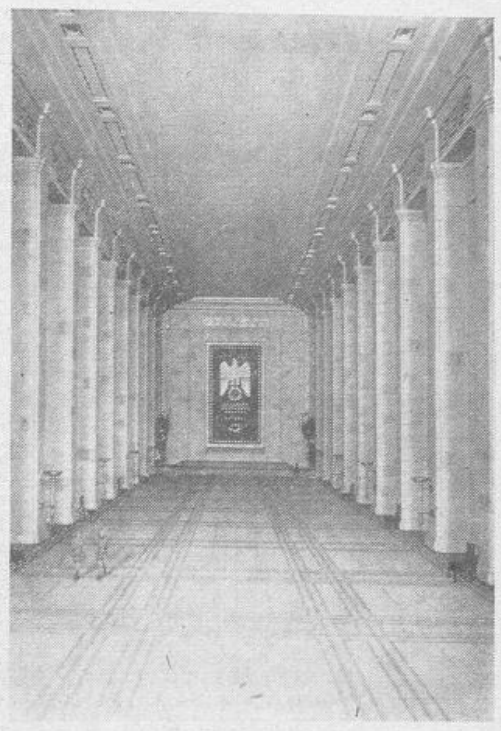
Poldi Mildner

Die Gestaltungskraft dieser Künstlerin läßt uns den Begriff „Instrument" vergessen, das durch sie geadelt wird. Wir spüren: hier gibt jemand sein Letztes, hier stehen wir vor einer Aufopferung bis zum Selbstvergessen. Poldi Mildner ist vom Klavier besessen; denn sie macht nicht Musik, sondern ist Musik. Aus dem Spielen wird ein Nachdichten, das alle in seinen Bann zwingt. Der erste Eindruck: es gibt für sie keinen festlich strahlenden Saal, keine Zuhörer. Für Poldi Mildner versinkt die Welt und eines Menschen Herz spricht zu Menschenherzen.

Josef Pembaur

Auch Josef Pembaur erlebt Beethoven und bekennt sein Beethoven-Erlebnis ehrlich. Weltentrückt sitzt dieser Pianist mit dem ausdrucksvollen Musikerkopf am Flügel. Er bietet nicht akademische Sachlichkeit, sondern läßt sich von seiner Phantasie leiten. Technik ist ihm nur Mittel zum Zweck.

Ist uns Backhaus der Beethovenspieler schlechthin, Wilhelm Kempff Verkörperung des Einfachen, der abgeklärten Ruhe, der harmonisch ausgeglichene Mensch, der durch die Reife seiner Auffassung unbedingt überzeugt, sehen wir in Poldi Mildner die nachdichtende Pianistin, die sich bis zum Selbstvergessen aufopfert, so erscheint uns Josef Pembaur als genialer Philosoph.



Feierhalle der Hitler-Jugend — Stätte der Mahnung und Sammlung

Dem soeben erschienenen ersten Heft der neuen Zeitschrift „Der Deutsche Baumeister" (Zeitschrift der Fachgruppe Bauwesen E. V. im NS.-Bund Deutscher Technik und Mitteilungen des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft) entnehmen wir dieses eindrucksvolle Bild einer auf der Münchener Architekturausstellung im Modell gezeigten Feierhalle der Hitler-Jugend zu dem Aufsatz des Chefarchitekten im Arbeitsausschuß für HJ.-Heimbeschaffung Dipl.-Ing. Hanns Dustmann über „Das Bauen der Hitler-Jugend / Vom Kleinheim zur Baukunst". Dieser monumentale Feierraum, entstanden aus den Plänen für die Adolf-Hitler-Schulen, will Vorbereitung und Anfang für jene von der jungen Generation geforderten festlichen Hallen der Gemeinschaft sein, die als würdige Stätten für Stunden des Gedenkens, der Mahnung und Sammlung symbolischer Ausdruck sein werden für den Willen und Stolz der Nation sowie die schöpferische Tat des jungen Deutschlands.

Scherl-Bilderdienst.

Die Schweiz und das Dritte Reich

Der Schweizer Dichter Schaffner sprach in Berlin

Im überfüllten Großen Saal des Deutschen Studentenwerkes sprach auf Einladung der Fichte-Gesellschaft und der Gaustudentenführung der bekannte schweizerische Dichter Jakob Schaffner über „Die schweizerische Eidgenossenschaft und das Dritte Reich". Mit eindringlichen Worten schilderte er die Entstehung der Eidgenossenschaft und ging dann auf die neue Ordnung des ganzen politischen Lebens in Deutschland durch den Nationalsozialismus ein, der die Lebensrechte des Volkes wieder erkämpft habe. Neben die traditionelle Freundschaft mit Frankreich, bedingt durch die Geschichte, sei heute, so forderte der Schweizer Dichter für seine Volksgenossen, eine herzliche Freundschaft auch zu Deutschland zu setzen.

Hierauf wandte sich Schaffner mit aller Deutlichkeit gegen seine Hetzer, die der Schweiz die Rolle der Tschecho-Slowakei zuschieben wollten. Erstens sei die Schweiz nicht nur 20, sondern schon 400 Jahre alt, und zweitens befänden sich die französischen und italienischen Eidgenossen schon seit der französischen Revolution freiwillig in dem schweizerischen Staatsverband.

Wie stehe es nun um die schweizerische Kultur? In der Vergangenheit der Stämme gebe es eine solche nicht, nur eine Kultur in der Schweiz. Lediglich eine politisch-schweizerische Kultur bestehe, die durch Jahrhunderte eine Volksgemeinschaft geschaffen habe. Das große Ziel der Schweizer könne nur heißen: Heimat und Vaterland, und zwar mit allen Rechten und Pflichten für den einzelnen Eidgenossen. Durch Kultur allein könne sich aber kein Volk erhalten, es brauche dazu auch seine Geschichte. Das treffe für das Schweizer Volk schon immer zu, da es von jeher national und daneben auch sozial war. Das schweizerische Volk sei an sich nicht deutschfeindlich; denn daß die Marxisten und die Juden nicht das Volk darstellen, und erst recht nicht die Emigranten, liege klar auf der Hand.

Synchron-Halle, neue Elektroanlagen, Werkstätten und Gefolgschaftsräume. Die „Wien-Film-AG." will die modernste Synchron-Halle Europas auf dem Rosenhügel erbauen. Da die Pläne bereits vorliegen, kann in Kürze mit dem Baubeginn gerechnet werden.

Wichtiger Brief Elise Lensings an Hebbel entdeckt. Das Hebbel-Museum in Wesselburen hat einen für das Verhältnis Elise Lensings zu Hebbel nach der Trennung höchst bedeutsamen Brief aus Nachlaßbeständen erworben und seiner umfangreichen Sammlung des Briefwechsels zwischen Hebbel und der Elise Lensing einverleibt. Dieser Brief ist für die Hebbel-Forschung von dokumentarischem Wert, da er in die Beziehung zwischen Elise Lensing und Christine Enghaus sowie auch Hebbels' zu beiden Frauen ein völlig neues Licht wirft. Der Brief umfaßt vier eng beschriebene Seiten und wird erstmalig in der Festschrift der Stadt Bochum zur Friedrich-Hebbel-Woche veröffentlicht werden. Die Friedrich-Hebbel-Ausstellung zur Hebbel-Woche vom 23. bis 30. April wird überdies den gesamten bisher vorliegenden Briefwechsel zwischen Hebbel und Elise Lensing enthalten.

Zylinderdrehbühne und Regenanlage

Umfassende Neugestaltung des Hamburger Thalia-Theaters

Im Hamburger Thalia-Theater wird eine umfassende Neugestaltung aller Bühneneinrichtungen durchgeführt werden. Die Maschinerie und die Beleuchtungsanlage werden vollständig erneuert. Den Rundhorizont ersetzt eine neuzeitliche Ausführung. Neben einem besonders leistungsfähigen Dekorationsfahrstuhl werden in allen Lagerräumen moderne Regenanlagen eingebaut.

Für das Bühnen-System ist insofern eine technische Neuerung vorgesehen, als eine Zylinder-Drehbühne mit eingebautem Doppelstock-Plateau, mit Versenkungen und einem Gitterträger ausgeführt wird, wobei alle bewegbaren Teile hydraulische Antriebe erhalten.



Der große Götz im kleinen Götz

Eine lustige Wiedergabe aus der Sonderausstellung „Theater in der Karikatur", die das Museum der Preußischen Staatstheater am Donnerstag in den Räumen des Berliner Schlosses eröffnete. Die Aufnahme zeigt eine Zeichnung, die anläßlich der Geburt des Sohnes des Staatsschauspielers Heinrich George, des klassischen Götz-Darstellers, in einem Witzblatt erschien.

Scherl-Bilderdienst, Berlin

„Odrun" — ein nordisches Heldenschicksal

In Wuppertal-Barmen erfolgreich uraufgeführt. Eine überwältigende Tragödie von Erich v. Hartz.

Mit großem Mut setzt sich das Wuppertaler Theater schon seit längerer Zeit für das junge Drama ein. Auch die Tragödie „Odrun" von Erich von Hartz, fand unter der Regie Günther Starks eine ernst und klar inszenierte Uraufführung. Der Dichter, der selbst vom Beifall immer wieder vor den Vorhang gerufen wurde, entnahm die Anregung zu seiner Tragödie dem Odrunlied der Edda. Sie überwältigt schon durch ihre plastische dichterische Sprache. In sechs Bildern läuft in dieser nordischen Ballade das Schicksal der sich gegen die Rache des Gottes vergeblich erhebenden Heldin. Einst Braut der Gottheit, dann in Liebe ihrem Entführer ergeben, gebar Odrun ihrem Manne zwei Söhne und eine Tochter.

Auf der Flucht vor dem rächenden Gott findet sie auf einer einsamen Insel mit ihrer Tochter Thora eine neue Heimat. Aber auch hier trifft sie der Fluch. Ein Sturm wirft ihre Söhne, die sie einst verließ, an den Strand der Insel. Beide entbrennen in leidenschaftlicher Liebe für Thora, die ihre Gefühle erwidert. Da keiner dem anderen zuliebe zurücktreten will, greifen sie zum Schwert und erschlagen sich gegenseitig. Als Odrun der Tochter das Geheimnis entdeckt, tötet sich auch Thora, um den Gott zu versöhnen. Immer noch reckt sich die Mutter ungebrochen auf. Erst durch die Naturgewalten des Meeres, das die Insel überflutet und Odrun mit hinabzieht, wird ihr Aufbegehren erstickt. — Die Titelheldin fand bei der Uraufführung in Ellen Widmann eine mehr lautstarke als charakterformende Darstellerin.

Heute 370 — morgen 4000 Filmschaffende

„Wien-Film-AG." dreht 15 Filme bis 1940 Großzügiger Ausbau der Rosenhügel-Ateliers

Die „Wien-Film-AG.", die kürzlich gegründet wurde, beginnt auf den neuerbauten Ateliers am Rosenhügel mit 370 Gefolgschaftsmitgliedern die Aufnahmen ihres ersten Films, in dessen Mittelpunkt die Walzerfamilie Strauß steht. Filme über Mozart und Beethoven folgen. Bis 1940 sind 15 Filme zu drehen und später soll die jährliche Produktion sogar auf 25 gesteigert werden, zu denen noch zahlreiche Kultur- und Werbefilme kommen. Die Zahl der Filmschaffenden in Wien wird sich von 370 auf 4000 erhöhen.

Die ostmärkische Hauptstadt soll neben Berlin und München ein deutsches Filmzentrum werden. Die Aufgaben sind durch die Bedeutung Wiens als Kulturstadt im Südosten des Reiches gegeben. Im Vordergrund steht die Darstellung des ostmärkischen Menschen. Zur Durchführung dieser Pläne fehlt aber im Augenblick noch eine

Greuelmärchen vor 600 Jahren

Markgraf Diezmann starb keines schimpflichen Todes — Moderne Geschichtsforschung deckt bewußte Lüge mittelalterlicher Chronisten auf

In der alten Dominikanerkirche zu St. Pauli in Leipzig wird von den Besuchern besonders eine Grabmalsstatue aus Holz viel bewundert, die den am 10. Dezember 1307 verstorbenen Markgrafen Diezmann darstellt und als eine künstlerisch hochstehende Arbeit eines unbekannten Meisters gilt, die in ihrem Stil an die berühmten Naumburger Bildwerke gemahnt. Die wenigsten aber wissen, daß sich die Geschichtsforschung seit Jahr und Tag um die Aufklärung eines Geheimnisses bemühte, das den Toten in dieser Kirche seit Jahrhunderten umgab.

Als in den Jahren 1306 und 1307 Albrecht I. die Mark Meißen an sich zu reißen versuchte, wehrten sich die wettinischen Brüder Friedrich und Dietrich der Jüngere (Diezmann) gegen die Gelüste der habsburgischen Hausmacht. Es kam zur Schlacht bei Lucka, in der die Markgrafen als Sieger hervorgingen und ihre Länder zurückerhielten. Das war am 31. Mai 1307. Sieben Monate später fand Diezmann in Leipzig einen plötzlichen Tod. Spätere Geschichtsschreiber, so Johann von Viktring, der noch als Zeitgenosse Diezmanns gelten kann, und der Thüringer Mönch Johannes Rothe, berichten Jahrzehnte später ausführlich darüber, daß der Markgraf im Barfüßerkloster zu Leipzig (der heutigen Thomaskirche) überfallen und erstochen worden sei. Johannes Rothe weiß es noch genauer: Diezmann hätte kurz zuvor das Kloster Pegau geplündert und die heilige Monstranz mit seinen befleckten Händen berührt, weshalb ihn ein gerechtes Gottesgericht getroffen habe.

Jahrhundertelang hat man diese Nachricht von dem schrecklichen Ende eines tapferen deutschen Haudegens geglaubt. Erst jetzt konnte durch umfangreiche Nachforschungen, die der bekannte Leipziger Bibliothekar Dr. F. G. Hartenstein anstellte, Licht in dieses Dunkel um den Tod Diezmanns gebracht werden. Veranlassung hierzu gab die Auffindung eines vergilbten Briefumschlages, der eine Locke des Markgrafen enthielt, im Alten Rathaus zu Leipzig. Dr. Hartenstein ging dem Ursprung dieses Briefes und den Gerüchten über den Toten von der Paulinerkirche nach und fand stichhaltige Beweise dafür, daß der schimpfliche Tod des Markgrafen seinerzeit absichtlich in die Welt gesetzt worden war, um damit einen Gegner der Kirche und der Habsburger schwer zu treffen. Kein Chronist wußte kurz nach dem Ableben Diezmanns von einer gemeinen Ermordung etwas zu berichten, erst 35 Jahre später taucht zum ersten Male diese Version auf. Da sie vom Hofgeschichtsschreiber Albrechts II. Johann von Viktring stammt, muß man zu dem Schluß kommen, daß der habsburgische Herzog nicht unbeteiligt an diesem Greuelmärchen war, das also keine Erfindung des 20. Jahrhunderts ist, sondern schon im frühen Mittelalter als eine beliebte Waffe benutzt wurde, um einen Feind verächtlich zu machen.

Die ersten Zweifel, daß Diezmann keinen gewaltsamen Tod durch Erdolchung gefunden haben konnte, tauchten übrigens bereits im Jahre 1841 auf, als der Leichnam in der Paulinerkirche in den von Ernst Rietschel geschaffenen Sarkophag umgebettet wurde. Wie fest diese Legende im Volke verankert war, bezeugte die Inschrift am Grabdenkmal, auf der in lateinischen Versen Diezmanns „trauriges Geschick" geschildert war. Kein Geringerer als der göttliche Dante selbst soll das Gedicht verfaßt haben.

Landesbibliothek Oldenburg

„Virgin" die geheimnisvolle Yacht

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin :—: Nachdruck verboten

Roman von Axel Rudolph

1.

Ob es gelingen wird?

Alle Nerven bis zum Bersten gespannt, die Finger in das harte Holz gekrallt, stand Consuela an der Reling und starrte mit brennenden Augen in die Nacht hinaus. Was konnte alles „dazwischenkommen"! Vielleicht war der Kapitän Wex ein Verräter! Oder er täuschte seine Hilfsbereitschaft nur vor! Lag vielleicht in dieser Stunde außerhalb des Gesichtskreises der „Virgin" ruhig in einer Bucht, ohne daran zu denken, etwas zu unternehmen. Er konnte ja nachher immer ruhig an Bord zurückkehren und die Achseln zucken: „Er war unmöglich!" Oder — wenn nun die Briefe längst aufgefangen waren? Wenn der bestochene Wärter doppeltes Spiel getrieben, das Geld genommen und den Plan dennoch verraten hatte! Wenn etwa die notwendigen Maßnahmen da drüben längst getroffen, Kapitän Wex bereits überwältigt und in Eisen gelegt worden war! Und es brauchte nicht einmal so viel. Irgendein unscheinbares kleines Hindernis, ein lächerlicher, unvorhergesehener Zufall konnte alles zum Scheitern bringen!

Hundert Möglichkeiten, hundert Gedanken huschten beängstigend durch Consuelas Kopf, während all ihre Sinne in heißer Spannung in die Nacht hinein lauschten. Mit einem unterdrückten Laut fuhr sie zusammen, als auf den Planken hinter ihr ein Schritt aufklang. Es war nur der Matrose der Deckwache, der seine Runde machte und respektvoll ausbog, als er die Schiffsherrin an der Reling stehen sah.

Wie endlos langsam die Zeit dahinkroch! Zwanzig Minuten nach Mitternacht. Nun hätten sie der Berechnung nach schon hier sein müssen, Kapitän Wex und . . .

Da! Pochte da nicht ein Motor durch die Nacht? Consuela strengte ihre Augen an bis zum äußersten, ohne etwas bemerken zu können. So weit die Dunkelheit zu sehen gestattete, nichts als die schaukelnde Meeresfläche. Und trotzdem dieses leise, in Nachtwind und Wellenschlag sich verlierende Pochen.

„Ahoi! Boot kommt an Steuerbord!"

Der laute Ruf der Deckwache ließ Consuela herumfahren. Mit ein paar Sprüngen war sie drüben an der jenseitigen Reling. Wahrhaftig! Da war das Boot! Kapitän Wex kam von der anderen Seite, hatte wohl einen großen Bogen um die „Virgin" gemacht!

Bis zum Zerspringen hämmerte Consuelas Herz. Im Schein der Positionslaternen konnte sie bereits deutlich den Mann erkennen, der am Steuer des kleinen Motorbootes saß: Kapitän Wex! Aber das war auch vorläufig alles. Nichts in seinem starren Fischergesicht verriet, ob der Plan geglückt war oder nicht. Und fragen, ihn anrufen — nein, das durfte man nicht. Die Deckwache, die bereits dabei war, das Fallreep herabzulassen, konnte jedes Wort hören.

„Hievt das Boot hoch!" klang von unten die ruhige Kommandostimme des Kapitäns.

„Aye, Aye, Captain!" Matrosenfäuste bedienten die Haltetaue, die Wex unten am Boot bereits angebracht hatte. In fünf Minuten hing das kleine Motorboot der „Virgin" fest und sicher in den Davits. Kapitän Wex salutierte, das Deck betretend, korrekt die junge Schiffsherrin. Aber für den angstvoll fragenden Blick Consuelas hatte er keine Antwort. Kein Augenblinzeln, kein Lächeln oder Kopfnicken. —

„Das könnt ihr nachher machen", wendete er sich ruhig an die Deckwache, die im Begriff war, die Versenning über das Motorboot zu ziehen. „Wir fahren. Ist Steuermann Bygdal auf der Brücke?"

„Hier, Sir!" kam es von der Kommandobrücke herab. Kapitän Wex legte flüchtig einen Finger an den Mützenschirm.

„Halbe Kraft voraus, Bygdal. Legen Sie Kurs Ostnordost!"

Consuela vermochte ihre Nerven nicht länger zu bändigen. Wenn Wex nicht jetzt gleich etwas sagen, ihr wenigstens einen Wink geben würde, dann . . . dann würde sie laut hinausschreien in die Nacht oder in einen hemmungslosen Weinkrampf verfallen. Aber gerade in dem Augenblick, da sie ihre letzte, mühsam bewahrte Fassung zusammenbrechen fühlte, wendete sich ihr das Gesicht des Kapitäns zu. Er sagte nichts, aber er kniff, während die übrigen Gesichtszüge unbeweglich blieben, langsam das rechte Auge zusammen. Zweimal sogar.

Geglückt.

Während die Planken schon unter den Maschinenschlägen zu zittern begannen, erhob sich unter dem Sitz des in seinem Lager hängenden Motorboots vorsichtig eine dunkle Gestalt. Consuela hatte ihre ganze Kraft nötig, um einen Freudenschrei zu unterdrükken. Kapitän Wex gab sich gewandt den Anschein, als suche er irgendein liegengebliebenes Paket oder Kleidungsstück im Boot und stellte sich dabei so, daß der „blinde Passagier" Gelegenheit bekam, aus dem Motorboot auf das Deck zu klettern, ohne von der Brücke aus wahrgenommen zu werden. Im Dunkel des Kajütenaufbaues flog Consuela der aus dem Boot gekrochenen Gestalt lachend und weinend um den Hals.

„Vater! Gott sei gedankt, daß es geglückt ist!"

„Warum sollte es nicht?" gab eine heisere Stimme zur Antwort. „Plumpe Sachen glükken immer — wenigstens im ersten Augenblick. Was dann kommt, ist freilich eine andere Sache. Wo ist meine Kabine, Kind?"

*

Glucksend schlugen die Wellen gegen die Bordwand der „Virgin". Manchmal klatschte ein Spritzer gegen das dicke Glas der Bullaugen. Zwei Menschen saßen sich in einer ziemlich kleinen, aber mit reichem Geschmack ausgestatteten Kabine der Dampfyacht „Virgin" gegenüber. Fest verschlossen war die Tür.

Wie alt und hohlwangig er geworden war! Consuela Garres saß da, die noch immer zitternden Hände verkrampft, und betrachtete in tiefem, zärtlichem Mitleid das Gesicht des Vaters. Wie unendlich er gelitten haben mußte in diesem halben Jahr! Seine Züge sprachen von Leiden und Entbehrungen, seine Arme waren hager und ausgedörrt vom Sonnenbrand.

„Armer, lieber Vater!"

Pedro Garres hob bei dem zärtlichen Laut den grauen Kopf. Zerfurcht und verhärmt war sein Gesicht, aber unter der hohen Stirn glühten noch immer die alten, energischen Augen. Pedro Garres hatte noch nicht abgeschlossen mit dem Leben.

„Ja, Kind", nickte er ernst, „so weit wären wir also nun. Ihr habt die Sache ausgezeichnet gemacht. Aber jetzt beginnt erst die eigentliche Schwierigkeit."

„Meinst du, daß wir verfolgt werden, Pa?" Consuelas Blick flog unwillkürlich ängstlich zu den Bullaugen in der Kajütenwand, aber Pedro Garres winkte beruhigend ab.

„Wenn das der Fall wäre, dann hätten wir schon die Scheinwerfer eines Torpedojägers über uns. Ich habe meine Uniformmütze vor den Klippen ins Wasser geworfen. Die wird man bestimmt finden und vielleicht annehmen, ich sei bei der Flucht ertrunken. Vielleicht . . . hm, vielleicht auch nicht. Jedenfalls darf mich vorläufig niemand hier an Bord sehen."

„Dafür ist gesorgt, Pa. Bis zum nächsten Hafen bleibst du hier unten. Für dein Essen sorge ich natürlich selbst. Und dann — lieber Papa, dann werden wir im Ausland sein, irgendwo, wo man dich nicht kennt! In Europa! Dann wirst du leben können, wie und wo du Lust hast. Mit mir zusammen, lieber, armer Pa!"

Um den Mund Pedro Garres' zuckte es bitter. „So einfach, wie du es dir vorstellst, ist die Sache nicht, Consuela. Die Behörden arbeiten Hand in Hand. Spitzel und Denunzianten gibt's überall. Wo ich auch Ruhe suche, eines Tages wird man kommen und mir auf den Kopf zusagen, daß ich Pedro Garres bin. Dann beginnt die Qual von neuem."

Consuela machte erschrockene Augen. „Kannst du dir nicht Papiere auf einen anderen Namen besorgen, Vater?"

Ein heiseres Lachen war die Antwort. „Dazu gehört nicht mehr als etwas Geld, Kind. Aber was nützt das? Selbst wenn ich mir die Haare schwarz färbe, eine Brille aufsetze und mir einen Vollbart wachsen lasse — alles nur lächerlich. Man hat ja leider meine Fingerabdrücke. Es wird dir ja bekannt sein, Consuela, daß man mit Hilfe von Fingerabdrücken einwandfrei nachweisen kann, daß ich — Pedro Garres bin." (Fortsetzung folgt.)



Köpfchen - Köpfchen!

Silbenrätsel

Aus den Silben an, der, der, der, dis, ei, ei, faut, ga, grin, gie, gu, hen, in, in, jo, kanz, kre, kog, lan, land, le, lei, li, lo, los, ma, mon, mus, nac, nach, ne, nei, neif, neu, ni, nis, o, on, or, ral, ran, ro, se, se, see, si, ste, ste, ti, ve, wal, wü, ze sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Wahlspruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. öde Gegend, 2. Vertrauensbruch, 3. Ritter Karls d. Gr., 4. preußischer Generalfeldmarschall, 5. Pflanze, 6. großer Seekrebs, 7. Gralsritter, 8. Fluß in Schleswig-Holstein, 9. Nebenfluß der Oder, 10. Weinbrand, 11. Bezirksstadt in Thüringen, 12. spanischer Prinz, 13. Nervenleiden, 14. neugriechischer Politiker, 15. natürliches Zusammenwirken, 16. geschlossener Wagen, 17. Amtsstube, 18. Würzpflanze.

Haben Sie gestern richtig geraten?

1. Damast, 2. Elektrizitätswerk, 3. Nidda, 4. Nibelungen, 5. Weihnachten, 6. Atom, 7. Soda, 8. Majoran, 9. Astrolog, 10. Nelke, 11. Schubert, 12. Winter, 13. Auto, 14. Radius, 15. Zwietracht, 16. Altan, 17. Urania, 18. Friedrich, 19. Walfisch, 20. Europa, 21. Ilmenau, 22. Samos, 23. Sonate, 24. Brokat, 25. Eifer, 26. Sahara, 27. Innung, 28. Tante, 29. Zeppelin. — „Denn was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen."

Tagesspruch

Zur Erinnerung an den Einmarsch der deutschen Truppen in die „entmilitarisierte Zone" am 7. März 1936 ein Wort von Adolf Hitler:

„Ich bin eingetreten für die deutsche Ehre in der Ueberzeugung, daß, wie ein einzelner Mensch nicht ohne Ehre zu bestehen vermag, auch ein Volk nicht ohne Ehre leben kann."

Unsere Kurzgeschichte:

Zwischenfall in Nummer 7 / Eine Geschichte vom Varieté von Diedrich Helm

Ein Tusch. Das Licht erlosch. Grell warf der Scheinwerfer seinen Kegel auf den Vorhang, glitt auf die Seite der Rampe und verharrte zitternd einen Augenblick. Tänzelnd trat das „Fräulein Nummer" auf den Plan, eine blitzende Sieben in den schlanken Händen, die in langen, weißen Handschuhen steckten. Lächelnd und zierlich schreitend machte sie den ihr endlos scheinenden Weg die Rampe entlang. Ein schüchternes Klatschen wich einer jähen Stille, als der Vorhang sich bei verlöschendem Licht langsam öffnete.

Seit Chartrand, der Meisterzauberer, als Hauptnummer auf dem Programmzettel stand, war das Varietétheater jeden Abend überfüllt. Ja, Chartrand war ein unnachahmlicher Illusionist! Mehr noch als seine Kunststücke wirkte der Zauber, der von ihm selbst ausging. Er hatte keinen dämonischen Blick, der aus tiefen, umwölkten Augenhöhlen blitzte. Er umgab sich auch auf der Bühne nicht mit dem Nimbus des Unergründlichen. Wenn der schlanke, dunkle, gepflegte Mann auf die Bühne trat, dann fesselte er selbst seine Zuschauer mehr als das, was er darbot. Nicht nur die Blicke aller Frauen hingen an seinen schmalen Händen, auch den Männern nötigte er Erstaunen und Bewunderung ab. Dabei war das, was er zeigte, schon an sich außergewöhnlich. Aber durch die lässige Grazie, mit der er wie nebensächlich seine unnachahmlichen Kunststricks gleichsam aus den Händen fließen ließ, bereitete auch den verwöhntesten Zuschauern einen hohen Genuß. Dunkel war die Bühne. Nur das Glitzern des Vorhanges im Hintergrund brachte ein rätselvolles Leben in das schweigende Dämmern. Ein fahles Licht flammte auf. Beleuchtete einen hohen Dreifuß, auf den eine mächtige Schale stand, und während der Kapellmeister den Stab erhob und eine leise, geheimnisvolle Musik aus dem Orchester herausquoll, entstiegen der Schale farbig-wechselnde Dämpfe in wundersam-geheimnisvollem Gewoge. Aus dem Weben und Wallen schwebte, während die Musik anschwoll, ein Mann im Frack. Stieg bewegungslos aus dem Nebel. Langsam versank die Schale und als ihr Rand den Boden berührte, hob er lässig die Hand. Da versank der Spuk. Lächelnd stand er im hellen Licht der Rampe und winkte dem Applaus ab, der ihn nun schon nach diesem wirkungsvollen Auftritt umbrandete.

Wie er sich aber tief verbeugte, breitete er die Arme, und aus seinen Aermeln quollen Blüten über Blüten. Eine weitere Bewegung schleuderte das zarte Geranke weit in den Zuschauerraum. Und wie Damen und Herren sich staunend nach dem duftenden Segen bückten, bemerkten sie, daß es echte, wertvolle Blüten waren. Lächelnd bot der Meister sie den Damen: „Nehmen Sie die Blumen, bitte, als kleine Aufmerksamkeit für meine schönen Zuschauerinnen."

Was nun folgte, überbot alles bisher Dagewesene. Seltsame Vögel holte er aus blitzenden Vasen. Sie umschwebten ihn einen Augenblick und verschwanden dann. Einer großen rollenden Kugel, die vorher nur von einem schwarzen gähnenden Nichts erfüllt gewesen war, entstieg ein zierliches Mädchen, eine Tänzerin im Spitzenkleid, die auf der Kugel, der Fortuna gleich, einen beschwingten Tanz hinspielte. Dann sprang sie herab, schüttelte sich und stand als bunter Harlekin da. Wieder hüpfte sie auf die Kugel, griff aus dem Nichts über sich eine schlanke Peitsche, und, während die Kugel sich leicht vom Boden hob, schwebte sie, wie auf einem vom Winde gezogenen Wagen, davon.

So jagte ein Wunder das andere. Märchenschlösser der Phantasie baute der Hexenmeister vor den sich verwirrenden Augen seiner Zuschauer auf und ließ sie beim leichten Klatschen in die Hände zusammenfallen.

Und dann kam die große Sensation des Abends. Aus blanken Röhren stellte der Meister ein viereckiges Gestell zusammen, bunte Tücher zog er in verschwenderischer Fülle aus den Röhren, nachdem er vorher ihre Leere dadurch bewiesen hatte, daß er ein Licht durch sie hindurch ausblies. In das Gestell hinein hängte er einen halben Meter über dem Boden ein Brett, auf das er einen Stuhl stellte.

Im Zuschauerraum wurde es langsam hell. Ueber eine Treppe an der Seite der Rampe schritt der Mann im Frack in das Parkett hinab. Mit klangvoller, tiefklingender Stimme bat er um ein wenig Hilfe bei seiner nächsten Zauberei. Ein Mensch würde von diesem Stuhl verschwinden, sich gleichsam in ein Nichts auflösen und gleich danach wieder da sein. Er wolle eine junge Dame bitten, sich dieser durchaus schmerzlosen Prozedur zu unterziehen. Die Reihen blickte er entlang. Da blieben seine Augen auf Ilsabe hängen. Zwei Augenpaare begegneten sich für Sekunden, zwei Blicke hafteten einen Augenblick reglos aneinander. Chartrand zögerte unmerklich. Er lächelte leicht. Und es schien ihm, als ob sein Lächeln einen zarten Widerschein auf dem schönen Gesicht des jungen Mädchens hervorrief.

Ein Abenteuer, in das er sich stürzen wollte? Vielleicht. Und dennoch, er mußte das Mädchen sprechen. Sofort. Der Blick, der zwischen ihnen gewechselt war, sagte ihm, daß hier mehr vorging, als tausendmal in seinem Leben, im Blickgeplänkel mit schönen Frauen . . . Er wollte diesem plötzlichen, bisher noch nie empfundenen Gefühl auf den Grund gehen. Vielleicht war es Liebe, die ihn so schnell gefangennahm, vielleicht nur die Sehnsucht nach einem wahren Menschen Ganz gleich, er mußte die Gelegenheit schaffen, diesem Mädel, wenn auch nur für ein paar Minuten, nahe zu sein — koste es, was es wolle.

Sekunden dauerte all das nur, dann hatte er sich wieder in der Gewalt. „Welche der Damen würde es wagen, das Experiment mit mir zu unternehmen?" Als die Damen sich lächelnd ansahen und jede gern gegangen wäre, und es doch nicht wagte, lächelte er dem Mädel in dem orangefarbigen Organdygewoge, lächelte er der zarten Ilsabe noch einmal zu, verbeugte sich formvollendet und sagte bittend: „Sie, gnädiges Fräulein? Ergebensten Dank!"

Als Ilsabe sich zögernd erhob, griff er in die Innentasche seines Fracks und zog einen wundervollen Strauß dunkelroter Rosen hervor: „Als kleinen Dank für Ihre Freundlichkeit."

Tausend Augen hefteten sich auf das schöne Mädel, als sie, schüchtern und ein wenig verwirrt, hinter ihm die Treppe hinaufschritt auf die Bühne. Er bat sie, indem er ihr die Hand reichte, für einen Augenblick auf dem Stuhl in dem Gestell Platz zu nehmen, holte noch ein paar Herren aus der Zuschauermenge, die er rings um den blanken Käfig aufbaute, damit auch zu Seiten und hinter dem Gestell eine Kontrolle herrsche. Dann zog er rings um die blanken Stäbe die bunten Tücher, so jedoch, daß der Boden freiblieb und man unter dem Gestell hindurchsehen konnte, hob leicht die Hand und trat ein paar Schritt vom Gestell zurück. Als er die Vorhänge wieder zurückzog, war der Stuhl leer.

Wieder verhüllte er den blanken Rahmen mit den Tüchern: „Einen Augenblick, die Dame wird gleich wieder da sein." Er zog langsam und mit fast feierlicher Gbärde den Vorhang zurück. Und nun geschah das Unerwartete, das den Direktor des Varietés, der von einer Loge aus der Vorstellung zuschaute, in Erstaunen und Wut versetzte. Der Stuhl war noch immer leer. Einen Augenblick war Starre im Publikum. Was dann folgte, spielte sich mit Sekundenschnelle ab. Chartrand verbeugte sich bedauernd. Leise, aber wie lächelnd sagte er: „Ich bitte um Entschuldigung, der Trick ist mißlungen. Es muß irgend etwas Unerklärliches vorgefallen sein." Da setzten von der Galerie her Pfiffe ein, die den Vorhang zum Fallen brachten.

Mit einer befehlenden Handbewegung verscheuchte Chartrand die Bühnenarbeiter, die sich aus den Kulissen stürzten. Blitzschnell, ehe jemand zur Besinnung kam, hatte er das Gestell in seine Garderobe geschoben.

Ilsabe hatte währenddessen klopfenden Herzens auf ihrem Stuhl gesessen. Nur das leise Klappern einer Maschinerie hatte sie gehört und gemerkt, wie sich ihr Stuhl langsam drehte. Sonderbarerweise aber hatte sie Chartrand während der ganzen Zeit nicht aus dem Gesicht verloren. Als das Publikum anfing zu toben, hatte sie aufspringen wollen. Aber die Augen des schlanken Mannes hatten sich so fest, wie bittend, auf sie gerichtet, daß sie sich nicht gerührt hatte. Als sie schließlich doch den Arm ausstreckte, griff sie unerklärlicherweise gegen einen Spiegel, den sie nicht gesehen hatte. Dann merkte sie nur noch, wie das Gestell sehr schnell weggeschoben wurde.

Plötzlich stand Chartrand vor ihr. „Ja", sagte er und sein Lächeln war ganz anders als vorher, ein Leuchten stand in seinen Augen, „heute mußte der Trick mißlingen. Das wußte ich, als ich Sie im Parkett sah. Denn sonst hätte ich Sie wohl schwerlich unter vier Augen sprechen können. Ich wollte Sie verzaubern, aber Sie haben mich verzaubert. Das ist eine verflixte, aber wundervolle Geschichte für einen Hexenmeister." Und da nun auch Ilsabe, die zuerst erstarrt war, anfing, leise zu lächeln, fügte er hinzu: „Darf ich Sie nach der Vorstellung vorm Theater erwarten?" Sie nickte ihm, noch ein wenig zweifelnd, zu. Er bot ihr den Arm: „Kommen Sie, wir wollen Sie dem Volk zeigen."

So traten sie vor den Vorhang, und während er sich verbeugte und mit seinem Lächeln sagte: „Hier haben Sie die Verschollene zurück!" lief sie hochrot die Treppe hinab und verschwand in der Ausgangstür. Aber im Hinausgehen wandte sie sich noch einmal halb um, nickte ihm unmerklich zu. Und diese kleine Kopfbewegung ließ ihn das eisige Schweigen ertragen, das seinen Abgang begleitete . . . „Fräulein Nummer" kündigte mit der blitzenden Acht die Drei Gervous, Künstler am Schwebereck an . . .

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Dienstag, den 7. März 1939 Nr. 56

Großereignisse am „Tag der Wehrmacht“ in Wilhelmshaven

Sturzbomber greifen 2. MAA. an

Nebelsperre vor dem Seefliegerhorst draußen am Deich — U-Boote tauchen im Hafen

Wenn das alte Sprichwort recht hat, dann müßten Riesenschatten den Großereignissen des diesjährigen „Tags der Wehrmacht“ in Wilhelmshaven vorauseilen!

Großereignisse — hier steht dieses so häufig am unrechten Platz genannte Wort wirklich mit vollem Recht! Ist es nicht etwas Außergewöhnliches für die Bewohner unserer Kriegsmarinestadt, einmal einen Großangriff eines Sturzbomber-Geschwaders auf die 2. MAA. aus nächster Nähe mitzuerleben? Ist es vielleicht nichts, am Hafen stehen zu können und direkt vor sich ein U-Boot tauchen zu sehen? Ist es etwa alltäglich, von unseren Fliegern draußen vor dem Seefliegerhorst am Deich eine Nebelsperre ziehen zu sehen, ohne daß man die Aufforderung bekommt, sich möglichst schnell zu verziehen!?

Alles, was uns bisher streng verschlossen; alles, vor das sich sonst hohe Mauern und Wächter mit strengen Mienen stellen; alles wird sich öffnen am 18. und 19. März, dem „Tag der Wehrmacht“ für die Wilhelmshavener.

Biwak der Flieger

Schon der Vorabend des „Tages der Wehrmacht“ wird den Wilhelmshavenern die enge Verbindung mit der Wehrmacht zeigen. Am Sonnabend, 18. März, marschiert eine Kompanie der 2. MAA. mit Fackeln und Musik durch die Hauptstraßen Wilhelmshaven, ebenso wird ein Landungskorps, der Schiffsstamm „Blücher“, mit dem Spielmannszug und dem Musikzug der 2. SStA. einen Marsch durch die Straßen Wilhelmshavens durchführen.

Auf dem Marinesportplatz an der Fortifikationsstraße werden unsere Flieger der Seefliegerhorstkommandantur ein Biwak aufschlagen. Mit Zelten, Lagerfeuer, Musik, Liedern ... Na, wenn das nichts Besonderes ist, in Wilhelmshaven, zehn Minuten von der Wohnung entfernt, ein Biwak unserer Flieger erleben zu können! Natürlich wird ganz Wilhelmshaven draußen am Deich auf dem Marinesportplatz bei unseren Fliegern sein. Anschließend geht es mit Musik durch die Stadt zurück zum Fliegerhorst.

Das ist das Programm des Sonnabend, nicht wahr, ein verheißungsvoller Auftakt für den Sonntag!

Raus aus den Betten ...

Schon am frühen Morgen des Sonntags, kurz vor sieben Uhr, klingt dann wieder Marschmusik in den Straßen unserer Kriegsmarinestadt. Großes Wecken durch Spielmannszüge und Musikkorps der 2. MAA., der 2. SStA. und des Seefliegerhorstes. Da können unsere Wilhelmshavener ruhig einmal auf ihren Sonntags-Ausschlaf-Genuß verzichten, oder wenigstens kurz ans Fenster springen und unseren „blauen Jungs“ und unseren Fliegern nachsehen.

Wunschkonzert der Flieger

Doch wenige Stunden später wird das Programm des Sonntags beginnen, und da heißt es sich endgültig entscheiden, ob man nun den Manövern der U-Flottille „Saltzwedel“ beiwohnen oder ob man draußen am Fliegerdeich den Uebungen der Flieger zusehen oder ob man die günstige Gelegenheit wahrnehmen will, einmal einen Bummel über das sonst so streng abgesperrte Werftgelände zu machen.

Die Flieger haben ihre Hallen, ihre Unterkünfte und auch ihre Flugzeuge draußen am Fliegerdeich am Vormittag zur Besichtigung freigegeben. Am Nachmittag werden dann große Flugveranstaltungen wieder Tausende zum Fliegerdeich hinauslocken. Ballonschießen und Auslegen einer Nebelsperre stehen auf dem Fliegerprogramm. Dazu wird der Musikzug des Fliegerhorstes spielen und tausend Wünsche erfüllen. Ja, ein großes Wunschkonzert wird steigen und für die kleinste Spende für das WHW. werden die Fliegermusiker alles spielen, sei es nun der Marsch „Alte Kameraden“ oder „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein!“ Verlockend, nicht wahr?

U-Bootfahrer steigen im Wasser aus

Wer am Vormittag nicht die Fliegerhallen ansehen möchte, gut — es ist ja für alle Wünsche gesorgt. Vielleicht gefällt diesem und jenem mehr sein Besuch beim U-Boot-Stützpunkt Wilhelmshaven. Hier harren wieder besondere Ueberraschungen der Besucher. Nämlich alle halbe Stunde wird ein U-Boot der U-Flottille „Saltzwedel“ Tauchmanöver durchführen. So nah hat wohl noch kein Wilhelmshavener ein U-Boot vor sich tauchen sehen.

Aber nicht nur das. Im Tauchgebäude des Stützpunktes wird man Rettungsübungen sehen. Wer erinnert sich an den U-Boot-Film „Morgenrot“? Das U-Boot war gesunken und die Männer ließen sich durch den Wasserschaft an die Oberfläche treiben. Das gleiche werden die Wilhelmshavener sehen. Allerdings können sie nicht mit auf den Grund der Nordsee genommen werden, darum geht dies Manöver im Tauchgebäude vor sich. Während der Nachmittags-Besichtigungszeit, in der auch der Film „Spanienreise eines U-Bootes“ gezeigt werden wird, spielt das Musikkorps der 2. SStA. zum Platzkonzert auf.

Schlachtschiff „G“ von nahem besehen

Seit etwa Jahresfrist haben die Wilhelmshavener wenig Gelegenheit, ihre Kriegsmarinewerft zu besichtigen, da hier zum Schutz militärischer Geheimnisse gerade besonders scharfe Bewachungen am Platz sind. Doch am „Tag der Wehrmacht“ wird hier einmal eine Ausnahme gemacht. Jeder darf auf die Bauwerft und dabei den Riesenleib des 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „G“ ansehen, das am 1. April auf der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven vom Stapel läuft.

Nach jeder Besichtigung werden der Luftschutz und die Werftfeuerwehr Uebungen durchführen. Während der Besichtigungszeit wird der 350 Mann starke Luftschutztrupp der Werft voll ausgerüstet durch Wilhelmshaven marschieren.

Jeder einmal auf Hindernisfahrt

Der Nachmittag auf dem Kasernenhof der 2. MAA. wird dann die Sensation bringen, die wir in unserer Hauptüberschrift ankündigten: Sturzbomber greifen die 2. MAA. an! Die MAA. wird durch Flugzeugabwehrwaffen verschiedenster Kaliber diesen Angriff abwehren und unsere Pimpfe werden sich ob dieser „Riesenknallerei“ unbändig freuen.

Humoristische Fußballspiele, akrobatische Geschicklichkeitsfahrten der Kraftfahrkompanie und des Kraftfahrzeuges der 2. MAA. werden neben musikalischen Darbietungen die Besucher erwarten. Doch nicht nur zusehen sollen die Wilhelmshavener, selber mitmachen dürfen sie. Für eine kleine Spende an das WHW. kann jeder an den Hindernisfahrten der geländegängigen Personenkraftwagen auf dem Exerzierplatz hinter der MAA.-Kaserne teilnehmen, oder auf dem Rücken eines Pferdes durch den Sand der Reithalle traben; oder die Kleinkaliberbüchse an die Wange reißen und auf die Scheibe knallen.

Zwischendurch gibt's Vorführungen der Marinesanitätsschule Wilhelmshaven.

Erbsen mit Speck

An diesem Tag, der ganz der Wehrmacht gehört, wird natürlich auch jeder Wilhelmshavener mit unseren „blauen Jungs“ und den Fliegern essen wollen. Auch dafür ist gesorgt: An vier Plätzen unserer Stadt gibt's Erbsen mit Speck aus der Gulaschkanone. Auf dem Banter Markt, auf dem Reichsadlerplatz, auf dem Platz am Alten Rathaus und auf dem Bismarckplatz wird ein lustiges Backen und Banken anheben, zu dem natürlich die Musikkorps der Kriegsmarine, der Kriegsmarinewerft und des Seefliegerhorstes musizieren werden. Sollte es regnen — hoffen wollen wir es nicht — werden die Eintopfessen im Schützenhof, in der Exerzierhalle der 2. MAA., in der Jahnhalle und im Parkhaus eingenommen. Lustiger wird's natürlich draußen unter dem freien Himmel.

Der Vorverkauf zu diesem Eintopfessen beginnt schon morgen. Karten sind erhältlich bei allen Amtswaltern der DAF., Abt. Wehrmacht, bei allen Amtswaltern der NSV., in der Geschäftsstelle des „Wilhelmshavener Kurier“ und in der Geschäftsstelle der DAF., Abt. Wehrmacht, Königsstraße 64.

... und abends Manöverball

Selbstredend gehört zu einem Tag, dem ein Biwak vorausgeht, ein Manöverball. Diesmal findet er gleich in sechsfacher Auflage statt. Die Flieger mit ihrem Musikkorps laden zum Gesellschaftshaus ein; die 4. SStA. und das Musikkorps der 2. SStA. ins Parkhaus; die 2. MAA. mit Musikkorps in die Elisenlust; die 6. SStA. und das Musikkorps der Kriegsmarinewerft in das Werftspeisehaus, der Schiffsstamm „Blücher“ nach Haake in Rüstersiel und die Marinesanitätsschule nach Gerdes in Mariensiel.

*

Fürwahr ein großes Programm, und die Schatten, von denen wir zu Beginn sprachen, werden sicherlich groß sein.

Doch auch dieser Tag wird mithelfen, das Verhältnis zwischen der Einwohnerschaft unserer Kriegsmarinestadt und der Wehrmacht noch enger zu gestalten. Gleichzeitig wird aber auch dem WHW. ein großer Betrag überwiesen werden können. Denn all die Groschen, die als Eintritt zu den verschiedenen Veranstaltungen und Vorführungen erhoben werden, sollen restlos dem Winterhilfswerk zugeführt werden.

So verbindet sich das Nützliche mit dem Schönen ... —eck—.

Immer noch Volksschädlinge

Der Polizeipräsident weist in seiner heutigen Bekanntmachung darauf hin, daß mit Wirkung vom 1. Februar 1939 die Preisüberwachung für das Gebiet der Stadt Wilhelmshaven auf die staatliche Polizeiverwaltung übergegangen ist.

In den letzten Wochen mußte bereits eine ganze Anzahl von Geschäftsleuten und Handwerksmeistern wegen Preisüberschreitungen zur Anzeige gebracht werden. Mit rücksichtsloser Strenge soll jetzt gegen solche Versuche vorgegangen werden. Der Polizeipräsident warnt daher jeden, Preiserhöhungen vorzunehmen oder unberechtigt vorgenommene Preiserhöhungen bestehen zu lassen.

Die Bevölkerung wird zur tatkräftigen Mitarbeit in diesem Kampf aufgefordert. Anzeigen werden im Polizeipräsidium, Roonstraße 57, Zimmer 13, entgegengenommen.

NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
Verden Zahnschmelz schonend. Verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

Von der Kriegsmarine

Unsere Panzerschiffe nach der Ostsee ausgelaufen

Das Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Panzerschiffe an Bord, die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee“ und „Admiral Scheer“ sowie das Schlachtschiff „Scharnhorst“ haben Wilhelmshaven am 6. März verlassen zur Fahrt in die Ostsee. — Das Schlachtschiff „Scharnhorst“ ankerte nachmittags auf Wilhelmshaven-Reede.

Das Zielschiff „Zähringen“, das Fernleitboot „Komet“ und die Hilfsminensuchboote „Siegfried“, „Wotan“ und „Heimdall“ liefen gestern aus Wilhelmshaven aus.

Das Artillerieschulschiff „Brummer“ ist am 6. März von Kiel nach Wilhelmshaven in See gegangen.

Das Artillerieschulboot „Delphin“ hat Wilhelmshaven verlassen zur Fahrt nach Kiel. — „MT 1“ und „MT 2“ liefen gestern nachmittag in Cuxhaven ein. — „M 72“ ist gestern von Cuxhaven kommend in Hamburg eingelaufen.

Der Zerstörer „Bruno Heinemann“ hat gestern Wesermünde verlassen.

Die Geleitflottille mit den Booten F 1, F 2, F 4, F 5 und F 9 ist gestern von Cuxhaven in See gegangen zur Fahrt nach Kiel.

Die 2. Räumbootsflottille mit dem Räumbootsbegleitschiff „Brommy“ und die Boote R 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 und 32 haben gestern Cuxhaven verlassen zur Fahrt nach Büsum. — R 10 hat Wesermünde verlassen zur Fahrt nach Wilhelmshaven.

Poststationen. a) Für das Fischereischutzboot „Elbe“ bis auf weiteres Hamburg. — b) Für den Stationstender „Frauenlob“ bis 31. März Cuxhaven und ab 1. April Wilhelmshaven. — c) Für die Fernlenkgruppe Zielschiff „Zähringen“ und Fernleitboot „Komet“ bis 16. März Swinemünde. — d) Für das Schulboot „Nordsee“ bis 8. März Wilhelmshaven, vom 9. bis 12. März Flensburg-Mürwik und vom 13. bis 19. März Kiel. — e) Für den Zerstörer „Bernd von Arnim“ bis auf weiteres Kiel-Wik. — f) Für den Zerstörer „Dieter von Roeder“ bis 9. März Marinepostbüro Berlin SW 11 und ab 10. März bis auf weiteres Swinemünde. — g) Für die Torpedoboote „Tiger“ und „Wolf“ bis 10. März Kiel-Wik und ab 11. März bis auf weiteres Wilhelmshaven, für das Torpedoboot „Iltis“ bis 18. März Königsberg.

Stadt Hindenburg erhält Marine-Ehrenmal

Im Skagerrak-Park der oberschlesischen Stadt Hindenburg wird ein Marine- und Kolonial-Ehrenmal für Oberschlesien errichtet. Als Schmuck für die Gedenkstätte hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, einen Torpedobootsanker gestiftet.

Stadttheater Wilhelmshaven spielt auf dem Bookholzberg

Bookholzberg, geistiges Zentrum des Gaues — Die Spielgemeinschaft Bookholzberg-Stedingsehre im Oldenburger Staatstheater — Gauleiter Röver über die Aufgaben der Spielgemeinschaft

Am Sonntag hatte Gauleiter Carl Röver alle, die an dem Zustandekommen der großen Aufführungen des Spiels „De Stedinge“ mitgeholfen hatten, zu einem Besuch des Oldenburgischen Staatstheaters eingeladen. Nach einer mit Beifall aufgenommenen Aufführung der Operette „Die Fledermaus“ versammelten sich die Spielgemeinschaft Bookholzberg und ihre Gäste im „Astoria“ zu einem Kameradschaftsabend, der dazu dienen sollte, die Mitwirkenden einander näher zu bringen und sie zu jener Gemeinschaft zu verschweißen, die sich der großen politisch-erzieherischen Aufgabe bewußt ist, die sie durch die Gestaltung des Spiels „De Stedinge“ zu erfüllen hat.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Kommandanten von „Stedingsehre“, Gauhauptstellenleiter Pg. Schwarting, nahm der Gauleiter das Wort zu längeren Ausführungen. Einleitend wies er darauf hin, daß das große Gästehaus auf dem Bookholzberg, das im August dieses Jahres eingeweiht wird, einen Festsaal erhält, der eine Heimstätte für die Spielgemeinschaft werden soll. In diesem Saal sollen in jedem Jahr Gastspiele der Niederdeutschen Bühne beim Oldenburgischen Staatstheater, des Staatstheaters und der Bremer und des Wilhelmshavener Theaters stattfinden.

„Wie oft in Zukunft“, so fuhr er fort, „das Spiel „De Stedinge“ von unserem August Hinrichs gespielt werden wird, ob alle zwei oder alle drei Jahre, weiß ich nicht. Mehr als drei Jahre Zwischenraum wird jedenfalls den einzelnen Spielzeiten nicht liegen. Der letzte Entscheid liegt beim Führer selbst.

Ich hoffe, daß wir in sechs bis neun Jahren mit den gesamten Bauarbeiten fertig sein werden, einschließlich der Adolf-Hitler-Schule und der Sportanlagen. Dann aber wird der Bookholzberg das geistige Zentrum zur Ausrichtung der führenden Männer im Raum Weser-Ems sein.“

Höllenfahrt eines Freiballons

Zwei Personen vom Küstenrettungsdienst geborgen

Die Station Horumersiel der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet in Ergänzung der gestrigen Meldung: Am Sonntagnachmittag wurden bei stürmischem Wetter von dem über See niedergegangenen und in schwerer Seenot geratenen Freiballon „Niederberg Velbert“ zwei Personen durch das Motorrettungsboot „Heinrich Tiarks“ gerettet.

Der Freiballon war in Velbert (Rheinland) mit vier Personen am Sonntagvormittag um 10 Uhr gestartet. Bis Haltern am Teutoburger Wald machte der Ballon gute Fahrt, geriet dann aber in eine Dunstschicht, die jede Orientierung verhinderte. Als aufkommender Sturm den Ballon niederdrückte, bemerkte die Besatzung, zu der auch eine Frau gehörte, zu ihrem Entsetzen, daß man sich über See befand. Querab von Rüstersiel setzte sich der Korb des Freiballons in die stürmische See, und nun begann eine Höllenfahrt. Mit dem Korb in der groben See trieb der Sturm den Ballon etwa 16 Kilometer vor sich her in Richtung Schillighörn an der äußersten Spitze der Küste am Jadebusen. Das sofort alarmierte Motorrettungsboot lief in kürzester Frist aus und verfolgte den Ballon. Die Frau und ein Mann der Besatzung konnten sich nicht mehr im Tauwerk des durch den Sturm hin und her geworfenen Ballons halten und stürzten erschöpft ins Meer. Da das Rettungsboot die Unfallstelle wegen Untiefen nicht erreichen konnte, sprangen mehrere Rettungsmänner in die brausenden Fluten und brachten die beiden fast leblosen Ballonfahrer an Bord des Rettungsfahrzeuges. Während dieser Zeit trieb der Ballon mit dem Ballonführer Osterholt und einem Mann wieder zur Küste. Hier wurden die erheblich verletzten Männer unter der Ballonhülle hervorgezogen und ins Krankenhaus nach Wilhelmshaven gebracht. Die vom Rettungsboot geborgenen Personen wurden in Horumersiel gelandet und der Obhut des Ortsausschusses der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger übergeben. Sie befinden sich durch fürsorgliche Pflege auf dem Wege der Besserung.

Stunden des Frohsinns

Die Marinekameradschaft „Rüstringen 07“ beging in den oberen Räumen des Parkhauses ihr 32jähriges Stiftungsfest, das von zahlreichen Kameraden mit ihren Angehörigen besucht war. Nach einigen einleitenden Musikstücken hielt der Kameradschaftsführer eine kurze Ansprache, worin er nach einem kurzen Rückblick die Aufgaben und Ziele des Marinebundes herausstellte. Kamerad Legeler konnte insgesamt neun Kameraden unter Worten des Dankes und der Anerkennung für ihre Treue das Abzeichen für 25-, 40- und 50jährige Mitgliedschaft überreichen. Damit war der offizielle Teil erledigt.

Von nun an galt das Motto: Wir wollen lachen und lustig sein. Bei flotter Musik und Vorträgen heiterer Art war dann auch bald die nötige Stimmung vorhanden. Zur leiblichen Stärkung gab es zwischendurch Bockwurst und Kartoffelsalat. Es war ein wohlgelungenes Fest.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Dienstag: 16.00 Musik. 17.15 Bunte Stunde: Tolle Stückchen! Von gerissenen Gaunern und ihren dummen Mitmenschen. 18.00 Beliebte Ballettmusiken. 19.00 Fröhliche Weisen. 20.10 Konzert der Wehrmacht zur Wiederbesetzung des Rheinlandes. 21.30 Ziethen und der Tintenklecks. Falsche und echte Anekdoten, wie sie entstanden und was aus ihnen wurde. 22.30 Unterhaltung und Tanz. 24.00 Nachtmusik.

Mittwoch: 10.00 Ein Lied erobert das Reich. Die Geburt des Deutschlandliedes. 10.30 Musik. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.15 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Kleine Kammermusik.

Das Wetter: Schauerneigung

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Da im Westen starker Luftdruckanstieg vorherrscht, wird das Wetter sich vorübergehend beruhigen.

Aussichten für den 8. März: Bei westlichen Winden wechselnd bewölkt, Schauerneigung, wenig Temperaturänderung.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch, 8. März: 2.59 Uhr, 15.29 Uhr

Werbung für die Werbung

Die Mitglieder der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute (NSRDW.) fanden sich gestern abend im Rathauskeller zusammen, um von ihrem Ortsfachschaftsleiter Heinrich Suhrmeyer die Richtlinien für das neue Arbeitsjahr aufgezeigt zu erhalten.

In seinen Ausführungen betonte er, daß die NSRDW. seit einem Jahr bemüht sei, den Gedanken der Aktivierung des Einzelhandels auf dem Gebiete der Werbung in seine Gliederungen hineinzutragen und alle Beteiligten dafür zu gewinnen. Mit dem Einsatz vieler hundert Referenten wurde die Verbindung zur Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und ihren Gliederungen im ganzen Reich aufgenommen und vertieft. Die Mobilisierung weitester der Werbung bisher noch abseitsstehender Kreise des Einzelhandels sei eine besondere Aufgabe der Werbefachleute. Es kommt ihr dabei darauf an, die werblichen Einzelleistungen der Kaufleute zu verbessern. Nur eine gute Werbung ist rationell, d. h. rechtfertigt die Werbeaufwände, die im gesamten Einzelhandel die große Summe von 500 Millionen Reichsmark betragen. Gute Werbung sei für einen Betrieb genau so wichtig, wie etwa Buchführung, Einkauf und Verkauf. Aus dem Grunde sei für dieses Ziel die Mitarbeit der Werbefachleute in hervorragendem Maße notwendig.

In diesem Zusammenhang erschien es dem Ortsfachschaftsleiter besonders wichtig, auf folgendes hinzuweisen: Die Werbung für die Zeitungsanzeige ist aus zweierlei Gründen wichtig und unterstützenswert. Die Tageszeitung ist heute ein nicht mehr wegzudenkendes Instrument der öffentlichen Meinungsbildung. Bewegung, Staat und Wirtschaft bedienen sich der Tageszeitung als Sprachrohr und erheben sie damit zu einem der allerersten Mittel der Volksaufklärung.

Weiterhin ist die Tageszeitung mehr und mehr ein Werbeträger geworden. Der Verbraucher hat sich an diesen Zustand gewöhnt und erwartet, in dem Anzeigenteil ebenso auf wirtschaftlichem Gebiet aufklärend angesprochen zu werden, wie im redaktionellem Teil auf politischem und kulturellem Gebiet. Daß diese wichtige Aufgabe der wirtschaftlichen Aufklärung des Verbrauchers im Anzeigenteil der Tageszeitung noch nicht überall richtig erkannt und dementsprechend ausgebaut ist, soll nicht untersucht werden. Fest steht, daß die Tageszeitung als Werbeträger gewaltig zugenommen hat und somit für die Werbefachleute ein Gebiet ist, das aufmerksam verfolgt werden muß. Andererseits muß beachtet werden, daß das rechte Maß beibehalten wird. Es muß demnach eindringlich darauf hingewiesen werden, daß eine übertriebene Inanspruchnahme der Anzeigenwerbung durch werbeunreife Betriebe erfahrungsgemäß keinen Erfolg haben kann, daß damit also auch das Vertrauen zum Werbewert der Anzeige sinkt und der Enderfolg gefährdet ist. Es wäre zu hoffen, daß die Werbefachleute des Einzelhandels in der Zeitungsanzeige einen Faktor sehen lernen, der in jeder Weise in künftige Betrachtungen einbezogen werden muß.

Mit dem Gruß an den Führer fand die Zusammenkunft ein Ende.

*

Zusammenstoß. Gestern mittag, gegen 12.30 Uhr, stießen an der Ecke Werftstraße/Kreuzstraße ein Motorrad mit Beiwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, dessen Fahrrad dabei zertrümmert wurde, trug Kopfverletzungen davon und wurde in bewußtlosem Zustand fortgetragen.

Stabsmusikmeister Kröning zum Abschied

Morgen Konzert unserer Luftwaffe zugunsten des WHW.

Der Seefliegerhorst Wilhelmshaven veranstaltet morgen ein großes Luftwaffenkonzert zugunsten des Winterhilfswerkes, das dadurch besondere Bedeutung erhält, weil es gleichzeitig das Abschiedskonzert für Stabsmusikmeister Kröning ist, der inzwischen nach Kiel-Holtenau kommandiert ist. Dieser Stabsmusikmeister, der allen Wilhelmshavenern von den Konzerten und militärischen Veranstaltungen unserer Flieger bekannt ist, wird einen Teil des morgigen Konzertes dirigieren, während mit dem anderen Teil der neue Musikleiter des Musikkorps sich in Wilhelmshaven einführen wird.

Stabsmusikmeister Kröning ist aber nicht zum ersten Male in Wilhelmshaven, schon vor über 30 Jahren machte er bei der Kriegsmarine Dienst. Vor 60 Jahren wurde er in Meiningen geboren, erlernte bereits mit zehn Jahren das Orgelspiel und bekam anschließend bei einem bekannten Lehrer Klavierunterricht, bezog anschließend die Musikschule in Coburg und wurde 1899 als Hilfshoboist Soldat im JR. 32. Schon 1900 kam er zum 2. Sebattaillon und nach Besuch des Konservatoriums für Musik in Karlsruhe zur 4. MAA., wo er 1905 seinen Dienst antrat. 1914 wurde er Musikmeister und 1920 Obermusikmeister. In diesem Jahre schied er auch aus der Marine aus. Sein Wiedereintritt in die Wehrmacht erfolgte Ende 1935 und im Jahre 1937 kam Kröning wieder nach Wilhelmshaven, diesmal allerdings nicht zur Kriegsmarine, sondern zur Luftwaffe, nachdem er inzwischen Leiter von Bordkapellen und eines Musikzuges der Partei gewesen war.

Tirol Kameradschaftsgau der NS.-Frauenschaft

Fortsetzung der Frauentagung auf dem Bookholzberg — Tiroler Heimatkunst kommt in den Gau Weser-Ems — Gauamtsleiter Pg. Kemnitz und Frau Professor Dr. Reber-Gruber sprachen zu den Frauen

Nachdem der Gau Sachsen, der bisher Kameradschaftsgau der NS.-Frauenschaft Weser-Ems war, durch die Schaffung des Großdeutschen Reiches seine Grenzgauaufgaben nicht mehr hat, erhielt Weser-Ems den Gau Tirol als Kameradschaftsgau zugewiesen.

Die ersten Verbindungen zu Tirol wurden durch den Besuch und Vortrag der Gauabteilungsleiterin Grenzland-Ausland von Tirol angeknüpft, die auf der Schulungstagung in Bookholzberg zu den Kreisfrauenschaftsleiterinnen, Gaumitarbeiterinnen und einem erweiterten Kreis von Zuhörerinnen sprach.

Frau Ostheimer, die in der schönen Volkstracht ihrer Heimat erschien, gab in einer sehr feinen und heimatverbundenen Art einen so lebendigen Bericht von der Landschaft, den Menschen, ihren Lebensbedingungen, ihrem Brauchtum und ihrem Kampf für ihr Deutschtum, daß allen Zuhörerinnen dieser neue Kameradschaftsgau ein Stück Heimat wurde.

Natürlich sannen alle Frauen, die den Bericht von der Not des Kameradschaftsgaues hörten, auf Abhilfe der Not in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. So werden sicher in der nächsten Zeit Strickereien, Wollarbeiten, geklöppelte Spitzen, Holzarbeiten, Webereien und Blumen aus gefärbten Maisblättern, die die Anerkennung der Frauen fanden, aus manchem einsamen Gebirgsdorf ihren Weg in den Nordseegau antreten als Vertreter bodenständiger Volkskunst aus Tirol. Darüber hinaus aber wird der Gau Weser-Ems sich jetzt dem Gau Tirol besonders verbunden fühlen und versuchen, die einmal geknüpften Fäden durch persönliche Besuche zu festigen.

Der Gauamtsleiter des NS.-Lehrerbundes, Pg. Kemnitz, sprach auf der Gauschulungstagung über die Lehr- und Erziehungsaufgabe des deutschen Erziehers im nationalsozialistischen Deutschland. Er wandte sich bei dieser Gelegenheit an die mit der Führung der Frauen beauftragten Leiterinnen mit der Bitte, mitzuhelfen, daß dem deutschen Erzieher wieder die ihm gebührende Wertung und Anerkennung seines Berufes als Lehrer und Erzieher zuteil wird. Das sei vor allen Dingen notwendig, um bei der Jugend wieder mehr Achtung und Freude am Erzieherberuf zu wecken, damit sie ihn als Lebensberuf erwählt.

Am Sonntag sprach Frau Prof. Dr. Reber-Gruber vor dem durch die Kreisschulungsleiterinnen der NS.-Frauenschaft und die Kreisreferentinnen des NS.-Lehrerbundes erweiterten Kreis von Lagerteilnehmerinnen über den Anteil der Frau an den kulturellen Aufgaben des Volkes.

Oberführer Roos, Führer der Motorgruppe Nordsee

Reichsleiter Korpsführer Hühnlein beauftragte in Anerkennung für die im Stabe der Motorgruppe geleistete Arbeit am Abschluß seiner Besichtigungsreise am Sonntagnachmittag auf dem Flugplatz Bremen den bisherigen Stabsführer der Motorgruppe Nordsee, Oberführer Roos, mit der Führung der Motorgruppe Nordsee.

Oberführer Roos ist gebürtiger Schleswig-Holsteiner. Er ist mit einer der ersten SA.-Führer Schleswig-Holsteins. Am 1. Mai 1928 trat er in die Bewegung ein. Am 1. Juli 1928 gründete er die erste offizielle SA. im Kreise Schleswig mit drei Mann.

Bei der Machtübernahme zählte die von ihm aufgebaute SA.-Standarte 86 2700 Mann und war damit eine der stärksten Standarten der Nordmark.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens

Heute zweiter Schulungsabend sämtlicher Pol. Leiter, Walter, Warte und Frauenschaftsleiterinnen in der Schule Lilienburgstraße 10, 20.30 Uhr. Es spricht Pg. Meents über „Kirchen und Völker im Kampf". An diesen Schulungsabenden dieser Woche hat jeder der Genannten zu erscheinen. Der Ortsgruppenleiter.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppen Bordum und Oldeooge

Heute Dienstag, 20.15 Uhr, Heimabend in der Ortsgruppe, Wilhelmshavener Straße.
Die Ortsjugendgruppenführerin.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Oldeooge

Arbeitsgemeinschaft aller Leiterinnen am Mittwoch, dem 8. März, 19.30 Uhr, Bahnhof West 2. Kl.
Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Aldenburg

Die Arbeitsgemeinschaft aller Leiterinnen findet am Mittwoch, dem 8. März, 19.30 Uhr, bei Husmann statt. Anschließend offene Singstunde. Erscheinen der Jugendgruppe ist Pflicht. Der Ortsfrauenschaftsleiterin.

HJ.-Bann 59

Antreten sämtlicher Teilnehmer des Feldscherkursus am 8. März um 20.10 Uhr vor dem Marinelazarett.
Der Bannarzt.

HJ.-Nachrichtengefolgschaft

Heute, Dienstag, 20 Uhr, Sport Turnhalle Lessingstraße. Die Veranstaltung mit dem NSBDT. am Mittwoch fällt aus. Der Gefolgschaftsführer.

Marinestamm 59

Antreten der Marinegefolgschaften 1 und 3/59 am Dienstag, dem 7. März um 19 Uhr zum Sport in der Moltkestraße. Der stellvertr. Stammführer.

Jungbann 59, Jungstamm I—IV

Die Jungstamm-Meister im Fußball beginnen mit den Spielen um die Standortmeisterschaft erst Mittwoch, 15. März (nicht 8. März). Näheres durch Rundschreiben.
Der Jungbannsportwart.

DJ.-Fähnlein 8/59

Das gesamte Fähnlein tritt am Mittwoch, dem 8. März, um 15 Uhr an der Standarte an.
Der Fähnleinführer.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Arbeitsgemeinschaft Werkarbeit

Alle Mädel dieser Arbeitsgemeinschaft treten heute abend um 8.30 Uhr vor dem Heim an der Schloßstraße mit Schere und Klebstoff an. Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Die Untergauführerin.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Wilhelmshaven

Ich weise nochmals auf den heute abend, 20.30 Uhr, in der Aula der Admiral-Scheer-Schule stattfindenden Schulungslehrgang für Vertrauensmänner, Betriebsführer und Amtswalter hin. Es spricht Pg. Beddeler aus Oldenburg über „Recht auf Arbeit, Pflicht zur Leistung". Der Kreisobmann.

Durchgehendes Gespann. Gegen 6.30 Uhr bemerkten die zur Stadt fahrenden Arbeiter bei der Fortifikationsstraße in Schaar ein durchgehendes Gespann. Einige Arbeiter hatten sofort die Gefahr erkannt, da die Straße um diese Zeit sehr belebt ist. Der Arbeiter E. aus Fedderwarden verfolgte das Gespann mit dem Fahrrad und bekam bald einen Vorsprung. Er stellte sich den Pferden entgegen und leitete sie vor einen Telefonmast. So konnte durch die Entschlossenheit des Arbeiters E. das Gespann noch kurz vor der Stoppstraße gezähmt und dadurch ein größeres Unglück vermieden werden. Der Kutscher ist verletzt worden.

Personalien

Jubiläen auf der Kriegsmarinewerft. Auf eine 25jährige Werftdienstzeit blicken zurück: Steuermann (Angest.) Wilhelm Dardemann, Gökerstraße 114, am 9. 3. 1939; Lehrlingsausbilder Menno Feith, Kaiserstraße 178, am 10. 3. 1939; Tischler Emil Harpain, Schillerstraße 8, am 12. 3. 1939; Maschinenwärter für Docks Oskar Kube, Holtermannstraße 21, am 12. 3. 1939. Den Jubilaren wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Friedrich Stubbe und Frau, Papingastr. 32.

Ausstellung niederdeutscher Aquarellisten der Gegenwart

Kennt jeder den Unterschied zwischen einer Kurzgeschichte, wie wir sie z. B. täglich abdrucken, und einer Novelle oder einem Roman? Nun, die Kurzgeschichte plaudert über kleine Episoden oder Zufälligkeiten, Novellen und Romane erzählen von einem ganzen Leben oder bestimmenden Schicksalen. Aehnlich könnte man auch den Unterschied andeuten zwischen einem Aquarell und einem Oelgemälde.

Die Ausstellung niederdeutscher Aquarellisten der Gegenwart, die der Verein der Kunstfreunde Wilhelmshaven gegenwärtig in unserer Kunsthalle zeigt, kann Veranlassung geben zu solchen Betrachtungen. Die große Fülle der ausgestellten Aquarelle im Vorraum, Hauptsaal Nebenraum und Vitrinen macht uns nämlich deutlich, welche Grenzen dieser Maltechnik gesetzt sind. Wo die Künstler eine Augenblicksstimmung, einen interessanten Ausschnitt, einen flüchtigen Eindruck festhalten wollen, wo sie also „plaudern", ist das Bild gelungen. Wo sie in aller Breite die Landschaft zu schildern versuchen, wo sie viel auf einmal in das Bild hineinzwängen, wo sie in aller Länge und Breite erzählen wollen, verliert das Aquarell die durch Technik und durchsichtige Wasserfarbe bedingte Leichtigkeit, wird zu schwer und überzeugt nicht mehr.

Wenn man Beispiele will: Hermann Wulff-Lohbrügge, dessen frühlingshaft leicht hingeworfene Landschaften, dessen Zauberwald (links von der Tür) prächtig Stimmungen wiedergeben, hat auf dem Bild „In den Wiesen" einen großartig wirkenden Himmel über einen unbelebten Wiesenvordergrund ohne entsprechende Tiefe aufgebaut. Dieses Motiv bleibt einem Oelbild vorbehalten, was wäre das für ein Gemälde geworden! Wie ganz anders in der Gesamtwirkung ein Bild nebenan, über dem Heizkörper.

Mechlen-Berlin überrascht mit seinen mit Könnerschaft flott und plastisch hingeworfenen Aquarellen (an der Stirnwand des Nebenraums), wenn er aber die Küstenlandschaft von Sylt (rechter Hand) in aller Breite schildern will, scheitert er. Dies wäre das überzeugendste Beispiel! — Hans Harländer-Hamburg, der mit guten Aquarellen von der Kurischen Nehrung und von Rossitten vertreten ist, hat auf einem Aquarell „Baustelle" mehrere Arbeitsvorgänge zusammenfassen wollen. Ein Ausschnitt davon wäre viel besser gewesen. Aber genug dieser Beispiele, die den guten Gesamteindruck der Werke dieser Künstler und schon gar nicht den der interessanten Ausstellung herabmindern können.

Zumal wir als hervorragende Gegenbeispiele manche Kostbarkeiten haben. So die Bilder von Walter Schleppeprell-Hamburg, allen voran das entzückende Mädchenporträt „Inge", das Schiff im Dock und das Interieur „Kathrinenkirche", weiter die flott gezeichneten Porträts von Tesdorph-Edens, besonders aber in Farbe und Komposition der „Hamburger Hafen", ein bestes Beispiel, wie trotz großflächiger Technik und sehr flottem Pinsel ein solches Motiv viel zu sagen hat, wenn eben der Künstler was zu sagen weiß. Ins Auge fallen auch die großen leuchtenden Blumenstücke von Franz v. Hacht-Hamburg, herrlich in der Durchzeichnung, ebenso auf die Landschaft von Watt und Dünen ausgedehnt die Aquarelle von Werner Bley-Hamburg. Man beachte, wie er den Himmel immer wieder neu erlebt hat!

Aehnliches möchten wir besonders loben von den Ostseebildern des Hamburgers Habl. Auch hier viel Ausdruck und Atmosphäre, viel Gestaltungskraft in den Fischerbildern, eins der besten der Ausstellung das Aquarell „Kühe melken". Erwin Hinrichs-Rendsburg wirkt etwas monotoner durch die häufige grau-blaue Tönung. Tom Hops-Hamburg hat viel Abwechslung durch Gebirgs- und Dünenlandschaften.

Wirken diese Aquarelle am besten, wenn man sie aus einiger Entfernung betrachtet, fordert Franz May-Hamburg bei seinen farbigen Zeichnungen (in der Vitrine) liebevolles Betrachten aus der Nähe. Wir sehen hier eine bis in alle Feinheiten klare Zeichnung und erinnern uns ähnlicher Handzeichnungen von Richter und Menzel, die der Kunstverein uns im vorigen Jahre nach hier geholt hatte. Ja, ja, ein richtiger Kunstmaler muß zeichnen können!

Allein der von uns herausgestellten guten Beispiele wegen verdient diese Ausstellung starken Besuch, aber auch deshalb, weil sie bis auf wenige Ausnahmen uns mit hier bisher unbekannten niederdeutschen Aquarellisten der Gegenwart bekannt macht.

Hermann Ahner.

Lenz' „Trio" im Stadttheater

Zur Erstaufführung kommt heute im Stadttheater das Lustspiel in drei Akten „Trio" von Leo Lenz. Die Lustspiele von Leo Lenz gehen seit Jahren mit größtem Erfolg über alle deutschen Bühnen. In der hiesigen Aufführung wirken in den Hauptrollen mit: Elselotte Hiddemann, Otto Ulrich und Rudolf Therkatz.

Frontkämpfer als bildende Künstler

Ausstellung im Berliner Haus der Kunst — 300 Arbeiten von Künstlern aus dem ganzen Reich

Im Berliner Haus der Kunst eröffnete der Frontkämpferbund bildender Künstler seine diesjährige Frühjahrsausstellung. Die Schau enthält etwa 300 Oelgemälde, Aquarelle, Graphiken und Plastiken von Mitgliedern aus dem ganzen Reich und kann als überzeugender Beweis für die Intensität des heutigen künstlerischen Schaffens in Deutschland angesehen werden.

Bei der Eröffnungsfeier, die von musikalischen Darbietungen umrahmt war, begrüßte der Geschäftsführer des Hauses der Kunst im Namen des Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung die anwesenden Vertreter von Partei und Staat, unter ihnen Reichskriegsopferführer Oberlindober, sowie die zahlreich erschienenen Künstler. In seiner Ansprache hob er hervor, daß die Schau diesmal nur wenig Bilder aus dem Kriege enthalte, die bisher den Hauptteil der Ausstellung ausgemacht haben. In den ausgestellten Werken finden vor allem die Liebe zur Heimat und die charakterliche Haltung des deutschen Menschen beredten Ausdruck. Anschließend eröffnete der Vorsitzende des Bundes, Hermann Dames, die sehenswerte Schau.

Aus der Fülle des Dargebotenen sei nur auf einige besonders bemerkenswerte Arbeiten hingewiesen, so auf zwei Bronzebüsten von Hermann Joachim Pagels, die die Reichsminister Heß und Dr. Goebbels darstellen. Hervorragend ist das Oelgemälde des Führers, das Luitpold Adam, der auch mit einigen Skulpturen und anderen Bildnissen vertreten ist, in Großformat schuf. Daneben sprechen vor allem einige Arbeiten von Max Wulff, Engelhardt-Kyffhäuser und Karl Ludwig Hartig besonders an.

Konzert mit Edwin Fischer in Paris

Der Pianist stürmisch gefeiert

Der deutsche Pianist Edwin Fischer, der kürzlich auch in Wilhelmshaven konzertierte, wurde in einem Konzert, das das Orchester Colonne unter seiner Mitwirkung gab, von der großen Musikgemeinde des Theatre du Chatelet stürmisch gefeiert. In der Spielfolge bestritt Fischer das E-Dur-Konzert von Beethoven für Klavier und Orchester. Die Zuhörer ruhten nicht eher, bis Fischer mehrere Zugaben gespielt hatte, die neuen und stärksten Beifall auslösten.

Jeder Zehnjährige ein Pimpf!

Wer wird in diesem Jahr aufgenommen? Jeder zehnjährige deutsche Junge und jedes zehnjährige deutsche Mädel, die in der Zeit vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 geboren sind!

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Kleiner Herd zu verkaufen. Leiteweg 2, unten.

Laube, 2,20×4 m, mit Sofa, Tisch, 2 Stühlen, 40 RM., Obstbäume usw. billigst zu verkaufen. Ney, Friederikenstr. 63.

2 gebrauchte Bettstellen mit Matratzen zu verkaufen. Admiral-Klatt-Str. 26, III, nach 16 Uhr.

Sofa zu verkaufen. Friederikenstraße 19, Erdgeschoß links.

Fast neuer Gasherd preiswert zu verkaufen. Peterstr. 179, I, links.

Grauer Anzug, fast neu, für mittlere Figur, Arbeitsanzug u. Mantel. Auskunft „Kurier".

Herren- und Damenfahrrad, gebraucht, billig zu verkaufen. Warrings, Rüstersiel, Siedlung, Deichweg 5.

Gebr. „Olympia"-Reiseschreibmaschine. Goethestraße 18, I links.

Gut erhaltener Wochenendwagen zu verkaufen. Voslapp, Albert-Boots-Straße 86.

Gasherd mit Ständer zu verkaufen. Peterstraße 191, unten

Fast neues, erstklassig. Geschäftsrad billig zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Zu verkaufen: 1 zweischläf. Bettstelle mit Matratze und Auflegern, fast neu, 1 einschläf. Bettstelle mit Polstermatratze, 1 einschläfige Metallbettstelle mit Auflegern, 1 großer Waschschrank mit Marmorplatte u. Aufsatz, 130×68, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 90×60, 1 Lautsprecher, 1 Nachtkonsole mit Marmor, 1 Spiegel, 1 Kindertisch mit Stuhl, 2 Nachtschränke, 2 Kommoden, 3 Aquarien mit Fischen. Zu erfragen im „Kurier".

Fast neuer Kinderwagen, kaffeebraun, preiswert zu verkauf. Posselt, Peterstraße 95 III.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkauf. Mühlenstraße 14, unten rechts.

Kinderwagen zu verkauf. Bremer Straße 37, oben.

Bettwäsche

Küchengarnit., 4teil. Handt. Inlett usw. **Brautausstattungen.** Leichte Anschaffung.

Klug, **Bremen, Bredenkamp 5.**

Fensterreinigungsgeschäft

mit Kundschaft in Oldenburg i. O. günstig zu verkaufen. Näheres Heurze Straße 13, I l., Hier.

Modern. Kinderwagen, elfenbeinfarbig., zu verkaufen. Grenzstraße 23.

Weiße, gut erhaltene Kinderbettstelle mit Auflieger, 1 Kommode, 1 Petroleumstehlampe billig zu verkauf. H. Betten, Altemarkstraße 15.

Gut erhaltene Küche billig zu verkaufen. Margaretenstraße 26, II links.

Mengmulde, groß, fahrbar 7 Zentner fassend, billig zu verkaufen, desgl. 4-PS.-Elektro-Motor, 110 Volt. C. Krauße, Hegelstraße 51.

2 bis 3 fahrbare

Baubuden

evtl. **gebrauchte Möbelwagen,** sofort zu kaufen gesucht. Eilofferten mit Preisangabe unter E. 376 an „Kurier".

Zu vermieten

Zimmer

Möbliertes Zimmer für sauberen Herrn oder Ehepaar zu vermiet. Auskunft Kurier.

Gut möbliertes Zimmer frei. Peterstr. 179, I, links.

Im Villenviertel einfaches, freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Zu erfragen Annahmestelle Tönsing, Gökerstr. 50

Großes Zimmer oder zwei kleine mit Kochgelegenheit zu vermiet. Angebote unter E. 370 an Kurier

Möbliertes Zimmer frei. Otto-Meentz-Straße 34 III.

Kleines, möbliertes Zimmer an Werft-Angehörigen sofort zu vermiet. Wagner, Wilhelmshavener Straße 70.

Zimmer mit zwei Betten frei. Werftangehörige bevorzugt. Wilhelmsh. Str. 134.

Möbliertes Zimmer an 2 Herren zu vermieten. Zu erfragen im Kurier.

Möbliertes Zimmer frei. Otto-Meentz-Str. 26, II rechts.

Solider Mann z. Mitbewohnen gesucht. Guter Mittagstisch, evtl. volle Verpfleg. Gökerstr. 19 III.

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer (2 Betten) mit Küchen- u. Badbenutzung an junges Ehepaar zu vermieten. Auskunft Kurier.

Möbliertes Zimmer mit Badbenutzung frei. Auskunft „Kurier".

Zimmer, gut möbliert, Nähe Gökerstraße u. Mühlenweg an angestellten Herrn od. Dame sofort zu vermieten. Angebote unter E. 365 an den „Kurier".

Möbliertes Zimmer zum 11. 3. 39 frei. Zu erfragen im „Kurier".

Herr zum Mitbewohnen gesucht. Zu erfragen „Kurier".

Wohnungen

Kleine 4räumige Oberwohnung (Heidmühle) zu vermieten. Geeignet f. älteres alleinst. Ehep., oder Einzelperson. Angebote unter E 333 „Kurier".

Große 2räumige Neubauwohnung, am liebsten an einzelne berufstätige Person, in Sanderbusch zu vermiet. Marienstraße 54.

Mietgesuche

Zimmer

Suche leeres Zimmer. Angebote unter E. 359 an „Kurier".

Junger Beamter sucht möbliertes Zimmer z. 1. 4. Angebote unter E. 356 an Kurier

Aelterer Offizier sucht für sofort gut möbliertes Zimmer mit Heizung und Badbenutzung, möglichst Nähe Bahnhof. Angebote unter D. 302 an „Kurier".

Kaufgesuche

Mädchenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 303 an Kurier

Gasherd zu kaufen gesucht. Roonstraße 170, I rechts

Gebraucht. Sofa zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 355 an Kurier

Gebrauchte Badewanne zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 274 an „Kurier".

Lange Garderobenständer kauft Nienaber, Gökerstraße 92.

Gut erhaltener Kleiderschrank bis 1,20 breit. Angebote unter E 332 an „Kurier".

Lebensmittelgeschäft

gute Lage, mit Wohnung zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 302 an „Kurier".

Für technische Mitarbeiter meines Baubüros auf sofort

möbl. Zimmer

gesucht. Möglichst Stadtmitte. Eilangebote an

Dipl.-Ing. Hilgenstock
Strandhaus Delphin, Telefon 2545.

Junger Mann sucht zum 18. 3. gut möbliertes Zimmer, evtl. auch zum Mitbewohnen. Angebote unter E 334 an „Kurier".

Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit 2 Betten z. 11. d. M. Angebote unter E 335 an Kurier.

Junger Mann sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 360 an Kurier

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von Ehepaar gesucht. Angebote unter E. 358 an Kurier

Sauberes, berufstätig. Fräulein sucht leeres Zimmer. Angebote mit Preisangabe unter E 357 an „Kurier".

Aelterer Werftangehöriger sucht möbliertes Zimmer. Preisangebote unter E. 352 an „Kurier".

Ehepaar sucht zum 17. 3. möbliertes Zimmer, Nähe Inselviertel Angebote unter E. 347 an Kurier

Leitender Angestellter d. Kriegsmarinewerft sucht sofort als Dauermieter gut möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, auch in der näheren Umgebung. Angebote unter E. 344 an Kurier

Leeres Zimmer, evtl. Mansarde, v. jungem, sympathischem Herrn in gutem Hause gesucht. Preisangebote unter E. 340 an „Kurier".

Wehrmachtsbeamter sucht gut möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 336 an „Kurier".

Einfach möbliertem Zimmer mit einem Bett sucht älterer Werfthandwerker, sofort od. bis 17. 3. Angebote unter E. 350 an Kurier

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten gesucht. Angebote unter E. 369 an „Kurier".

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer mit Küche oder Küchenbenutzung zum 15. 3. oder später zu mieten gesucht. Angebote unter D. 301 an „Kurier".

Junger Mann (Dauermieter) sucht freundlich möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Inselviert. Angebote unter E. 367 an Kurier

Suche ein oder zwei nette möblierte Zimmer, sonnig, eventuell Leerzimmer. Angebote unter E 329 an Kurier.

Möbliertes Zimmer für Herrn zum 1. 4. gesucht. Angebote unter E. 368 an Kurier

Wohnungen

5—6räumige Wohnung gesucht. Angebote unter E 328 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter E 327 an Kurier.

Suche für sofort 5räumige Wohnung mit Bad, mögl. Heppens. Angebote unter E 325 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Schilling, Banter Weg 2.

Suche 4- bis 5-räumige Wohnung. Angebote unter E. 362 an „Kurier".

Größere Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter E. 353 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter E. 354 an Kurier

Suche eine 3räumige Wohnung. Angebote unter E. 346 an Kurier

5räumige Wohnung möglichst sofort gesucht. Angebote unter E. 339 an Kurier

4räumige Wohnung von Werftangestellten gesucht. Angebote unter E. 338 an „Kurier".

Beamter sucht sofort oder später Vier-Zimmer-Wohnung, einschließlich Küche Angebote unter E. 375 an Kurier erbeten.

2½-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter D. 193 an Kurier

Verloren

Am 28. 2. 39 sind auf der Peterstraße zwischen Banter Weg und Genossenschaftsstraße (Neubau) Stragula-Läufer stehen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben. Marienburger Straße 16, Erdgeschoß rechts.

20-Mark-Schein am Freitag verloren Halligenweg — Werftspeisehaus. Geg. gute Belohnung abzugeben. Kelling, Bismarckstraße 3, I.

Brillantnadel verloren, Sonntag mittag, Roonstraße. Abzugeb gegen Belohnung im „Kurier".

Offene Stellen

Junge

Bürohilfe

stellt sofort ein:

Wilh. Nilges,
Helfer in Steuersachen,
Bismarckstraße 77, Telefon 2584.

Für unsere Gardinenabteilung suchen wir noch

einige Verkäuferinnen

(evtl. auch für nachmittags als Aushilfe).

Gebrüder Pepken

Wir suchen: Eine

Erstverkäuferin

eine **Lagergehilfin,** eine **Reinmachefrau.**

Brotfabrik M. Henning,
Werftstraße 11.

Kontoristin

(Anfängerin) mit Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine stellt ein

Aug. Meyer Nachf.,
Kohlenhandlung und Möbeltransporte, Kieler Str. 16/18.

Fixer Beifahrer

für meinen Stadtlieferwagen sofort gesucht.

Carsten Oestmann
Königstraße 24.

Suche für sofort einen

Konditor- oder Bäckergehilfen

Joh. Harms, Marktstraße 43.

Lehrmädchen

zum 1. April gesucht.

Redderßen,
Steuer- und Wirtschaftsberatung,
Viktoriastraße 21.

Jüngere

Bankangestellte

zum 1. April oder früher gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten.

Volksbank
e.G.m.b.H., Viktoriastraße 20.

Hausgehilfin

bei gutem Lohn gesucht.

Augustin, Mühlenweg 76

Suche zum baldigen Antritt eine

Verkäuferin

für mein Uhren- und Goldwarengeschäft.

A. Schuchmann, Roonstraße 42

Aelteres Ehepaar sucht mögl. sofort Vormittagshilfe. Hollmannstraße 11, rechts, Erdgeschoß.

Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren, für ¾-Tag oder auf ganz zum 1. 4. gesucht. Ehrich, Roonstraße 106.

Gesucht älteres, kräftiges Tagmädchen m. Kochkenntnissen im Haushalt. Herbartstraße 53 I.

Gewissenhafte Kinderpflegerin zu dreijährigem Kind gesucht. Angebote unter E. 351 an Kurier

Mädchen oder Putzfrau für einige Stunden in der Woche gesucht. Wo, sagt der „Kurier".

Reinmachefrau fürs Treppenhaus sofort gesucht. Luisenstraße 23, I rechts

Hausgehilfin für ¾-Tag auf sofort oder 15. März gesucht. Frau Völker, Börsenstraße 46.

Gesucht zum 15. 3. für Offiziershaushalt tüchtige, kinderliebe Hausgehilfin. Wasch- und Plättfrau wird gehalten. Knoke, Prinz-Heinrich-Str. 39

Erfahrene Hausgehilfin für ¾-Tag bei gutem Lohn zum 1. April gesucht. Göringstraße 36, unten links.

Bäckergeselle auf sofort gesucht. Brotfabrik M. Henning, Werftstraße 11.

Hausgehilfin für vormittags gesucht. Giesecke, Marktstraße 12.

Gesucht sofort oder später Hausgehilfin für ganz. Schlachtermeister Müller, Roonstraße 166.

Suche auf sofort eine erfahrene Hausgehilfin. Schienel, Metzer Weg 2.

Junge Frau oder Mädchen f. halbe Tage für kleinen, einpersonigen, frauenlos. Haushalt gesucht. Angebote an Annahmestelle Rosen, Bismarckstraße 198.

Zuverlässigen Lagerarbeiter, mögl. mit Führerschein, sucht Karl Siegismund Wilhelmshavener Straße 59.

Zuverlässiger Laufbursche, möglichst Goliathfahrer, sofort gesucht. Cassens, Gökerstraße 51.

Austräger (in) für Zeitschriften sofort gesucht. Angebote unter D. 300 an Kurier

Suche für kleinen Haushalt Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahren, die zu Hause schlafen kann, od. auf ganz. Frau Probst, Roonstraße 104.

Hausgehilfin gesucht. Roonstr. 29

Zum 1. April tüchtige, selbständige Hausgehilfin, nicht unter 21 Jahr. Kaptlt. Ewe, Roonstraße 14 II.

Stellengesuche

Junges Mädchen sucht Stellung im Geschäft und Haushalt. Angebote unter E 377 „Kurier".

Frau, 34 J., sucht Stelle als Haushälterin in frauenlos. Haushalt, am liebsten mit Kindern. Angebote unter E 331 an Kurier.

Angestellter sucht Nebenbeschäftigung für halbe Tage. Angebote unter E. 341 an „Kurier".

Fugerkolonne

sucht sofort Beschäftigung.

R. Radstaak, Voßlapp,
Fedderwarder Straße 135.

Unternehmer sucht für 15—20 Mann Arbeit, gleich welcher Art.

Reitz, Accum 81
Telefon: Fedderwarden 203.

Junger Kaufmann, 26 Jahre, gute Zeugnisse, 10 Jahre im Gemischtwaren-Geschäft tätig, sucht Stellung z. 1. 5. Angebote unter E. 343 an Kurier

Uebernehme Gartenarbeiten. Angebote unter E 361 an „Kurier".

Maschinenbautechniker (Hochdruck, Turbinen, Expansionsmaschinen), 37 Jahre, sucht auf sofort bei Wilhelmshav. Firma Stellung. August Brüns, Norden i. Ostfr.

Tischler sucht Nebenbeschäftigung, gleich, welcher Art, ab 16 Uhr. Angebote unter E. 345 an Kurier

Zuverlässiges Mädchen, 27 Jahre, mit guten Zeugnissen sucht Stellung zum 1. 4., am liebsten bei älteren Leuten. Angebote unter B. 998 an „Kurier".

Junger, kräftiger Mann sucht 14 Tage lang volle Beschäftigung, gleich, welcher Art. Angebote unter E. 374 an „Kurier".

Schneider nimmt noch große und kleine Stücke in Heimarbeit an. Angebote unter E. 305 an Kurier

Fräulein (Mitte 40), von auswärts, evg., guter Ruf, tücht. Hausfrau, ehrlich, fleißig, gewissenhaft, sucht Wirkungskreis als Haushälterin in kleinem frauenlosen Beamtenhaushalt. Ausführliche Angebote unter E. 322 an „Kurier".

Junges Mädchen, 19 Jahre, sucht Stellung zum 1. 5. bei Familienanschluß und Gehalt, möglichst Umgegend Wilhelmshavens. Angebote unter E. 366 an Kurier

Heirat

2 junge Verwaltungsarbeiter, 25 Jahre alt, wünschen nähere Bekanntschaft zweier junger Damen im Alter bis 25 Jahre. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Bildzuschriften unter F. 301 an Kurier

Tauschgesuche

Behördenangestellter tauscht von Rastede schöne 4- bis 6-Zimmer-Unterwohnung mit Garten und Zubehör gegen abgeschlossene 4- bis 5-Zimmer-Wohnung in Wilhelmshaven. Angebote unter F. 300 an „Kurier".

Große, sonnige, 4räumige Wohnung gegen sonnige 3räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 342 an Kurier

Stabsfeldwebel sucht zum 1. 4. eine 3½- oder 4räumige Wohnung mit Bad u. Innentoilette. 4räumige, gleichwertige Marine-Wohnung im Norden Kiels kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter E. 363 an Kurier

Anzuleihen

Festbesoldeter sucht 100.— RM. zu leihen. Monatliche Zurückzahlung u. Zinsen. Angebote K. 479 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Automarkt

Motorrad, gut erhalten, umzugshalber zu verkaufen. Baustelle Reincke & Co., Baubüro, Banter Weg.

Grundstücke

Einfamilienhaus am Stadtrand zu kaufen gesucht. Sanderbusch od. Aldenburg bevorzugt. Angebote unter E. 364 an „Kurier".

Geschäftshaus

mit Einfahrt im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unter E. 372 an „Kurier".

Zu verkaufen neues

3-Familien-Haus

bestehend aus 2 5räumigen und einer 4räumigen Wohnung, 2 eingebaute Autohallen.

Näheres Marienstraße 22, II. lks.

Unterricht

Schüler der Klasse 8a erteilt Nachhilfe. Angebote unter E. 348 an „Kurier".

Verschiedenes

Wer wäscht und bessert Wäsche aus für Junggesellen? Angebote unter E 337 an „Kurier".

Wer schickt in den Schulferien Kind mit nach Niederschlesien. Billige Reise. Auskunft „Kurier".

Gebr. Möbel
Duis Möbelgeschäft
Gökerstraße 62 a
Anruf 783.

Möbel
kauft man preiswert bei
Tischlerei Dieringa
Mühlenweg 17
Telefon 537

Unter den 16 000 Lesern des Kuriers werden sicher mehrere sein, die den von Ihnen gewünschten Gegenstand zu verkaufen haben. Sie müssen nur einmal durch die „Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeige bei ihnen anfragen. Der Erfolg wird dann nicht ausbleiben.

„Das steht für mich fest —

Nur Burnus löst so schön

und schont die Wäsche."

Das werden auch Sie sagen, wenn Sie erst festgestellt haben, wie schön die Wäsche mit Burnus wird und wieviel Arbeit es Ihnen erspart.

Das schafft nur Burnus:

Nur Burnus löst schon beim Einweichen biologisch den meisten Schmutz aus den Wäschestücken heraus, ohne das Gewebe anzugreifen. Ohne anstrengendes Reiben und Bürsten und langes Kochen wird die Wäsche vollkommen sauber. So wird die Wascharbeit leicht gemacht, die Wäsche geschont und an Waschmitteln und Feuerung gespart. Burnus ist sehr sparsam im Gebrauch. Ein Eßlöffel für den Eimer Wasser genügt. Schon für 15 Pf. erhalten Sie eine Probedose Burnus bei Ihrem Kaufmann.



Burnus löst den Schmutz und schont die Wäsche!

Kostenlos! Wenn Sie Burnus noch nicht kennen, Schreiben Sie an die BURNUS G. M. B. H., Darmstadt, Abt. Nr. 35 Sie erhalten dann kostenlos eine Probedose.

Dralle RASIERCREME Gr. Tube RM. 0.50

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Dienstag, den 7. März 1939

Unsere Hockeyspieler in Front

WSC. Frisia—Tura Gröpelingen 4:2

Auf dem Kunsthallenplatz an der Gökerstraße bekamen die Wilhelmshavener am Sonntag einen interessanten und fairen Hockey-Kampf zu sehen. Zu Beginn ergaben sich zwar für bei Bremer Gäste die größeren Aussichten, aber Heidenreich (KM.) hielt zwei Strafecken und deren Nachschuß sicher. Auch Turas Torhüter konnte einen scharfen Schuß mit viel Glück abwehren. Schließlich brachte der Halbrechte der Gäste Tura Gröpelingen in Führung. Nicht allzu lange währte es, bis Rosinski (KM.) nach Umspielung der Verteidigung den Ausgleich erzielte. Da aber der Ball handbreit außerhalb des Schlußkreises geschossen wurde, wurde das Tor nicht anerkannt. Kurz vor der Pause sandte Butker mit scharfem Schuß zum wirklichen Ausgleich ein.

Die zweite Spielhälfte begann für Frisia vielversprechend. Beier (KM.) vergab aber durch knappes Vorbeischießen eine klare Gelegenheit. Tura Gröpelingen wurde jetzt zusehends besser und brachte durch Verwandlung einer Strafecke die Führung wieder an sich. Eine Kambination Spindel (KM.), Beier (KM.) und Rosinski (KM.) verhalf den nun überlegenen Friesen zum abermaligen Ausgleich (2:2). Nach hervorragender Einzelleistung von Beier (KM.) konnte Rosinski (KM.) den vom Gästetorwart abgewehrten Ball in aller Ruhe zum 3:2 einsenden. Der vierte Treffer war das Ergebnis eines gut durchdachten Angriffs des rechten Flügels und brachte durch den Mittelstürmer den endgültigen Sieg.

Neuenburg abermals geschlagen

Frisia 2—TV. Neuenburg 6:1 (1:0)

Nachdem die junge Frisenmannschaft letzten Sonntag die starke 2. Garnitur des WSV. mit 5:0 schlagen konnte, mußten an diesem Sonntag die favorisierten Neuenburger ins Gras beißen. In der 1. Halbzeit leisteten die Gäste erbitterten Widerstand, doch nach der Pause erlagen sie dem Ansturm der Wilhelmshavener. Wahrscheinlich hat Frisia hiermit die Führung in der 3. Kreisklasse übernommen.

Mittelgewichtsturnier der Ringer in Bremen

In Bremen fand ein Mittelgewichtsturnier der Amateurringer statt, an dem sich Kämpfer des Vereins Simson, des KSV. Adler, ABKV. und des 1. PKSV. Siegfried Bremen beteiligten. Die Kämpfer überboten sich diesmal in ihren Leistungen und brachten Kämpfe, die sich durchaus sehen lassen konnten. Sieger dieses Bremer Mittelgewichtsturniers wurde Kessel I vom ABKV., der seine sämtlichen Kämpfe entscheidend gewann und mit 0 Punkten den ersten Platz belegte. Zweiter wurde Precht (Siegfried) mit 3 Punkten. Horn (Simson) erkämpfte sich mit 7 Punkten den dritten Platz.

Von kommenden Großkampftagen

Vier Ausländer im Berliner Sportpalast

Am 9. März steigt in Berlin wieder ein internationaler Großkampftag der Boxer, in dessen Mittelpunkt die für unseren Mittelgewichtsmeister Besselmann wichtige Europameisterschafts-Ausscheidung gegen den Holländer van Klaveren steht. Koelblin tritt gegen Belgiens Schwergewichtsmeister Verbeeren an, Essler, Köln, und der Ex-Amateur Richard Vogt, Hamburg, haben mit Tamagnini bzw. Minaedi italienische Gegner erhalten und die Einleitung bestreiten Lipowski und Seiler, zwei Berliner Weltergewichte.

Die Front der Kameradschaft

Wilhelmshavener erlebten den Film des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau

Das Wilhelmshavener Gesellschaftshaus war gestern abend das Ziel von weit über tausend Turnern und Sportlern aus unserer jungen Großstadt. Hier hatten sich die junge Generation und die aktiven Sportler eingefunden, unter ihnen viele von denen, die das Glück hatten, bei dem großen Geschehen im vorigen Jahr in Breslau dabei gewesen zu sein. Aber auch die Aelteren, die nicht mehr im aktiven Turn- und Sportbetrieb mitwirkten und die auch nicht an dem 1. Deutschen Turn- und Sportfest teilnehmen konnten, waren gekommen, um wenigstens im Bild den Aufmarsch des „Volkes in Leibesübungen" mitzuerleben. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben unserem Kreisleiter Pg. Ernst Meyer und zahlreichen führenden Männern der Partei und ihrer Gliederungen auch Vertreter der Kriegsmarine und der Stadt.

Nach einem schneidigen Marsch des Fanfarenzuges des Jungvolks hielt der Unterkreisführer des NSRL., Pg. Harms, eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Leibesübungen hinwies. Wenn der NSRL. in Wilhelmshaven durch die Aufführung des Breslau-Films seine erste gesellschaftliche Veranstaltung durchführte, so nicht aus dem Grunde, weil der Sport gesellschaftsfähig geworden sei, sondern weil auch dieser Abend dazu beitragen solle, daß die Gesellschaft sportfähig werde. Er erinnerte an das große Erlebnis in Breslau und sprach kurz über den Film, der dann vor den Augen der vielen Besucher des Abends abrollte.

Gewaltig war das Geschehen in Breslau, auf diesem Fest der Deutschen, an dem Hunderttausende aus dem Reich und von jenseits der Grenzen teilnahmen. Besonders stark vertreten waren die Deutschen aus dem Ausland, aus Europa und aus den überseeischen Ländern. In größter Zahl aber waren die Sudetendeutschen gekommen, die damals noch unter dem Terror der Tschechen zu leiden hatten. Sie wollten durch ihre Teilnahme nicht nur ihr Deutschtum beweisen, sie wollten auch den Führer sehen. Der Aufmarsch dieser Volksdeutschen stand im Mittelpunkt aller Ereignisse von Breslau und das zeigte auch der Film, der dadurch nicht nur zu einem Erinnerungswerk, sondern zu einem politischen Dokument geworden ist. Wer in dem Film die ergreifenden Bilder gesehen hat, wie die Männer und Frauen aus dem Sudetengau dem Führer zujubelten, wie sie einen Händedruck von ihm zu erhalten versuchten und wie sie mit Tränen in den Augen an ihm vorbeimarschierten, der erkannte nicht nur ihre Not, der verstand auch das ernste Gesicht, mit dem der Führer ihnen für die Kundgebungen dankte. Nun gehören sie schon zu uns.

Natürlich wurden auch die sportlichen Kämpfe im Bild gezeigt, die Einzelkämpfe der Turner und Turnerinnen und auch die Massenvorführungen bei den Bodenübungen, bei denen gleichzeitig 80 000 Turner vor dem Führer antraten. Es waren herrliche Bilder, die den hohen Stand der Leibesübungen im deutschen Volke zeigten, die einen Einblick in die Arbeit des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen gaben.

Die Wilhelmshavener, die gestern im Gesellschaftshaus waren, werden sich freuen, daß sie diesen Film „Front der Kameradschaft" gesehen haben. Auch dieses Werk verdanken wir dem Führer, das brachte der Kreisleiter zum Ausdruck, der mit einer kurzen Ansprache und einem Gruß an den Führer aller Deutschen diesen Abend schloß.

Bh.

Weltrekorde — nicht anerkannt

Mißgeschick deutscher Leichtathleten • Formalitäten waren hinderlich

Im Dezember hörte man aus Aarhus, daß der Bremer Brustschwimmer Joachim Balke über 500 Meter eine neue Weltrekordzeit geschwommen war, daß dieser Rekord aber aus formalen Gründen nicht anerkannt werden konnte. An der Tatsache selbst, daß die Rekordzeit effektiv zustande gekommen war, zweifelte niemand, nur entsprachen die Formalitäten nicht den internationalen Bestimmungen, und so muß Balke schon bei anderer Gelegenheit versuchen, seine Rekordleistung nochmals zu wiederholen.

Von ähnlichen Vorfällen bei Erzielung regulärer Weltrekordleistungen können bekanntlich die deutschen Leichtathleten ein Liedchen singen. Nicht jeder hatte das Glück wie der Berliner Erwin Blask, der heute doch Inhaber des Weltrekordes ist. Aber als ihm der erste Weltrekordwurf ganz einwandfrei gelungen war, stellte sich — wie sich unsere Leser erinnern werden — heraus, daß der Wurfring nicht genau den Vorschriften gemäß in der Erde eingelassen war, und so konnte der Rekord nicht anerkannt werden. Später hat ja Blask diese Rekordleistung noch um fast einen Meter übertreffen können.

Houbert Houben, Deutschlands erster großer Sprinter in der Nachkriegszeit, lief im Mai 1924 in Kopenhagen die Strecke von 100 Yards absolut einwandfrei in 9,5 Sekunden und unterbot damit den damals bestehenden Weltrekord um ein Zehntel Sekunde. Aber man stellte fest, daß die Bahn nicht den Vorschriften zur Anerkennung der Zeit als Weltrekord entsprach und Houbens Name erschien niemals in der Weltrekordliste. Das gleiche Pech hatte der Breslauer Helmut Körnig. Bei den deutschen Meisterschaften 1926 in Leipzig durchraste Körning die 100 Meter im wahrsten Sinne des Wortes und erzielte die Zeit von 10,3 Sekunden. Glatter Weltrekord! Denn die bisherige Bestzeit des Amerikaners Paddock war um ein Zehntel Sekunde unterboten worden. Aber ausgerechnet unmittelbar vorher hatte der Internationale Leichtathletik-Verband beschlossen, Weltrekorde nur anzuerkennen, wenn eine Zeitverbesserung von mindestens ein Fünftel Sekunde vorliegt. Außerdem soll auch der Rückenwind bei Körnigs Lauf stärker gewesen sein, als die Vorschriften zulassen. So kam Körnigs Name nicht in die Rekordliste. Weltrekordhalter wurde vier Jahre später der Kanadier Williams, als dieser die Zeit von 10,3 Sekunden erreichen konnte.

Balkes Europarekord unterboten

Hollands Meisterschwimmer Smidthuyst hat mit seinem Angriff auf den Europarekord im 500-m-Brustschwimmen, der bislang von Joachim Balke-Bremen mit 7:23,3 Min. gehalten wurde, Erfolg gehabt. Smidthuyst legte in Amsterdam die Strecke in neuer Europabestzeit von 7:21,4 Min. zurück. Bei der gleichen Veranstaltung verbesserte J. Walberg den holländischen Landesrekord über 500 m Brust für Frauen auf 8:02,2 Minuten.

Am nächsten Sonntag spielen

Gauliga Niedersachsen:

Werder Bremen — VfL. Osnabrück
Hannover 96 — Eintracht Braunschweig
ASV. Blumenthal — Arminia Hannover
VfB. Peine — Algermissen 1911
MSV. Lüneburg — Jäger 7 Bückeburg

Gauliga Nordmark:

Victoria — HSV.
Borussia — St. Pauli
Polizei — Rasensport
Holstein — Schwerin

Bezirksklasse:

VfB. Oldenburg — Bremer Sportfreunde
Germania Leer — VfL. 94 Oldenburg
FV. Woltmershausen — VfB. Komet Bremen
VfL. Hemelingen — Nordsee Cuxhaven

1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland:

Viktoria Oldenburg — Frisia Wilhelmshaven
Reichsbahn Oldenburg — SuS. Emden
Stern Emden — LuftwaffenSV. Oldenburg
VfL. Wilhelmshaven — Emder TV.

Kriegsmarine-Boxer in Mitteldeutschland

Die Boxstaffel der Kriegsmarine ist zu Mannschaftskämpfen nach Mitteldeutschland eingeladen worden. Sie wird am Donnerstag in Aschersleben gegen eine aus Blankenburg verstärkte Mannschaft antreten und schon am nächsten Tag in Sachsen in der Boxhochburg Riesa/Elbe gegen den dortigen Boxklub durch die Seile klettern. Am Sonnabend stehen unsere Soldaten dann in Bernburg an der Saale gegen eine verstärkte Garnitur des Kreises Bernburg im seilumspannten Viereck, und am Sonntag steht der Gegner in Thale im Harz.

Die Mannschaft der Kriegsmarine wird voraussichtlich wie folgt aussehen:

Federgewicht: Matrosen-Gefreiter Möller, Matrosen-Gefreiter Petzold.

Leichtgewicht: Matrosen-Gefreiter Baumann, Matrosen-Gefreiter Johmann.

Weltergewicht: Matrosen-Gefreit. Stehr, Kraftfahrer-Ober-Gefr. Wieland.

Mittelgewicht: Matrose Löhr, Matrose Schortsch.

Halbschwergewicht: Schreibers-Gefr. Sieg.

Schwergewicht: Matrosen-Gefreiter Schleußner.

An jedem Kampfabend sind zehn Kämpfe vorgesehen.

Fechtländerkampf gegen Frankreich

In allen Waffengattungen auf Florett, Degen und Säbel wird am 26. März in Paris der Fechtländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich ausgetragen. Im Stadion Coubertin treten in jeder Waffe je zwei Fechter an, so daß in 12 Gefechten der Sieger des Länderkampfes ermittelt wird. Bei gleicher Siegerzahl entscheidet die geringere Zahl der erhaltenen Treffer für den Enderfolg.

Olympiasieger Stöck in Ostpreußen

Gerhard Stöck beginnt am 1. April seine hauptberufliche Tätigkeit bei der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Stuhm. Unser Speerwurf-Olympiasieger wird sich voraussichtlich einem Königsberger Verein anschließen und dabei den ostpreußischen Wurfathleten ein hervorragender Lehrer sein.

Olympiasieger Handrick wieder aktiv

In der Heeressportschule Wünsdorf wird vom Reichsfachamt Fechten ein Lehrgang im Degenfechten durchgeführt. Beteiligt ist eine große Zahl unserer Spitzenfechter, darunter auch der Olympiasieger im modernen Fünfkampf Major Handrick, der damit seine sportliche Tätigkeit wieder aufnimmt.

Die Spiele der Wehrkreis-Sportgemeinschaft

Hessen 2—Kesselschmiede 2 0:4

Die Kesselschmiedemannschaft war im ganzen Spiel leicht überlegen. Durch geschlossenere Aktionen konnte sie den Sieg davontragen.

Kesselschmiede 3—Lohnbüro 2 6:2

In der Lohnbüromannschaft wirkten durchweg ältere Spieler mit. Durch ihren Einsatz konnten sie durch schönen Drehschuß in Führung gehen. Doch die Kesselschmiedemannschaft glich aus und gestaltete das Spiel leicht überlegen.

Maschinenbau außen—Schlosserei 3:0

Zunächst verteiltes Spiel. In der 20. Minute ein Durchbruch der Maschinenbauer, der durch den Halbrechten erfolgreich beendet wurde. Die Maschinenbauer wußten die Gelegenheiten besser auszunutzen und stellten durch zwei weitere Tore den verdienten Sieg sicher.

Gießerei—Torpedowerft 1:2

Ein offener, schneller Kampf sah zunächst die Former in Front. Nach dem Wechsel drängte die Torpedomannschaft stark auf Sieg, der auch aus einem Gedränge heraus zur Tatsache wird.

M.-Artillerie—E.-Artillerie 2:2

Ueberraschend gingen die M.-Artilleristen in Führung. Kurz vor Schluß gelang dem Gegner das dem Spielverlauf nach gerechte Unentschieden.

Schiffbau 2—WSV. 4 7:1

Die kampferprobten Schiffbauer konnten einen schönen Sieg feiern.

Frisia 3—Lohnbüro 1 2:4

Auch die Lohnbüromannschaft gab der Vereinsmannschaft das Nachsehen.

Frisch auf 3—Kesselschmiede 1 2:0

Die Kesselschmiedemannschaft konnte sich mit dem glatten Boden nicht abfinden und mußte Frisch auf den Sieg überlassen.

Wg. WSW. 3—Blauweiß Varel 2 7:1

Die dritte Wettkampfgemeinschaft machte sich sehr gut und siegte in dieser Höhe verdient.

Wg. WSW. 2—Luftwaffe Jever 2 0:1

Die zweite Wettkampfmannschaft hatte nur neun Mann zur Stelle und mußte dadurch den Fliegern Sieg und Punkte überlassen.

Wg. WSW. 1—Luftwaffe Jever 1 0:2

Die Betriebssportler konnten zu diesem Spiel nicht in stärkster Aufstellung antreten. Die Flieger waren körperlich weit überlegen und nutzten dieses auch aus. Die Flieger gingen durch einen Elf-Meter-Ball in Führung. Der schnelle Kampf ging hin und her. Mehrere Male lag der Ausgleich in der Luft, doch waren die Stürmer zu zaghaft. Nach der Pause drängten die Flieger leicht und konnten auf 2:0 erhöhen.

Dresden vor Nürnberg und Wien

siegreich im Städtekampf der Geräteturner

Zu den ständigen Städtekämpfen im Geräteturnen gehört nunmehr auch die Begegnung zwischen Dresden, Wien und Nürnberg, die zum erstenmal in Dresden stattfand und die in Zukunft alljährlich zweimal veranstaltet wird. Die nächste Begegnung ist für den 11. und 12. November 1939 in Nürnberg vorgesehen.

In dem im Zirkus Sarasani zu Dresden vor über 4000 Zuschauern durchgeführten Kampf siegte etwas unerwartet Dresden mit 529,6 Punkten vor Nürnberg mit 525 und Wien mit 513,5 Punkten. Die Dresdner Mannschaft turnte mit Ausnahme des Weitpferdes in allen anderen Einzelwettbewerben am besten, erst am letzten Gerät, am Reck, wurde der Sieg der Sachsen entschieden. Bester Einzelturner war der Dresdner Grünewalt mit 94,3 Punkten, vor Redl-Wien mit 92,5 und v. Wnuck-Dresden sowie Schmidt-Nürnberg mit je 90,5 Punkten.

Ausscheidungsturnen in München

Großartige Leistungen wurden am Sonntagvormittag im Münchener Festsaal des Deutschen Museums im Ausscheidungsturnen für den bevorstehenden Länderkampf zwischen Ungarn und Deutschland am 19. März in Passau, gezeigt. Vor zahlreichen Zuschauern stellten sich 11 Turner zur Probe, aus der Spitzenklasse fehlten lediglich Schwarzmann, Frey, Steffens und Sandrock. Nur viermal konnte die Höchstpunktzahl vergeben werden. Stangl turnte an den Ringen und am Reck je eine Flanke, Stadl am Weitpferd und Krötzsch in der Bodenübung war gleichfalls ohne Tadel.

Die Bewertung der 11 Turner: 1. Willi Stadl-Konstanz 117,6 Punkte, 2. Innozenz Stangl-München 117,4 Punkte, 3. Karl Stadl-Wünsdorf 116,4 Punkte, 4. Müller-Leuna 115,9 Punkte, 5. Krötzsch-Leuna 115,5 Punkte, 6. Hans Friedrich-München 115,3 Punkte, 7. Rudi Wurm-Kassel 115,1 Punkte, 8. Matthias Volz-Schwabach 113,8 Punkte, 9. Reinhard Stuttke 111,6 Punkte, 10. Franz Becker-Neustadt 110,5 Punkte, 11. Hans Pludra 104,8 Punkte.

Die deutsche Riege gegen Ungarn

Reichsmännerturnwart Martin Schneider stellte nach dem Ausscheidungsturnen die deutsche Mannschaft, die am Sonntag, 19. März, in Passau gegen Ungarn antreten wird, wie folgt auf: Willi Stadl-Konstanz; Innozenz Stangl-München; Karl Stadl-Wünsdorf; Alfred Müller-Leuna; K. Krötzsch-Leuna; Hans Friedrich-München; Walter Steffens-Bremen; Jos. Göggel-Stuttgart und als Ersatzmann Rudi Wurm-Kassel

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Dienstag, den 7. März 1939

Stadt-Chronik

Der Heldengedenktag am kommenden Sonntag wird mit einer Feierstunde im Lichtspielhaus eingeleitet, die um 9.30 Uhr beginnt. Anschließend formieren sich die Politischen Leiter, die Gliederungen und Verbände zum Marsch nach dem Ehrenmal, wo um 10.45 Uhr die Wehrmacht zur Gedenkfeier aufmarschieren wird.

Gastspiel der Liliputaner-Gruppe. Eine zu einem Gastspiel in Jever weilende Liliputaner-Truppe gab zwei Vorstellungen im Schützenhof. Nachmittags fand eine Kindervorstellung statt, in der unsere Kleinen das Märchenspiel „Hänsel und Gretel" und die lustigen Zwerge sehen konnten. Die aufmerksamen Zuschauer hatten ihre helle Freude an den Leistungen der kleinen Künstler, die auch einige Varieté-Einlagen zum besten gaben. Am Abend stellte H. Albrecht als Ansager die zehn Personen starke Künstlertruppe in ihrem vollen Programm vor. Die Darbietungen fanden volle Anerkennung.

Wieder Schweinemarkt. Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Landkreis Friesland während der letzten Wochen erheblich zurückgegangen ist, fand nach langer Pause wieder der erste Schweinemarkt statt. Der Auftrieb aus den noch bestehenden Sperr- und Beobachtungsgebieten war selbstverständlich noch untersagt.

Aus dem Jeverland

Sande. Auf dem Kameradschaftsappell der Kriegerkameradschaft sprach Ortsgruppenschulungsleiter Jan Meins zur Judenfrage. Der Redner fand dankbare Zuhörer für seine klaren Ausführungen.

Sande. Er konnte nicht fahren. Ein junger Bursche machte den Versuch, mit einem vor der Wirtschaft Pfeiffer haltenden Kraftwagen eine Schwarzfahrt zu unternehmen. Nachdem er mehrere an der Hauswand stehende Fahrräder überrannt hatte, setzte er den Wagen vor die Mauer. Dabei überraschte ihn der Besitzer des Wagens. Er gab ihm eine gehörige Abreibung. Die Blutprobe durch die Polizei ergab Trunkenheit.

Cäciliengroden. Der Straßenplan für die Siedlung. Die Arbeiten in der großen Siedlung Cäciliengroden schreiten rüstig voran. Der Straßenplan für die Siedlung hat ordnungsgemäß ausgelegen, und da keine Einsprüche erfolgt sind, steht er nunmehr endgültig fest.

Wiarden. Ein Geschäftshaus wird errichtet. Der Kaufmann Helmerichs läßt an der Hauptverkehrsstraße ein Wohn- und Geschäftshaus errichten.

Aus Ostfriesland

Oeffentliche Belobigung im Namen des Führers für Rettung aus Seenot

Im Namen des Führers hat der Regierungspräsident laut Bekanntmachung im Amtsblatt der Regierung zu Aurich aus Anlaß der am 20. und 21. Dezember 1938 erfolgten Errettung der Besatzungsmitglieder des Motorschiffes „Juist" dem Bauarbeiter Ewald Bittner, Schiffer und Milchhändler Daniel Heiken, Schiffer Ludwig Heyken, Zimmermann Johann Wäcken und Lokomotivführer Peter Wessels, sämtlich in Juist wohnhaft, die öffentliche Belobigung ausgesprochen. Desgleichen wurde aus Anlaß der am 19. Dezember 1938 erfolgten Errettung der Besatzungsmitglieder des holländischen Frachtschiffes „Aktief" den Fischern Hermanus Jacobs, Richard Keiter, Hero Rosenboom, Harm Steffens und Georg Steffens jun., sämtlich in Neuharlingersiel wohnhaft, im Namen des Führers die öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Jever

Am Donnerstagabend findet eine Großkundgebung im Lichtspielhaus statt. Es spricht Kreisleiter Pg. Meyer-Cloppenburg. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen nehmen an dieser Kundgebung teil. Jeder Volksgenosse ist herzlich eingeladen.

NSDAP.-Ortsgruppe Hooksiel

Donnerstag um 19.30 Uhr Schulungsabend für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.

5 Jahre Männer-Turnverein Accum

Das 25jährige Stiftungsfest wurde gefeiert

Im Vereinslokal Hugo Bruns in Accum feierte der Männer-Turnverein Accum sein 25jähriges Stiftungsfest. Nach dem Fahneneinmarsch und dem Einmarsch der Männer- und Frauenriegen sowie der Knaben- und Mädchenriegen eröffnete der 1. Vorsitzende Paul tom Diek den Abend. Er schilderte in kurzen Worten die Geschichte des Vereins vom Tage der Gründung bis zu den heutigen Tagen und gedachte hierbei besonders des jetzigen Vereinsführers des Turnvereins Ostiem, Hugo Harre, der den Verein vom ersten Tage seines Bestehens an tatkräftig unterstützt hat. Anschließend fand eine würdige Totenehrung statt. Neun Turnkameraden haben ihr Leben im Felde gelassen. Ihnen zu Ehren stiftete der Männer-Turnverein Accum eine Gedenktafel.

Die Mädchenriege zeigte Volkstänze und Übungen an dem Schwebebalken. Die Knaben zeigten am Pferd und Barren ihr Können. Die Männerriege zeigte Uebungen am Barren und Kasten. Auch die Keulenübungen und Volkstänze der Turnerinnen fanden bei den Gästen größten Anklang. Anschließend blieben die Turnerinnen und Turner mit ihren Gästen noch einige vergnügte Stunden bei Tanz und Frohsinn zusammen.

Noch einige Wochen, dann beginnt die Sommerarbeit für den Verein, es wird wieder trainiert auf Lang- und Kurzstreckenlauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoß und Ballweitwurf. Faustballspiele werden ausgetragen und im Hochsommer steigt wieder ein Turnfest.

Das jüngste Heimatmuseum des Oldenburger Landes

Das „Bauernhaus der Delmenhorster Geest"

Nachdem in Bad Zwischenahn vor fast 30 Jahren das „Ammerländische Bauernhaus" geschaffen wurde und der im ganzen Reichsgebiet bekanntgewordene Bauernhausforscher und Volkskundler Dr. Ottenjann in Cloppenburg den gewaltigen Plan, das erste Museumsdorf des gesamten Reichsgebietes zu schaffen, schon zu einem großen Teile in die Tat umgesetzt hat, ist auf der Geest zwischen Oldenburg und Delmenhorst das „Bauernhaus der Delmenhorster Geest" geschaffen worden. In unmittelbarer Nähe von Hude liegt das schöne alte Wald- und Bauerndorf Bielstedt. Trotz der Einführung aller unentbehrlichen Neuerungen sind die großen wuchtigen Niedersachsen-Häuser urwüchsig erhalten geblieben.

Unter sachkundiger Anleitung haben die Einwohner ein Bauernhaus aufgebaut, wie es früher typisch für das gesamte Geestgebiet zwischen Oldenburg und Delmenhorst war. Eine starke Findlingsmauer umgibt den eichenbestandenen Brink, an dessen Ende das Haus steht. Die derbe Eichenholztür mit den Pflöcken nötigt dem Besucher Erstaunen ab. Ein Heidekrautfirst krönt das gewaltige Reithdach. Auch das Uhlenlock ist nicht vergessen. Zu beiden Seiten der Diele liegen die Ställe für Pferde und Kühe. Auf der „Hille" sieht man Plaggenschippen, wie sie die Hasbruchbauern zur Waldplaggenmahd gebraucht haben. Weiter findet man Haspel, Garnwinde, Spinnrad, Webstuhl, Flachsbreche, Koffer mit Linnen. Zur Linken liegt die „Knechtskammer", das sog. „Liekerväl".

Ein prächtiges Bild bietet das Flett mit „Uennerslag", „Howand" und „Herdwand". Da hängt am Feuerhaken der große Kessel. Ein Kienknubben schweelt und erzeugt den Rauch, der dem Schinken und der Wurst so wohltut. Glanzstücke sind die Anrichten mit Zinntellern und bunten Gefäßen. Die Herdwand besteht aus über 500 von unseren bäuerlichen Vorfahren so sehr geschätzten Fliesen, unter denen man ganz selten gewordene Stücke aus der Schiffahrt und aus dem Landsknechtsleben findet. Der „Bötofen" stammt von 1619. In der Herdwand sind die Dönsfenster eingelassen, damit der Bauer von der Döns die Diele übersehen kann. Alkoven prächtige Truhen, schwere Eichentische und Eichenschränke vervollständigen die Einrichtungen des Hauses.

Gau und Provinz

Fünf Todesopfer des Verkehrs

Der Sonntag forderte in Bremen zwei Todesopfer. Auf der Grambker Heerstraße verunglückte ein 20jähriger Mann tödlich; auf der Schwachhauser Heerstraße stürzte ein Motorradfahrer gegen den Saumstein und erlitt tödliche Verletzungen.

In Syke fuhr ein Motorradfahrer mit Beiwagen gegen einen Baum. Seine im Beiwagen sitzende Frau wurde auf der Stelle getötet.

In Oldenburg wurde in der Nacht zum Sonntag in der Ofener Straße ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und tödlich verletzt.

In Bad Zwischenahn wurde auf der Hauptstraße Sonntag früh ein Mann tot aufgefunden. Der Tote ist, wie die Untersuchung ergeben hat, offenbar das Opfer eines Verkehrsunfalles geworden. Die Umstände lassen darauf schließen, daß Fahrerflucht vorliegt. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Im Graben ertrunken

Der landwirtschaftliche Arbeiter H. Bischof in Stedingen, der lange Jahre bei dem Bauer Bernhard Bulling im Ortsteil Butzhausen beschäftigt war, geriet abends beim Nachhauseweg in einen Graben und ertrank. Die Leiche wurde am frühen Morgen von einem Einwohner aus Butzhausen gefunden.

Straßenbahn sauste gegen Lastkraftwagen

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Celle auf dem Torplatz hinter der Allerbrücke. Bei einer vom Lüneburger Berg hinunterfahrenden Straßenbahn versagten anscheinend die Bremsen, so daß der Wagen die Fahrt nicht stoppen konnte und mit voller Wucht gegen den Anhänger eines mit Steinen beladenen Hamburger Lastkraftwagens sauste. Der Führerstand der Straßenbahn wurde vollkommen zertrümmert, der Lastkraftwagen erlitt einen Achsenbruch. Wie durch ein Wunder kamen die beiden auf dem Führerstand stehenden Schaffner mit einigen Schnittwunden davon.

90 Jahre alte Frau verbrannt

Einem tragischen Unfall fiel in Battenerg eine 90 Jahre alte Frau zum Opfer. Die alte Frau hatte am Herd ihrer Wohnung, die sie allein bewohnte, hantiert; dabei fingen ihre Kleider Feuer und auch ein Teil der Kücheneinrichtung geriet in Brand. Als Nachbarn den aus der Wohnung dringenden Qualm bemerkten, war es bereits zu spät. Die alte Frau, die sich nicht allein hatte helfen können, hatte so schwere Verbrennungen erlitten, daß sie bald darauf starb.

Gattenmörder verhaftet

Der 33 Jahre alte Willi Ludwig, der in Klein-Grafendorf bei Halle seine 34jährige Ehefrau ermordete und dann aufhängte, um einen Selbstmord vorzutäuschen, konnte festgenommen werden. Bei einer Großrazzia der gesamten Gendarmerie der umliegenden Kreise mit Unterstützung von SA.- und NSKK.-Formationen entdeckte man den Gattenmörder in einem Strohdiemen bei Teutschental.

Opfer des Kanals

In Nordhorn-Altendorf stürzte ein 60jähriger Mann bei seinem täglichen Spaziergang, vermutlich infolge eines plötzlichen Unwohlseins, in den Kanal und ertrank.

Mord und Selbstmord in Holzminden

In den frühen Nachmittagsstunden ereignete sich in Holzminden eine furchtbare Familientragödie. Der Einwohner K. erschoß seine Frau und verübte dann auf doppelte Weise Selbstmord, indem er sich eine Schlinge um den Hals legte und sich eine Kugel durch den Schädel jagte. Die Frau wurde übrigens in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus überführt, wo sie ihren schweren Verletzungen erlag.

Standortmeldung des Schulschiffes „Deutschland"

Nach einem dem Deutschen Schulschiffverein, Bremen, zugegangenen Telegramm befand sich das Schulschiff „Deutschland" am 3. März auf 42 Grad Nord 26 Grad West. An Bord ist alles wohl.

60 000 sahen die Ausstellung „Der ewige Jude"

„Der ewige Jude", die große politische Schau der NSDAP., wurde in Bremen von mehr als 60 000 Volksgenossen besucht. Sie wird nach kurzer Zeit wieder in Dresden eröffnet werden.

Großer Erfolg der Bullenprämiierung und Angeldschau

Die Angeldschau des Vereins ostfriesischer Stammviehzüchter begegnet in jedem Jahre dem größten Interesse der Rinderzüchter Großdeutschlands. So füllten auch am Montag zu der 33. Bullenangeldsprämiierung und der Fesselungsprämiierung für alte Bullen Tausende von Züchtern bis auf den letzten Platz die große Landwirtschaftliche Halle in Aurich und verfolgten die Vorführung der für die Schau ausgesetzten Bullen mit größter Aufmerksamkeit. Aus fast allen maßgebenden Zuchtgebieten Deutschlands waren die Verbandsvorsitzenden und Zuchtdirektoren der Nachzuchtgebiete erschienen. Die Prämiierungskommission begann um 9 Uhr mit der Prämiierung, zu der die Bullen nach Altersklassen vorgeführt wurden.

Ejens. Einbruchsdiebstahl. In der an der Bahnhofsstraße gelegenen Wohnung des Rentners Hero Peters wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb kam durch ein zerschlagenes Fenster in das Haus. Er erbeutete einen Geldbetrag von 150 RM. Die Ermittlungen nach dem Täter sind eifrig im Gange.

Möhlenwarf. Todesopfer eines Verkehrsunfalls. Wie berichtet, ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein elfjähriges und ein siebenjähriges Mädchen der Familie Frikke schwere Verletzungen erlitten. Die elfjährige Hilde ist nunmehr im Kreiskrankenhaus in Leer an den Folgen des Unfalls gestorben. Ihre siebenjährige Schwester liegt noch im Krankenhaus darnieder.

Norden. Samson schob Devisen. Durch die Norder Polizei wurde der hier wohnhafte Jude H. Samson verhaftet. Wie es heißt, hat er Geld nach Holland verschoben. Die Untersuchung gegen den Festgenommenen wurde eingeleitet.

Aurich. Freiballonlandung. In Middelswesterloog landete der Freiballon „Köln", der am Vormittag in Köln aufgestiegen war. Der Ballon wurde geführt von der jüngsten deutschen geprüften Ballonführerin Gisela Schmidt aus Köln und war mit sechs Mitreisenden besetzt. Der Ballon wurde zusammengepackt und mit der Bahn zurückgesandt. Bei der Landung hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden.

Anton Iderhoff-Greetsiel Leiter des Verbandes der Oldenburgischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften

Auf Grund der ihm vom Reichsbauernführer erteilten Vollmacht hat der Landesbauernführer Antoni Iderhoff-Greetsiel von der Kreisbauernschaft Norden das durch den Tod des Kreisbauernführers Eymers verwaiste Amt des Leiters des Verbandes der Oldenburgischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften übertragen. Dem Leiter ist insbesondere die Umgliederung der Genossenschaft und der genossenschaftlichen Zentralen im Raum Weser-Ems zur Aufgabe gemacht. Der Umfang der Arbeiten bringt es mit sich, daß Pg. Iderhoff sich schon jetzt von seiner Tätigkeit als Kreisbauernführer zurückziehen bzw. sich von seinem Kreisobmann vertreten lassen wird.

Einweihungsfeier der Bauernschule „Hermann Löns"

In Triangel bei Gifhorn erfolgte am Sonntag die feierliche Einweihung der neuen Bauernschule „Hermann Löns" der Landesbauernschaft Niedersachsen.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. 2. 1939 ist mir vom Minister des Innern in Oldenburg die **Preisüberwachung** für den Bezirk der Stadt Wilhelmshaven übertragen worden. Schon jetzt habe ich gegen eine Anzahl von Geschäftsleuten und Handwerksmeistern Strafantrag wegen Preisüberschreitung stellen müssen. Ich warne hiermit jeden, Preiserhöhungen vorzunehmen oder unberechtigt vorgenommene Preiserhöhungen bestehen zu lassen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, die Polizei in ihrer Arbeit zu unterstützen und Zuwiderhandlungen gegen die Preisstopverordnung zur Anzeige zu bringen.

Wilhelmshaven, 7. März 1939.

Der Polizeipräsident.

Die Verlängerung der Fortifikationsstraße über Rüstersiel hinaus bis Schönengroden wird ebenfalls Fortifikationsstraße benannt.

Die neu erbaute Straße parallel dem Mühlenweg erhält ab Mühlenweg den Namen Sudetenstraße.

Weiterhin werden folgende Straßen umbenannt:

a) in Alt-Wilhelmshaven:
die Grodenbatterie in Batteriestraße,
die Saarbrückener Straße in Saarbrücker Straße, und
die Auguststraße in Heetestraße;
b) im Stadtteil Aldenburg:
die Friedenstraße in Friedhofsweg;
c) im Stadtteil Kniphausersiel:
die Deichstraße in Butjadinger Straße,
die Fedderwarder Straße in Coldeweistraße,
die Schulstraße in Kniphauser Deich, und
der Strandweg in Waagestraße;
d) im Stadtteil Himmelreich:
die Nordstraße in Steinstraße,
die Oststraße in Tonstraße, und
die Südstraße in Ziegelstraße.

Wilhelmshaven, 6. März 1939.

Der Polizeipräsident.

Steuersäumige!

Oeffentliche Erinnerung.

An die Zahlung aller bisher fällig gewordenen und der bis zum 15. März 1939 fällig werdenden Beträge an Umsatz-, Einkommen-, Körperschaft-, Vermögen-, Lohn- und Wehrsteuer sowie Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen wird erinnert. Wer die fälligen Steuern nicht bis spätestens an dem auf den Fälligkeitstag folgenden ersten Werktage entrichtet, hat einen Säumniszuschlag von 2 Prozent verwirkt. Die rückständigen Beträge zuzüglich der entstandenen Säumniszuschläge sind spätestens innerhalb einer Woche nach der Fälligkeit an die Finanzkasse zu zahlen, andernfalls sie alsbald durch Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Mahnzettel oder Nachnahmen werden vor der Zwangsbeitreibung nicht mehr versandt.

Wilhelmshaven, d. 7. März 1939.

Finanzamt Wilhelmshaven.

Jever

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Herm. Janssen, Jever, Wangerl. Straße, ist erloschen. Die aus Anlaß dieses Falles angeordneten Schutzmaßnahmen, einschl. Sperrgebiet, werden aufgehoben.

Jever, den 6. März 1939.

Der Landrat des Landkreises Friesland.

J. V.: Dr. Drückhammer.



Flasche RM. 1.75, 3.25 und 5.25

Landesbibliothek Oldenburg

Fünf Film-Vorführer ausgezeichnet

Im Hindenburg-Haus in Oldenburg fand am Montagnachmittag eine Tagung der Gaufilmstelle Weser-Ems statt, an der die Film-Vorführer und sämtliche Mitarbeiter der Gaufilmstelle teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit überreichte Gaufilmstellenleiter Pg. Weber fünf Vorführern der Gaufilmstelle Weser-Ems die Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938 (Oesterreich-Medaille), die nachstehenden Parteigenossen auf Grund ihres Einsatzes während des Wahlkampfes in der Ostmark anläßlich der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom Führer verliehen wurde. Die Auszeichnung erhielten die Vorführer Adam, Kellermann, Schmidt, Reckers und Rüchel.

Die deutsche Grönlandexpedition 1938

Letzter Vortrag im Vortragsring des Volksbildungswerkes

Ende Mai 1938 verließ nach Monaten angestrengter Vorarbeiten eine Expedition das Reich, um im hohen Norden, in Grönland, die Arbeiten fortzusetzen, die vor einigen Jahren mit dem tragischen Tod des Professors Dr. Alfred Wegener ein so jähes Ende genommen hatten. Die Expedition steht unter dem besonderen Schutz der Hermann-Göring-Stiftung des Reichsjägerhofes. Zum Leiter wählte man den Bergingenieur Kurt Herdemerten, dessen Name mit den Arbeiten Wegeners, insbesondere mit der letzten Expedition eng verbunden ist.

Seit Jahren hat Herdemerten, der nach der Rückkehr der Wegener-Expedition wiederum im deutschen Bergbau tätig war, in allen Gauen des Reiches Vorträge über die Wegener-Expedition gehalten, um damit den Namen jenes Pioniers unauslöschlich deutschen Menschen als Sinnbild der Verbindung von Geist und Tapferkeit einzuprägen.

Die Expedition hat die Aufgabe, auf dem Gebiet der Wetterkunde und Bodenforschung die eiszeitlichen Verhältnisse auf dem Kontinent Grönland zu erforschen und sie der deutschen Wissenschaft und Arbeit nutzbar zu machen. Als Sonderauftrag für den Reichsjägerhof in der Hermann-Göring-Stiftung wird die Expedition ornithologische Forschungen durchführen und dabei insbesondere das Leben der Polarfalken untersuchen mit dem Ziel, diesem Falken wieder den ihm gebührenden Platz im deutschen Jagdsport zu geben.

Ueber diese neue Expedition spricht im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes Kurt Herdemerten Donnerstag abend im Kurparkhaus.

Typenbereinigung auch in der Rundfunkwirtschaft

Aehnlich der Regelung für die Kraftwagenproduktion werden auch für die Rationalisierung der Rundfunkwirtschaft Maßnahmen vorbereitet. Im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie beauftragt, entsprechende Vorschläge zu machen. Etwa 18 Ausschüsse sind gegenwärtig mit der Klärung aller Einzelmaßnahmen auf den verschiedensten Fachgebieten der Rundfunkindustrie tätig.

Ziel und Weg dieser Rationalisierung behandelt der Sachbearbeiter des Reichspropagandaministeriums, Dr. Schäfer, im „Rundfunkarchiv". Er verweist auf die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit einer Unzahl von Gerätetypen, die eine rentable Mengenproduktion von vornherein illusorisch machte und daneben jede Uebersicht des kaufenden Publikums zerstörte. Der Schlüssel für die Rationalisierung der Rundfunkindustrie liege ebenfalls in der Typenbereinigung, die sich nicht allein auf die Rundfunkgeräte erstrecken dürfe, sondern auch eine weitgehende Normung der Einzelteile umfassen müsse.

Die politische Rundfunkführung habe bereits 1933 in diesem Sinne in die Entwicklung eingegriffen durch die Schaffung des Volksempfängers, der bis Ende 1938 eine Produktionsziffer von 3,1 Millionen Stück erreichte. Der Massenabsatz der Rundfunkindustrie werde heute vom Volksempfänger und dem deutschen Kleinempfänger beherrscht. So hätten diese beiden Typen allein in der Zeit von August 1938 bis Ende Januar 1939 einen Industrieabsatz von einer Million Stück erreicht. 50 % des Gesamtabsatzes an Rundfunkgeräten seien damit bereits weitgehend rationalisiert.

Die größte zu beseitigende Typenzahl liege beim Markeneinkreiser. Ob unter diesen Umständen die Produktion von Mehrkreisern noch zweckmäßig sei, bleibe fraglich. Auch innerhalb der Gruppe der Superhet habe sich in den letzten Jahren eine grundlegende Verschiebung des Absatzes zu Gunsten der kleineren Geräte vollzogen. Die Konsequenz hieraus wäre die Massenfabrikation eines billigsten Kleinstsupers und die Beschränkung der Typenzahl der Mittelsuper. Die Deckung des Massenbedarfes der einkommensschwächeren Schichten auch mit höherwertigen Supergeräten sei eine ausschließliche Frage des Verkaufspreises. Erst die im Rahmen der Rationalisierung erfolgte Herabsetzung der Selbstkosten werde die Grundlage für die Befriedigung des Massenbedarfes schaffen.

Die Hitler-Jugend ruft alle Zehnjährigen in ihre Gemeinschaft!

Aus Rüstersiel

Arbeit in den Kleingärten. Bei dem trockenen und verhältnismäßig warmen Wetter der letzten Wochen sind hier die Kleingärten früh ausgetrocknet. Es ist nicht nur schon viel gegraben, sondern auch vielerorts gesät worden. Wünschen wir, daß das Wachsen ungehemmt vor sich gehen kann.

Briefkasten

Br. 48. Sie brauchen sich die fortgesetzte Beschmutzung Ihres Balkons durch den oberen Mieter nicht gefallen zu lassen. Er ist Ihnen sogar schadenersatzpflichtig. Sie müssen sich zunächst an den Hauswirt wenden (einschreiben), und wenn er nicht für Abhilfe sorgt, müssen Sie gerichtliche Schritte gegen den oberen Mieter ergreifen.

P. Zu diesen Diensten ist das im Haushalt tätige junge Mädchen nur verpflichtet, wenn es ausdrücklich mit ihm vorher vereinbart worden ist. Eine Selbstverständlichkeit ist es also keineswegs.

Streitfall. 1. Seelachs ist ein Schellfisch, und zwar eine kleinere Art des Schellfisches. 2. Machen Sie Ihrem Ortsgruppenleiter davon Mitteilung. Er wird Ihnen sagen, was Sie zu unternehmen haben. 3. Die Privatadresse von Generalfeldmarschall Göring lautet: Berlin W 8, Leipziger Platz 3. 4. Die Adresse von Gauleiter Carl Röver lautet: Reichsstatthalter Carl Röver, Oldenburg, Adolf-Hitler-Haus.

Licht. Der Hauswirt ist hierzu nicht berechtigt. Fordern Sie ihn zur Innehaltung seiner vertraglichen Verpflichtungen auf. Im Weigerungsfall müßten Sie allerdings klagen.

Gütertrennung. Eine Gütertrennung wird rechtskräftig mit dem Tage der Eintragung in das Güterrechtsregister des Amtsgerichts. Sie können den Vertrag mit Ihrer Ehefrau beim Notar vornehmen, der dann das Schriftstück dem Gericht zwecks Eintragung einreicht.

Es sprechen viele Gründe für die „Astra" . . .



Durch Erfahrung zur „Astra".

Herr Otto Praus, Breslau 16, Stieglitzweg 8, wissenschaftlicher Mitarbeiter einer pharmazeutischen Fabrik in Leipzig, mit dem wir uns am 21. 1. 1939 unterhalten konnten, meinte: „Ich glaube, ich war 20 Jahre alt, als ich meine erste Cigarette rauchte. Wie oft ich seitdem die Marken gewechselt habe, kann ich aber nicht mehr zählen. Nie hätte ich gedacht, daß ich einmal bei einer Marke endgültig hängenbleiben würde. Jetzt aber rauche ich schon seit 3 Jahren die „Astra". In ihr finde ich alle Wünsche einer 15jährigen Raucherfahrung vereint."



„Die „Astra" geht weg wie frische Brezeln"

Herr Ludwig Werner, dessen Cigarettengeschäft im Hotel „Graf Zeppelin", Stuttgart, gelegen ist, meinte am 31. 1. 1939: „Mit der „Astra" habe ich nur eine Sorge: Wird sie auch immer pünktlich geliefert? Täglich muß ich meine Sendung frisch vom Lager haben, denn die „Astra" geht weg wie warme Lauge-Brezeln. Darum ist die „Astra" bei mir aber auch immer ganz frisch. Bei einer so besonders aromatischen und leichten Cigarette macht das natürlich viel aus."



Der Mann muß „Mumm" haben — und raucht „Astra"

Ein Jahr und einen Monat hindurch täglich mit dem Fallschirm abspringen (wenn man es einmal zusammenzählen wollte) — der Mann muß „Mumm" haben! Er heißt Richard Kohnke, wohnt in Berlin W 35, Lützowstr. 7 und raucht „Astra". „Man mag es noch so oft wiederholen", sagte er uns am 23. 1. 1939, „zum Absprung gehört jedes Mal ein Entschluß. Und wer dabei die Ruhe verliert, der kann dann höchstens noch . . . Glück haben. Deshalb rauche ich mit Überlegung — genau so wie ich mit Überlegung trinke: Ich greife zur „Astra", weil sie mir schmeckt und so leicht und aromatisch ist."



Zum Vorteil des Rauchers.

Jedes Jahr bringt andere klimatische Verhältnisse, und damit wechseln auch die besonderen Eigenarten des Tabaks. Von 100 oder 150 erprobten Provenienzen sind oft nur 5 oder 10 für die „Astra" geeignet. Auswahl und Mischkunst machen es möglich, der Grundforderung für die „Astra" zu entsprechen: Reiches Aroma vereint mit natürlich gewachsener Leichtigkeit. Im Hause Kyriazi tritt zu der Technik der Organisation das familiengebundene Wissen um Tabak durch Erziehung von Kindesbeinen an. Beides gibt die Sicherheit, unabhängig vom wechselnden Klima aus dem Besten immer das Richtige auszuwählen.



Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Cigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra". Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. Rauchen Sie „Astra" eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra"!

„Was die Männer mögen? — „Astra"!"

„Ich reise kreuz und quer, jahraus, jahrein durch Deutschland", erzählte Fräulein Thea Kehl, ihres Zeichens Kassiererin aus Nürnberg S., Landgrabenstr. 5, am 23. 1. 1939. „Wenn es so von einer Veranstaltung zur anderen geht, dann sieht man schnell, was die Männer mögen. In der letzten Zeit beobachte ich immer, daß besonders viele „Astra"-Schachteln auf den Tischen stehen. Und ich denke mir halt, das ist wie beim Bier: wenn die Cigarette schmecken soll, muß sie frisch sein."



Leicht und aromatisch rauchen – mehr Freude für Sie!

Landesbibliothek Oldenburg